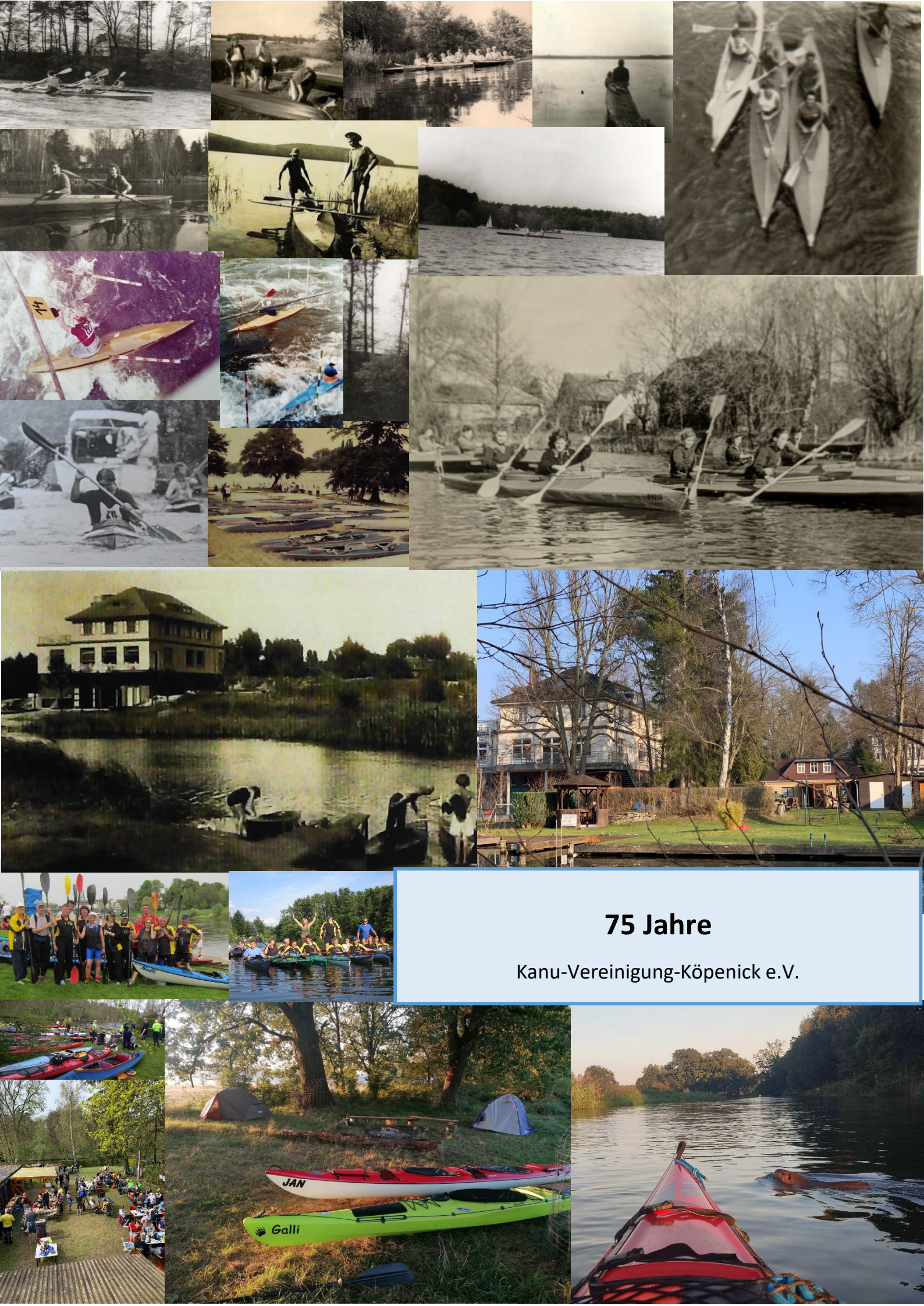




75 Jahre

Kanu-Vereinigung-Köpenick e.V.

75 Jahre Kanu-Vereinigung-Köpenick e.V.

Kanu-Vereinigung-Köpenick e.V.

August 2025

Annett Wadewitz mit Philipp Jäger und Olaf Sand

Kanu-Vereinigung-Köpenick e.V.
Triglawstr. 10 in 12589 Berlin

<https://kanu-vereinigung-koepenick.de>

05. August 2025

Vorwort des Vorstandes

Liebe Leser,

seit vielen Jahren schwebt in unseren Verein der Gedanke eine Chronik zu erstellen, die dokumentiert mit welchem Engagement Mitglieder unseren Verein gestaltet, den Kanusport ausgeübt, die Sportstätte aufgebaut und gesellschaftlich vorangebracht haben.

Es geht um die Geschichten seit der Gründung im Jahr 1950 als Sektion der BSG Fortschritt Berlin, die Umwälzungen und Herausforderungen, die sich mit dem Wechsel des gesellschaftlichen Umbruchs der Wende und den ungeklärten Eigentümerfragen ergeben haben, die in der Umgestaltung des Vereins zur gemeinnützigen Kanu – Vereinigung – Köpenick mündeten und den Verein heute so lebendig machten.

Ein Autoren- und Recherche - Kollektiv aus Mitgliedern, die den Verein in beiden Phasen sportlich und gesellschaftlich erlebten, mit Mitgliedern, die neugierig die Geschichten einfangen wollen obwohl sie nur wenigen Jahre bei uns sind, hat sich aus Anlass des 75zigsten Bestehens zusammengefunden.

Unter der Leitung von Annett Wadewitz, sie hat diese Geschichten zusammengeführt, entstand diese Chronik.

Es wurden Themen aufgeteilt, Interviews mit ehemaligen, älteren und neuen Vereinsmitgliedern und Ortschronisten geführt, Fotos aus Familienalben gesichtet, Archive der Stadt aufgesucht und die Aktenordner des Vereins gewälzt. Fakten, Ereignisse und Menschen werden vorgestellt.

Bei dieser Teamarbeit wurden unsere Chronisten immer neugieriger und haben in einen kurzen Zeitrahmen dieses Werk erstellt.

Besonders Danke ich Annett, die es mit viel Fleiß, Liebe, Herz und persönlichen Zeitaufwand möglich machte, mit einem tiefen Einblick in die Geschichte der Kanu – Vereinigung – Köpenick zu tauchen.

Liebe Leser, genießt diese Geschichten.

Für mich führt die Betrachtung zu Hochachtung für die Menschen, die diesen Verein zu dem gemacht haben, was er heute ist.

Ich wünsche dem Leser viel Vergnügen beim Erleben der Menschen und ihre alten sowie neuen Geschichten.

Mit sportlichen Grüßen

Rolf Witt

im Auftrag des Vorstandes

August 2025

Persönliche Danksagung

(Annett Wadewitz)

Ein besonderer Dank gilt **Olaf Sand** – dir verdanken wir nicht nur die ursprüngliche Idee, sondern auch den entscheidenden Satz: „Wir müssten das mal alles aufschreiben.“ So hat alles angefangen. Danke dir und deinem Vater für das Sammeln, Dokumentieren und Archivieren unzähliger Erinnerungen aus 75 Jahren Vereinsgeschichte. Und danke, dass du immer wieder geduldig deine Kisten mitbringst und uns damit einen Blick in vergangene Zeiten ermöglichst. Auch deiner Mutter möchten wir danken und Melanie - denn mal ehrlich: Was wären unsere Männer ohne die starken Frauen an ihrer Seite?

*

Vier Stunden Erinnerungen, Kisten voller Fahrtenbücher, Orden und unzählige Fotos – so habe ich **Andreas Begall** kennengelernt. Über 50 Jahre Mitgliedschaft im Verein, und doch war es, dass du mir ganz frisch und mit großer Offenheit begegnet bist.

Mein besonderer Dank gilt dir, *Andreas*. Du hast uns mitgenommen auf eine Reise in die Vergangenheit – und dafür gesorgt, dass „Kanuslalom“ nicht nur ein Begriff bleibt, sondern lebendig wird: mit Erinnerungen an viele Wettkämpfe, Geschichten vom Wasser, von 1.000 gepaddelten Kilometern jedes Jahr – und immer hast du mir von den Dingen mit einem Lächeln und viel Geduld erzählt, selbst am Telefon. Danke für deine Nachrichten, wenn dir im Nachhinein noch etwas eingefallen ist. Und danke, dass du uns einen Einblick in euer Familienleben gegeben hast – mit deinem Bruder, deiner Mutter und vor allem deinem Vater, dessen Leben so eng mit dem Verein verbunden war.

Du hast ihn uns nähergebracht – uns, die ihn nicht mehr kennenlernen durften. Dank dir ist das Boot „Galli“, das seinen Namen trägt, nicht nur ein Name auf dem Wasser. Es ist eine Erinnerung, die lebt – besonders, wenn andere Kanuten uns auf ihn ansprechen und ihre Geschichten mit uns teilen.

*

Ein ganz besonderer Dank gilt der **Familie Prätzel**. Ihr habt uns mit so viel Herzlichkeit empfangen und uns die Tür zu euren Erinnerungen geöffnet.

Lieber *Gerald*, du hast den Verein über viele Jahre hinweg durch bewegte Zeiten geführt – auch in Momenten der Unsicherheit. Fünf Stunden lang durften wir mit dir auf eine Reise in die Vergangenheit gehen. Immer wieder hast du innegehalten, wenn du von früher erzählt hast – von der Wendezeit, vom Wandel im Vereinsleben – und dabei wurde für mich spürbar, wie tief dein Engagement war.

Durch deine Worte wurden die Bilder lebendig: Vereinsfeste, Gemeinschaft, Aufbauarbeit – und all das, was das Vereinsleben trotz Umbruch so stark gemacht hat. Wenn ich heute von der A10 abfahre und zur Insel fahre, erscheint mir das Gelände wie ein kleines Paradies. Dass wir es als solches erleben dürfen, verdanken wir dir.

Auch dir, liebe *Hannelore*, danke ich von Herzen. Du hast mir in diesen gemeinsamen Stunden einen wertvollen Einblick gegeben in das Vereinsleben der Frauen und Mütter. Du hast erzählt, wie ihr damals alles unter einen Hut gebracht habt – Beruf, Kinder, den Verein – und wie wichtig der Austausch, das Beisammensein und die Verbindung über die Kinder hinweg war.

Eure Geschichten haben das Bild des Vereins mit Leben gefüllt. Danke, dass ihr sie mit uns geteilt habt.

*

Auf Spurensuche – aus den Interviews mit (ehemaligen) Mitgliedern der Sektion Kanu der BSG Fortschritt Herrenbekleidung Lichtenberg und der Kanu-Vereinigung-Köpenick e. V.

Wer glaubt, in einem Kanuverein geht es nur um paddeln, der hat noch nie an einem lauen Sommerabend an einem der Vereinstische einem Altkanuten beim Geschichten-Erzählen gelauscht. Für diese Chronik haben wir genau das getan: Wir haben zugehört – viel zugehört. Stets freiwillig, manchmal mit Kuchen verwöhnt aber immer mit voller Neugierde. Herausgekommen ist eine wilde Mischung aus Anekdoten, Erinnerungen, Paddelschlägen und gelegentlichen Bauchlandungen – auf dem Wasser wie im Leben.

Dieses Schriftstück nimmt euch mit auf eine Reise durch 75 Jahre Vereinsgeschichte – von 1950 bis 2025. In dieser Zeit hat sich einiges verändert: Boote wurden leichter, Geschichten länger und manche Paddler ein bisschen langsamer (aber nur ein bisschen).

Seit vielen Jahren kümmern sich die langjährigen Mitglieder Edeltraut und Horst Ritter liebevoll um das Vereinsgelände. Sie haben mit viel handwerklichem Geschick und Freude dazu beigetragen, dass der Verein eine Oase der Ruhe und Entspannung ist.

Besonders schön: Im Jahr 2025 sitzen bei uns Menschen von 6 bis 90 Jahren im Boot – manchmal sogar gleichzeitig. Und wenn unser ältestes Mitglied mit 90 Jahren ins Boot steigt und freundlich uns „Jungspunte“ darauf hinweist, dass er schon mal langsam vorpaddelt, wissen wir genau, sobald er im Boot sitzt, haben wir keine Chance mehr. Da helfen auch die super leichten Paddel oder schnittigen Regenjacken nicht, denn wir wissen, in regelmäßigen Abständen wird er auf uns warten und sich freundlich im Boot umdrehen und schauen, wo die „Jugend“ bleibt, während Marlene an diesem Tag an Land bleibt und sich noch einmal versichert, dass Peter alles dabei hat.

Es gibt langjährige Mitglieder, die sich liebevoll um das Vereinsgelände kümmern. Im Frühjahr sieht man sie oft mit der Gießkanne zum Vereinsgelände kommen und hört sie schwärmen, wie toll das Spreewasser sei. Die Geranien, die im Vereinshaus überwintern, werden im Frühjahr sanft an die ersten Frühlingsstrahlen gewöhnt und kommt man einige Wochen später in den Verein, Mitte Juli, könnte man denken, wir hätten den Gartenpreis für die wohl bildschönsten Geranien gewonnen.

Nicht nur einige Mitglieder zählen einige Jahre. Der Verein wird in diesem Jahr 75 Jahre alt. Und davon wollen wir berichten. Wir danken an dieser Stelle all denjenigen, die sich Zeit für uns genommen haben, um sich mit uns gemeinsam zu erinnern.

Die Lage des Vereins - geografische Einordnung

N52° 25' 12.108" E013° 43' 17.414" – so lauten die Koordinaten und man steht vor dem Vereinsgelände des KVK – der Kanu-Vereinigung-Köpenick e.V., die im Jahre 2025 ihr 75. Jubiläum feiert. 75 Jahre Kanutouristik – die Verbindung von Natur, Sport und Erholung – egal ob auf Kurz-, Tages- und mehrtägigen Wanderfahrten. 75 Jahre Wasserwandern, Paddeln und Vereinsleben im Dahme- und Spreebereich im Südosten von Berlin und Brandenburg.



Fotos: eigene Aufnahmen

Der KVK liegt auf der Insel Hessenwinkel, eine von mehr als 50 Inseln in Berlin, in der heutigen Triglawstraße 10. Das war nicht immer so. Über eine ca. 50 Meter lange Brücke aus dem Jahr 1912 gelangt man auf die Insel. ¹ Die Insel ist erst seit Anfang des 20. Jahrhunderts von Wasser umgeben. Der Alte Spreearm, der direkt am Vereinsgelände vorbeiführt, war früher die direkte Verbindung der Spree vom Dämeritzsee kommend zum Müggelsee.

Bei unserer Recherche sind wir auf das Buch „Die Müggelspree. Ein kurzer historischer Abriss in Bildern. Vom Ortschronisten Werner Zimmermann“ gestoßen. 1. Auflage, März 2025 Werner Zimmermann, Dr. Hartmut Zimmermann.

Hieraus haben wir erfahren, dass man die bisher älteste schriftliche Erwähnung der Spree schon im Jahr 965 verzeichnen kann und die Spree damals als „Sprowa“ bezeichnet wurde. Hier wird auch erwähnt, dass man im Jahr 1858 die Spree in Hessenwinkel verändert hat, um die Schiffbarkeit zu verbessern. Bis dahin gab es wohl zum Dämeritzsee nur eine kleine Durchfahrt, sie nannte man damals das „Dämeritzer Luch“. Auch das kleine Fließ, die Babe wurde wohl ausgebaggert und somit verbreitert. Die Spree wurde dann auch an einigen Stellen begradigt, bis dann 1936 die Triglawbrücke gebaut wurde.

Der KVK hat einen riesen Standortvorteil! Die Lage unseres Vereines ist für Wasserwanderer ideal! Allein, wer nur drei Stunden unterwegs sein möchte, kann sich in fünf Richtungen bewegen. Dabei gibt es die Auswahl einer Tour über große Seen, reine Flusstouren oder doch lieber beides und dann noch naturnah.

Das Bootshaus steht in Berlin Hessenwinkel, am Alten Spreearm, im Dreieck von Müggelspree, Dämeritzsee und Gosener Kanal. Vom Bootshaus sind es gerade einmal 180 m bis zur Müggelspree, auf der man im Sommer die vielen Wasser-, Sport- und Ausflugsschiffe beobachten kann, bevor man selbst ins Boot steigt. Nur vier Kilometer sind es bis zum „Großen Müggelsee“, vorbei an „Neu Venedig“. Schläge man die andere Richtung ein, gelangt man nach 400 Metern zum Dämeritzsee² und kann stromaufwärts über die alte Spree zur „Großen Tränke“ paddeln. 32 km kann man auf der Großen Umfahrt paddeln, die vom Vereinsgelände

¹ Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Triglawbr%C3%BCcke>

² WSV Karte www.elwis.de/DE/Karte/

über den Müggelsee, der Altstadt von Köpenick und die Dahme führt. Die Paddelstrecke der kleinen Umfahrt über den Seddinsee und der Wernsdorfer Seenkette beträgt 28 km. Auch die Märkische Umfahrt mit 180 km führt an unserem Vereinsgelände entlang.

Die Geschichte Hessenwinkels.

(Beitrag von Philipp Jäger)

Wenn wir im Kajak sitzen und unser wunderschönes Revier genießen, denken wir kaum darüber nach, wie es entstanden ist. Doch auch die Flusslandschaft Berlins hat eine Geschichte. Das Warschau-Berliner Urstromtal ist das Ergebnis dreier Eiszeiten. Vor etwa 20.000 Jahren begannen die Gletscher allmählich zu schmelzen, wodurch sich große Sammelbecken für das Schmelzwasser bildeten (Ribbe und Schmädeke 1994: 6).

Keramikfunde belegen, dass bereits im **4. Jahrtausend v. Chr.** Jäger, Sammler und Fischer entlang der Flussläufe zogen (Cobbers 2005: 8). Funde in Schmöckwitz und am Crossinsee zeigen, dass sich die Menschen vorwiegend von Fisch ernährten, auch wenn ihre Nahrungsgewinnung auf mehreren Standbeinen beruhte (Uhlir 1997: 33).

Als in der beginnenden Eisenzeit das Klima feuchter und kälter wurde, mieden die Menschen zunehmend die hochwassergefährdeten Gebiete im Urstromtal und siedelten sich verstärkt an Nebenflüssen von Havel und Spree sowie an den Rändern der Hochflächen von Barnim und Teltow an (Bohm 1988: 26). Mit der Völkerwanderung am Ende des 4. Jahrhunderts n. Chr. verließen germanische Gruppen die Region fast vollständig. Erst gegen Ende des 6. Jahrhunderts kam es durch die Immigration slawischer Gruppen wie der Heveller und Sprewanen wieder zu einem Bevölkerungsanstieg (Ribbe und Schmädeke 1994: 16–17).

Für die Slawen war das Wasser ein zentrales Element ihres Lebensraums. Sie errichteten befestigte Siedlungen dort, wo sich Straßen- und Wasserwege kreuzten – etwa in Köpenick, Treptow und an zwei Standorten in Spandau (Bohn 1988: 76). Bereits im **10. Jahrhundert** wurden sie tributpflichtig, als die Ottonen ihr Herrschaftsgebiet bis zur Oder ausdehnten (Uhlir 1997: 36). Doch bereits gegen Ende des 10. Jahrhunderts kam es zu Aufständen. Erst im **12. Jahrhundert** konnte Albrecht der Bär als Markgraf von Brandenburg ein dauerhaftes Herrschaftsgebiet etablieren (brandenburgikon.de).

Macht äußerte sich in der Kontrolle über die Flüsse als Handelswege und Gebietsgrenzen. Diese wurden gezielt ausgebaut und gesichert – etwa vom Vogt der Burg Köpenick, der laut einer Urkunde aus dem Jahr **1245** für die Erhebung von Abgaben, die Kontrolle der Brücken und den Schutz der Schiffer zuständig war. Auch der Fischfang war bereits reguliert (Uhlir 1997: 41). Der Schiffsverkehr nahm weiter zu, als Zisterziensermönche einen Wirtschaftshof errichteten, um in den Rüdersdorfer Kalkbergen Baumaterial zu gewinnen. Der Kalk wurde über Kalksee, Flakensee, Dämeritzsee und Müggelspree zur städtischen Kalkscheune am Stralauer Tor transportiert und ab dem **14. Jahrhundert** in großem Umfang für Bauprojekte verwendet (Schich 1988: 235).

Über die Hanse waren Berlin und Cölln bereits in Fernhandelsnetzwerke eingebunden. Die wichtigsten Exportgüter waren Getreide und Holz, die über Havel und Elbe nach Hamburg transportiert wurden (Schich 1988: 214). Während der Handel im 14. Jahrhundert florierte, erlaubte der Landesherr den Berliner Kaufleuten im Gegensatz zum lokalen Adel, überschüssiges Getreide zu exportieren – ein Privileg, das wesentlich zum wirtschaftlichen Aufstieg der Stadt beitrug (ebd.: 216).

Die erste urkundliche Erwähnung des Sees als „Dämeritz“ stammt aus dem Jahr 1591 (Reimer und Müller 2020: 6). Eine dauerhafte Siedlung in Hessenwinkel ist jedoch erst Mitte des 18. Jahrhunderts nachzuweisen. **1738** übertrug König Friedrich Wilhelm I. dem Landjäger Friedrich Wilhelm Bock den Rahnsdorfer Busch samt Acker und Luchflächen. Nach einem Streit mit dem Rittergutsbesitzer Samuel von Marschall, der das Fischerdorf Rahnsdorf und die Spreewiesen erhalten hatte, regelte Friedrich II. 1741 die

Grenzverläufe neu – dabei tauchte erstmals der Begriff „Hessenwinkel“ auf (Lehmann u. a. 2009: 182). Laut dem Erkneraner Stadtarchivar Frank Retzlaff leitet sich der Name vermutlich von den Haselnusssträuchern ab, die für die Gegend typisch waren.

Trotz Entwässerungsmaßnahmen der Nachkommen Bocks zur Gewinnung von Acker- und Wiesenflächen (ebd.: 101), blieb dem Erbgut Hessenwinkel ein landwirtschaftlicher Erfolg versagt (ebd.: 107). Für den Broterwerb der wenigen Einwohner spielte daher vor allem das Transportgewerbe eine zentrale Rolle.

Bis ins **19. Jahrhundert** mussten die Kähne mit Rüdersdorfer Kalkstein die sogenannte „Dämeritzer Babe“ passieren – ein slawischer Begriff für eine sumpfige, morastige Stelle. Dabei handelte es sich um einen langsam fließenden Seitenarm, der die Spree mit dem Südosten des Dämeritzsees verband (Hoffmann und Müller 2020: 6). Beim Frühjahrshochwasser bildeten sich immer wieder neue Abflüsse im Röhricht (Lehmann u. a. 2009: 186). Diese Engstelle – auch als „Dämeritzer Loch“ bezeichnet – musste von ortskundigen Flussschiffern gestakt werden. Erschwert wurde die Durchfahrt durch Engstellen und Verlandungen, die durch den starken Sedimenteintrag der Müggelspree verursacht wurden (Hoffmann und Müller 2020: 20–21).

Diese schwierigen Bedingungen für die Schifffahrt wurden im 19. Jahrhundert durch den preußischen Staat angegangen. Hoffmann und Müller bringen dies mit der einsetzenden Industrialisierung und der Liberalisierung der Flussschifffahrt im Gefolge des Wiener Kongresses **1815** in Verbindung (ebd.: 24). Als erste Maßnahme wurde zwischen **1854 und 1856** das Dämeritzer Loch erweitert und eine neue Einmündung der Müggelspree in den Dämeritzsee geschaffen – der Hauptarm war bis dahin südlich am See vorbeigeflossen. Zwar erleichterten diese Maßnahmen die Befahrbarkeit, führten jedoch zu einer zunehmenden Versandung des Dämeritzsees (ebd.: 26).

Die Wasserschifffahrtsdirektion Cöpenick musste daher regelmäßig Baggerarbeiten durchführen, um die Sedimente zu entfernen. Dies lohnte sich wirtschaftlich, da mit dem rapiden Wachstum Berlins der Bedarf an Rüdersdorfer Kalk stetig anstieg. Auch die chemische Industrie in Erkner erzeugte zusätzlichen Transportbedarf. Um die wirtschaftliche Entwicklung zu fördern, nahm der preußische Staat **1877** eine Anleihe über eine Million Mark auf – die Hälfte floss in den Neubau der Schleuse Woltersdorf, der Rest finanzierte Durchstiche vom Großen zum Kleinen Müggelsee sowie von der Müggelspree zum Westufer des Dämeritzsees. Dadurch wurde aus der Halbinsel die Insel Hessenwinkel (ebd.: 30–33). Der Spreearm, an dem sich heute unser Verein befindet, erhielt mit der Fertigstellung des Spreekanals 1880 den Namen „Alte Spree“.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurden in Hessenwinkel zunehmend Grundstücke bebaut, auf denen wohlhabende Berliner ihre Villen errichteten. So genannte Terraingesellschaften kauften Land, vermaßen es und boten es in Parzellen zum Verkauf an. Einen Höhepunkt erlebte diese Entwicklung in den Jahren 1891 mit zehn neuen Häusern in Hessenwinkel und **1892** mit dreizehn Neubauten in Rahnsdorf. Die Nähe zum Wasser und die umgebenden Wälder zogen Siedler an (Lehmann u. a. 2009: 166–169).

Neben den „Häuslebauern“ wurde die Gegend um Rahnsdorf und Hessenwinkel um die Jahrhundertwende 1900 auch bei Wochenendausflüglern immer beliebter. Der Stadtarchivar Erkners Frank Retzlaff erläutert im Interview, dass Berliner das Revier gut über den Bahnhof in Erkner erreichen konnten. Ausflugsdampfer beförderten Gäste über Müggelsee, Müggelspree, Dämeritzsee und Flakensee. In Friedrichshagen florierte die Brauerei, und neue Ausflugslokale wie das „Neu-Helgoland“ in Rahnsdorf eröffneten (ebd.: 128).

Bereits **1872** wurde ein Plan entworfen, den Dämeritzsee mit dem Seddinsee zu verbinden. Ein erster Versuch im Jahr **1923** musste jedoch aufgrund fehlender finanzieller Mittel eingestellt werden. Erst 1933 kam es mit Unterstützung des Freiwilligen Arbeitsdienstes zum ersten Spatenstich. Die Bauarbeiten zogen sich bis zu den Olympischen Sommerspielen **1936** hin. Mit dem Aushubmaterial konnten Straßen und Wege in Neu-Venedig ausgebaut werden (ebd.: 130).

Die bewaldete Insel wurde erst **1912** durch den Bau der Triglawbrücke wieder mit dem Festland verbunden (Hoffmann und Müller 2020: 35). Die Brücke ließ die Terraingesellschaft Hessenwinkel auf eigene Kosten errichten – rund 80.000 Mark –, nachdem sowohl das Wasserbauamt als auch das Landratsamt Niederbarnim eine öffentliche Finanzierung abgelehnt hatten (Lehmann u. a. 2009: 192). Bereits ein Jahr zuvor waren Flurstücke auf der Insel vermessen worden, wie eine Niederschrift zum Grenztermin vom 11. August **1911** belegt. Darin wird der Kaufmann Oskar Rapmund als Eigentümer der Parzellen genannt. Laut Grundbuch verkaufte er **1933** das Grundstück Triglawstraße 10 an den Kaufmann Max Liebe, der bereits **1930** das Nachbargrundstück Triglawstraße 8 vom Brauereimeister Gotthard Schwirkus erworben hatte. Beide Flurstücke wurden 1912 im Flurbuch erfasst und erhielten **1913** ihre Hausnummern. Dies legt nahe, dass sich der Brückenbau für die Terraingesellschaft finanziell lohnte, da die bessere Erschließung den Grundstücksverkauf ermöglichte.



Foto: links (1928), rechts (1938) ³

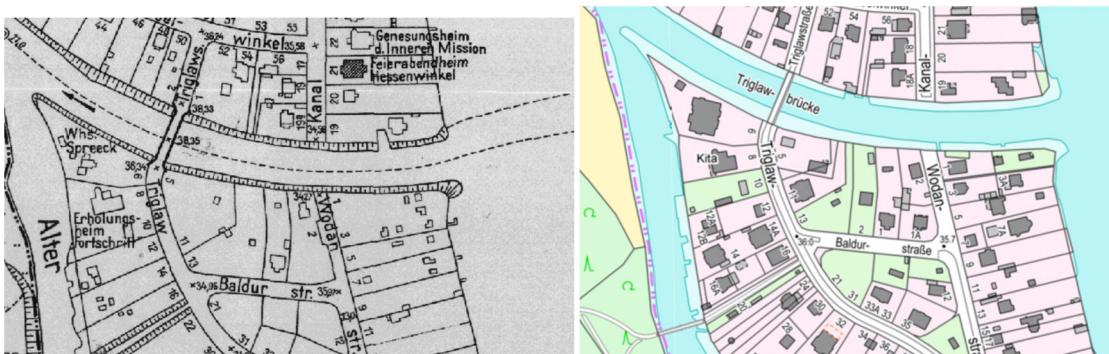


Foto: links (1956), rechts (2012)⁴

Als erstes Wohnhaus nennen Lehmann u. a. das „Spree-Eck“, das **1925/26** entstand. Es verfügte über einen Dampferanleger am Spreekanal sowie über ein Bootshaus mit Slipanlage zur Alten Spree (ebd.: 267). Erst drei Jahre später wurde das Nachbargrundstück bebaut. Ein im Bauaktenarchiv Köpenick aufbewahrter Bauantrag vom 26. Februar **1929**, eingereicht von Max Liebe, verweist auf den „Wassersportverein Libelle“, für den das „Sporthaus Libelle“ errichtet werden sollte. Ein zugehöriger Lageplan vom 21. Februar **1929** zeigt bereits ein 6 × 11 Meter großes Gebäude an der Stelle des heutigen Vereinsheims. Da dieses nicht Teil des Antrags war, ist davon auszugehen, dass es bereits durch den Vorbesitzer, Kaufmann Oskar Rapmund, errichtet worden war. Die Baugenehmigung für das Sporthaus wurde erteilt, allerdings unter der Auflage, das Grundstück aufzuschütten, um die Hochwasserresilienz zu erhöhen. Der geplante Neubau mit drei Stockwerken sollte eine Fläche von 282,47 m² umfassen. Ein architektonisches Highlight war die Aussichtsplattform, die das außenliegende Treppenhaus abschloss. Da die Insel zu dieser Zeit nur spärlich

³ Quelle: <https://histomapberlin.de/de/index.html>

⁴ Quelle: <https://histomapberlin.de/de/index.html>

bebaut war, ist davon auszugehen, dass sowohl die Müggelspree als auch der Dämeritzsee von der Plattform aus sichtbar waren.

Ein Antrag von **1936** auf Errichtung eines Straßenzauns gibt an, dass Max Liebe – zuvor in Treptow ansässig – das „Bootshaus Libelle“ bewohnte.

Im Jahr **1941** begannen Verkaufsverhandlungen zwischen Max Liebe und der Peek & Cloppenburg K.G. über den Erwerb des Grundstücks. Der Kaufpreis für Grundstück, Gebäude und Inventar wurde auf 165.000 Reichsmark festgesetzt. Das Erholungsheim verfügte über 45 Betten. In Werbeanzeigen wies Liebe neben einem Restaurant und Café auch 26 Gästezimmer und 120 Bootsstände aus. Die Gründe für den Verkauf sind nicht eindeutig zu klären, doch sprechen die von Peek & Cloppenburg übernommenen Bankkredite und Hypotheken dafür, dass das Ausflugsgeschäft im Zuge des Kriegs weitgehend zum Erliegen gekommen war. Mit dem deutschen Überfall auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941 dürfte Max Liebe klar geworden sein, dass der Krieg noch lange andauern würde. Peek & Cloppenburg hingegen sah in dem Anwesen die Möglichkeit, ein „Gefolgschaftsheim“ für seine Belegschaft einzurichten – eine Win-win-Situation für beide Seiten.

Nach dem Verkauf stellte Peek & Cloppenburg **1942** einen Antrag auf Umnutzung des Anwesens zu Wohnzwecken. Dieser wurde bewilligt, sodass Max Liebe als angestellter Wirt weiterhin im Sporthaus wohnen konnte. Doch auch das beschauliche Hessenwinkel blieb vom Krieg nicht verschont. Weihnachten 1943 kam es zu Bombenschäden am Gebäude und an der Einrichtung. In einer Notiz vom 1. November 1945 vermerkte ein Verwalter von Peek & Cloppenburg bei einer Inspektion des Geländes, dass das Haus vollständig ausgeräumt und viele Fenster entfernt worden seien. Max Liebe war ausgezogen, nachdem seine Wohnung im Haus unbewohnbar geworden war. Er kündigte und bat um Auszahlung der ausstehenden Gehälter.

Am 8. Januar **1946** schloss Peek & Cloppenburg einen Vertrag mit dem Ehepaar Schmidt. Dieses sollte sich um die Instandhaltung des Grundstücks kümmern und durfte im Gegenzug kostenfrei in der Wohnung des Erholungsheims wohnen. Im Vertrag machte das Unternehmen unmissverständlich deutlich, dass das Gelände künftig wieder seiner ursprünglichen Bestimmung zugeführt werden sollte. Nach der Scheidung des Ehepaars Schmidt beendete Peek & Cloppenburg den Vertrag zum 30. Juni **1947** und setzte das Ehepaar Streese als neue Verwalter ein. Sie durften keine externen Gäste empfangen, sondern sollten auf Anweisungen der Unternehmenszentrale zur Wiederaufnahme des Betriebs warten.

In einem Schreiben an die Sächsische Bodencreditanstalt vom 20. Februar **1946** stellte Peek & Cloppenburg seine wirtschaftliche Lage als so angespannt dar, dass der laufende Kredit derzeit nicht bedient werden könne. Der Geschäftsbetrieb sei nur in geringem Umfang wieder aufgenommen worden und konzentriere sich auf Reparaturarbeiten. Angesichts der dokumentierten Sorge um das Gelände stellt sich die Frage, ob bereits strategische Überlegungen im Kontext des aufkommenden Ost-West-Konflikts eine Rolle spielten.

Mit der Blockade West-Berlins (24. Juni 1948 bis 12. Mai 1949) wurde Peek & Cloppenburg klar, dass eine künftige Nutzung des Anwesens in weite Ferne rückte. Am 11. September **1948** begannen Verhandlungen mit dem Bezirksamt Köpenick über einen Verkauf des Grundstücks „für Zwecke des Hauptjugendamtes“. Der geforderte Kaufpreis betrug 145.000 DM. Nach Abzug des Kredits der Sächsischen Bodencreditanstalt verblieb ein Betrag von 50.000 DM, der an Peek & Cloppenburg ausgezahlt werden sollte. Aufgrund der politischen Situation war ein Kauf in D-Mark jedoch für die Ost-Berliner Verwaltung untragbar. Stattdessen teilte das Hauptgrundstücksamt des Magistrats von Berlin dem Unternehmen mit, dass das Grundstück nach Auffassung der Ost-Berliner Behörden unter Befehl Nr. 124 der Sowjetischen Militäradministration vom 30. Oktober 1945 falle. Dieser betraf Eigentum des Staates, lokaler Behörden, Unterstützer des NS-Regimes sowie sogenanntes „herrenloses Gut“. Welche dieser Kategorien auf das Grundstück zutreffen sollte, blieb offen. Eine juristische Anfechtung der Entscheidung war für Peek & Cloppenburg nicht möglich – das Unternehmen musste sich von seinem Eigentum lossagen.

Eine Recherche im Katasteramt Treptow-Köpenick ergab, dass **1951** ein Eigentumswechsel im Grundbuch vermerkt wurde. Die beiden Grundstücke wurden zu „Eigentum des Volkes“ erklärt und dem VEB Bekleidungswerk Fortschritt, Werk I, Berlin-Lichtenberg, zur Verwaltung übertragen. Wie Unterlagen zur BSG Fortschritt im Berliner Landesarchiv ausweisen, nutzte bereits 1950 die Betriebssportgemeinschaft (BSG) Fortschritt das Erholungsheim in Hessenwinkel für Versammlungen und Gremienarbeit. Auf Antrag konnten Genossinnen und Genossen dort bereits ihren Urlaub verbringen. In einem Schreiben vom 29. März **1950** berichtet die BSG Fortschritt:

“Liebe Sportfreunde!

Für die Sommermonate ist uns in unserem Heim in Hessenwinkel die Obere Etage zur Verfügung gestellt worden., so dass uns die Möglichkeit gegeben ist, schon Sonnabends rauszufahren.

Übernachtung und Mittagessen oder Tagesverpflegung sind bis spätestens Donnerstag bei den Spartenleitern anzumelden. Ihr könnt Euch draussen nach Herzenslust tummeln und jeder findet etwas für seine Interessen.

Ballspiele, Tischtennis, Gymnastik, Schwimmen, Rundern u.s.w. Wenn es gar nicht mehr geht, so könnt Ihr Euren faulen Körper im Liegestuhl ausstrecken. Gestärkt mit frischer Kraft, geht es dann am Montag wieder an die Arbeit. ...”

Die VEB Herrenbekleidung Fortschritt stellte am 01.10.**1954** einen Antrag auf die Errichtung eines Gerätschuppens an der Stelle des von Oskar Rapsmund errichteten Gebäudes – dem heutigen Standort unseres Vereinsheims. Möglicherweise war das ursprüngliche Gebäude durch Bombenschäden zerstört worden; man plante jedoch, das vorhandene Fundament weiter zu nutzen. Auslöser des Bauantrags war eine Aufforderung der Volkspolizei-Feuerwehr, aus Brandschutzgründen im Bootskeller nur Boote, jedoch keine brennbaren Flüssigkeiten wie Benzin oder Öl zu lagern.

Bereits am 23.10.**1954** wurde die Baugenehmigung zur Errichtung des Gerätschuppens erteilt. Der Schuppen war ebenfalls 11 × 6 Meter groß und wies eine Raumaufteilung auf, die der heutigen sehr ähnelt: zwei von außen zugängliche Lagerräume sowie ein Werk- und Abstellraum in der Mitte. Die veranschlagten Baukosten beliefen sich auf 15.000 DM.

Quellen:

Bohn, Eberhard 1988. Die Frühgeschichte des Berliner Raumes (6. Jahrhundert v.Chr. bis zum 12. Jahrhundert nach Chr.). In: Wolfgang Ribbe (Hrsg.), Geschichte Berlins. Von der Frühgeschichte bis zur Gegenwart. Erster Band, von der Frühgeschichte bis zur Industrialisierung. München: C.H. Beck, S. 1-135.

Cobbers, Arnt 2005. *Kleine Berlin-Geschichte*. Berlin: Jaron.

Ribbe, Wolfgang und Jürgen Schmädeke 1994. *Kleine Geschichte Berlins*. Berlin: Stapp.

Schich, Winfried 1988. Das mittelalterliche Berlin (1237-1411). In: Wolfgang Ribbe (Hrsg.), Geschichte Berlins. Von der Frühgeschichte bis zur Gegenwart. Erster Band, von der Frühgeschichte bis zur Industrialisierung. München: C.H. Beck, S. 139-248

Uhlig, Judith 1997. *Köpenick*. Berlin: Stapp.

Archivmaterialien:

Bauaktenarchiv des BWA Treptow Köpenick, BA Treptow-Köpenick von Berlin, Ortsteil Grünau, Triglawstraße 8/10, Nr. 1521

Landesarchiv Berlin, A Rep. 250-04-14, Nr. 8, sowie C Rep. 146-11, Nr. 64

Das Jahr 1950 – das Jahr der Gründung

Während 1950 Berlin noch immer als eine Viersektorenstadt unter Kontrolle der Siegermächte war, erklärte die DDR Ost-Berlin zu ihrer Hauptstadt, was die Spannungen zwischen Ost und West noch weiter verschärfte. Viele Menschen flohen in diesem Jahr aus der DDR über Berlin in den Westen, da es noch keine Mauer gab. Dies führte zu einem großen Bevölkerungsschwund in der DDR.

In der DDR spielte der Sport eine zentrale Rolle, insbesondere durch das staatlich geförderte System der Sport-Arbeitsgemeinschaften (Sport-AGs). Diese waren Teil der Breitensportförderung und dienten als Grundlage für die gezielte Talentsichtung und -förderung. Sport-AGs waren oft an Schulen angegliedert und arbeiteten eng mit den Betriebssportgemeinschaften (BSG) und Sportclubs zusammen. Besonders talentierte Kinder wurden für weiterführendes Training in Leistungszentren entdeckt. Training, Ausrüstung und Wettkämpfe wurden finanziell vom Staat und Betrieben unterstützt. Sport diente auch der sozialistischen Erziehung und internationalen Repräsentation. Die Sport-AGs halfen, die DDR zu einer erfolgreichen Sportnation zu machen, insbesondere bei Olympia. Viele Spitzenathleten (z. B. Katarina Witt, Udo Beyer) starteten ihre Karriere in diesen Strukturen. Nach der Wende 1990 brach das System zusammen, und viele Sportvereine mussten sich privat neu organisieren. Die Sport-AGs waren ein wesentlicher Baustein des DDR-Sportsystems – mit Erfolgen, aber auch mit einem starken Einfluss des Staates auf die sportliche Entwicklung.

1950 wurde die Betriebssportgemeinschaft (BSG) Fortschritt Herrenbekleidung Lichtenberg Sektion Kanu gegründet. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Firma Fortschritt Herrenbekleidung Lichtenberg konnten sich für die Sektion Kanu anmelden und dort ihren Freizeitsport betreiben. Später gab es auch die Möglichkeit, dass Menschen, die nicht im Betrieb gearbeitet haben, der Sektion Kanu beitreten konnten oder aus anderen Sektionen wechselten.



Die Sektion Kanu wurde durch einen Sektionsleiter organisiert, heute vergleichbar mit dem Vereinsvorsitzenden. Wie auch dieser, wurde der Sektionsleiter von den Mitgliedern gewählt. Er wurde vom Betrieb (teilweise) freigestellt, um sich um die BSG Fortschritt Herrenbekleidung Lichtenberg Sektion Kanu zu kümmern bzw. diese zu organisieren. Es gab neben dem Sektionsleiter auch einen Wanderwart und einen Kassenwart. Die damalige Struktur wurde nahezu gleich in die Struktur des KVK übernommen, 40 Jahre später.

Die Sektion Kanu nutzte die Grundstücke in der Triglawstr. 8 und 10. Das ehemalige Bootshaus Libelle auf dem Grundstück in der Triglawstr. 10 wurde zum „Erholungsheim des VEB⁵ Fortschritt Lichtenberg“ und dazugehörige das Gelände durfte von den Kanuten genutzt werden. Von hier aus startete man damals zu Tagestouren oder längeren Wanderfahrten in Gemeinschaft. Es gab die sogenannte „Sportleretage“, die die Kanuten nutzen durften. Das Bootshaus, in das ca. 120 Boote passten, wurde auch von Motorbootfahrern mit Delphinbooten⁶ genutzt.

⁵ VEB = Volks Eigener Betrieb

⁶ „Delphin“-Motorboote waren in der DDR relativ bekannte und weit verbreitete Kleinmotorboote, die insbesondere für den privaten Wassersport gebaut wurden. Die „Delphin“-Motorboote waren typische DDR-Kleinboote, die in verschiedenen Varianten gebaut wurden – meist aus GFK (glasfaserverstärktem Kunststoff), was damals modern war. Sie wurden von staatlichen Bootsbau-Betrieben produziert, z. B. im VEB Boots- und Yachtwerft Berlin-Köpenick oder auch anderen kleineren Betrieben.

Um die Boote ins Wasser zu lassen oder wieder herauszuholen, gab es vor dem Bootshaus einen metallenen Bootswagen. Der war sehr schwer zu fassen und die Räder sahen fast aus wie Eisenbahnräder. Viele Leute haben damit ihre Boote herausgezogen. Für die Delphinboote bot sich dies besonders an.

Vor dem damaligen Bootshaus bereitete man die Boote für Fahrten vor oder säuberte sie nach einer längeren Tour, widmete sich der Pflege oder Reparaturen.



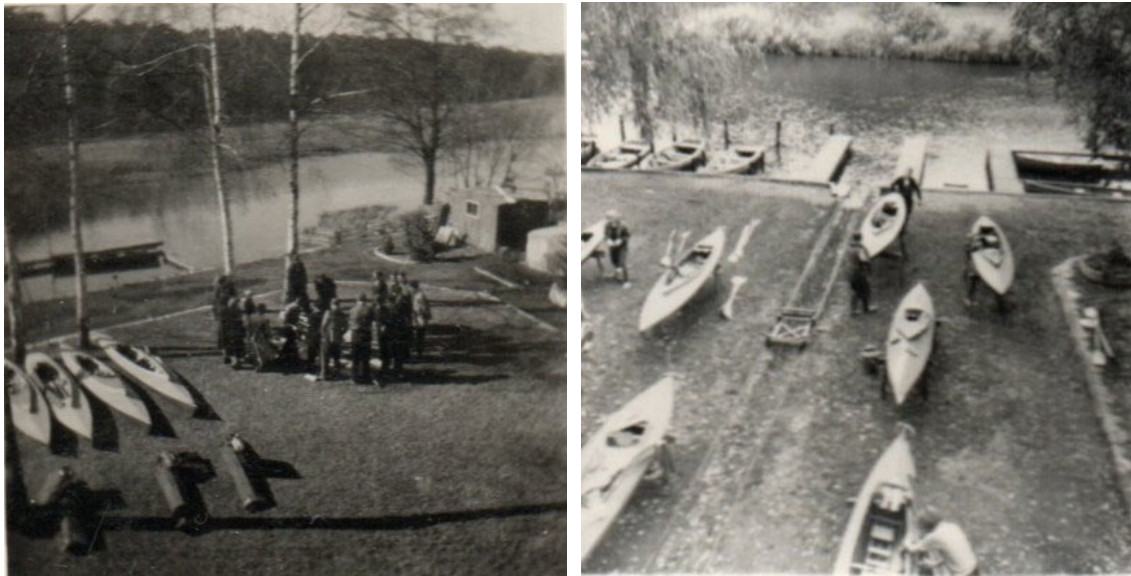
Foto: Vereinsleben in den 1950er Jahren⁷

Das Erholungsheim wurde in den Jahren von verschiedenen Herbergseltern geführt, die sich um die Urlauber kümmerten z.B. aus Ungarn, der damaligen Tschechoslowakei kamen und hier Urlaub machten. Es bot Ferienplätze mit Übernachtung und Essen direkt am Wasser. Man konnte hier in einem schönen Paddelgebiet Urlaub machen, hatte ein Zimmer und eine Essensversorgung, konnte mit Ruderbooten und Kajaks Ausflüge machen oder zu Fuß die Gegend erkunden.

Zum Erholungsheim gehörte auf dem Nachbargrundstück die ehemalige Garage, das heutige Vereinsheim.

Der BSG Fortschritt Herrenbekleidung Lichtenberg Sektion Kanu wurde es gestattet, die untere Etage zu nutzen; sie hatten dort Spinte und die Möglichkeit, die Boote unterzustellen. Seitlich vom Haus befanden sich die Sanitäranlagen mit Duschen und Toiletten, die ebenfalls genutzt werden konnten, während das Erholungsheim in den oberen Etagen von Feriengästen genutzt wurde. Für die Kanuten damals, vor der Trennung der Grundstücke, war das eine gute Lösung, denn sie hatten eine gute Infrastruktur.

⁷ Fotoaufnahmen aus dem Privatalbum der Familie Begall



Fotos: Vereinsleben in den 1950er Jahren⁸

Wenn man vom Wasser kam, konnte man die Duschen und Toiletten nutzen, bevor man sich dann wieder auf den Rückweg in die Stadt begab. Das Gelände, die heutige Triglawstr. 10 war damals fast unbebaut und wurde von den Sportlerinnen und Sportlern für Freizeitaktivitäten genutzt. Nur die einfache Garage befand sich auf dem Grundstück in der Triglawstr. 10.



Fotos: Hier ein Blick vom heutigen Bootshaus aus sowie der Blick aus dem Fenster des Erholungsheims, wo heute das Bootshaus des KVK steht.⁹



Der Blick auf die Garage, dem heutigen Vereinshaus des KVK zeigt, wie einst das heutige Vereinshaus ausgesehen hat. Der Bau des heutigen Bootshauses folgte erst in den 70er Jahren. Sportlerinnen und Sportler nutzten die Freifläche auf dem Grundstück der Triglawstr. 10, um Federball zu spielen oder gemütlich zusammensitzen.

Das Gelände bot bereits in den 50er Jahren neben der Möglichkeit, aufs Wasser zu gehen, die Gelegenheit, sich

⁸ Fotoaufnahmen aus dem Privatalbum der Familie Begall

⁹ Fotoaufnahmen aus dem Privatalbum der Familie Begall

mit anderen zu treffen, diese kennenzulernen und Freundschaften zu schließen.

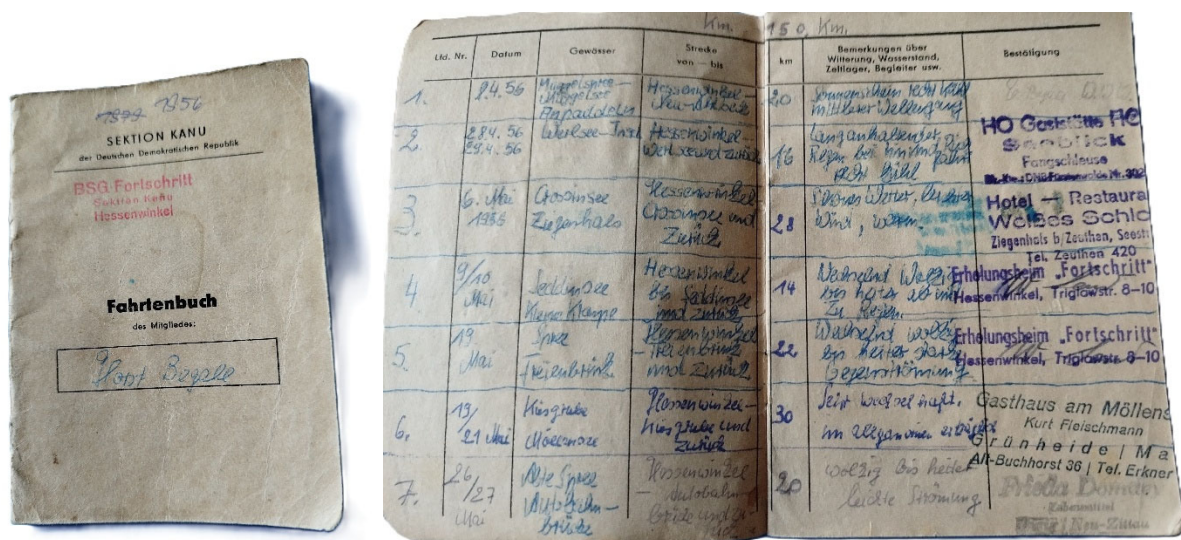


1951, ein Jahr nach der Gründung gab es bereits einige Mitglieder. Wir wissen von Helga und Norbert Sand, von Horst und Helga Begall. Sie traten der Sektion Kanu bereits im Jugendalter bei und lernten sich dort näher kennen. Sie nutzten das Vereinsgelände während der Freizeit.

Die Anreise zum Gelände in der Triglawstr. 8 und 10 war für die damaligen Kanuten nicht ganz einfach. Wer schon eins hatte, fuhr mit dem Rad nach Hessenwinkel, andere nutzten die Bahn und liefen dann. Erst viel später kam man in den Genuss eines eigenen PKWs. In den 50er

Jahren nutzten die Sportlerinnen und Sportler das Erholungsheim für ihre sportlichen Aktivitäten zu meist am Wochenende.

Damals wie heute trafen sich die Mitglieder der BSG Fortschritt Herrenbekleidung Lichtenberg Sektion Kanu und unternahmen gemeinsame Paddeltouren vom Bootshaus aus. Davon zeugen noch Bilder in schwarz-weiß sowie die ersten Fahrtenbücher.



Fotos: Fahrtenbücher von Horst Begall¹⁰

Die Kanuten nutzten gemeinsam die Boote, die die Firma Fortschritt Herrenbekleidung Lichtenberg den Sportlerinnen und Sportler zur Verfügung stellten. Die Kanukleidung bestand aus Baumwolle und die Zelte, die für etwaige Übernachtungsfahrten genutzt wurden, wiesen auch einiges an Kilo schwerer Baumwolle auf.

¹⁰ Fotoaufnahmen aus dem Privatalbum der Familie Begall



Fotos: Fahrten in den 1950er Jahren¹¹

Die Mitglieder der BSG Fortschritt Herrenbekleidung Lichtenberg Sektion Kanu erhielten für den Nachweis ihrer Mitgliedschaft einen Sportausweis, vergleichbar mit dem heutigen Mitgliederausweis. Der Sportausweis war ein kleines Heftchen, in welches die monatlichen Beitragsmarken sowie Spendenmarken eingeklebt wurden. Die Beitragsmarken erhielten die Mitglieder für die Zahlung ihrer Mitgliedsbeiträge, die im Jahr 1951 z.B. 50 Pfennig betragen.



Man traf sich ebenfalls in Mitgliederversammlungen, um gemeinsame Aktivitäten zu besprechen, die die Sektion Kanu betrafen. Einmal im Jahr veranstaltete die Firma Fortschritt ein Sportfest, auf dem sich verschiedene Sektionen trafen und in sportlichen Wettbewerben messen konnten. Da konnte es schon mal sein, dass Kanuten gegen Kunstradfahrer antraten.

¹¹ Fotoaufnahmen aus dem Privatalbum der Familie Sand

Die Geschichte der Steganlagen

Das heutige Flurstück am Ufer gehört der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes. Dafür bezahlt der Verein seit Juli 2024 Nutzungsgebühren.

Die Steganlage wurde zu DDR-Zeiten für die BSG Fortschritt Herrenbekleidung Lichtenberg errichtet. Damit ist der Rechtsnachfolger, die Stadt Berlin, vertreten vom Bezirksamt Treptow / Köpenick – Sportamt, Eigentümer. Durch den Nutzungsvertrag mit dem Bezirksamt ist der Verein für die Pflege, Wartung und Genehmigungsfragen verantwortlich.

Ursprünglich waren die Steganlagen aus Holz. Es gab vor dem alten Bootshaus eine Schiene, die bis ins Wasser reichte und so die Möglichkeit bot, mit einem Wagen, die Boote in die Halle zu transportieren.



Fotos: Vereinsleben in den 1950er Jahren¹²



Fotos: Gemeinschaftsfahrt zum Anpaddeln 1957¹³

¹² Fotoaufnahmen aus dem Privatalbum der Familie Sand

¹³ Fotoaufnahmen aus dem Privatalbum der Familie Begall

Die 60er Jahre

In den Jahren des Mauerbaus und dem Prager Frühling nutzen die Arbeiterinnen und Arbeiter der Firma Fortschritt Herrenbekleidung Lichtenberg weiterhin die Möglichkeit des Freizeitsports auf der Insel Hessewinkel in ihrer Sektion Kanu.

Wettbewerbe in den 60er Jahren



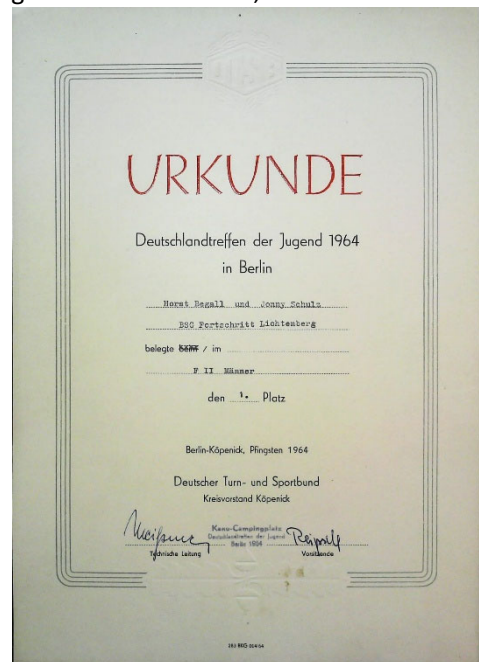
In den 1960er Jahren veranstaltete u.a. der *Bezirksfachausschuss Groß Berlin* verschiedene Wettkämpfe. Mitglieder der Sektion Kanu nahmen an diesen regelmäßig teil. Horst Begall z.B. gewann viele Wettbewerbe. Es wurden touristische Mehrkampf Wettbewerbe durchgeführt, man musste paddeln, rennen, schießen.

Der Bezirksfachausschuss Kanu Groß Berlin veranstaltete ebenfalls regelmäßig Fahrten, an denen die Sektionsmitglieder teilnahmen. Zu ihnen zählten die Wertungsfahrten, die Berliner Meisterschaften der Wanderfahrer oder auch der Frühjahrsmarathon der Wanderfahrer. Innerhalb der Sektion Kanu gab es Wettbewerbe, bei denen sich die Sportlerinnen und Sportler messen konnten, so z.B. der Waldlauf der Berliner Kanusportler. Der Deutsche Turn- und

Sportbund bot ebenfalls Wettbewerbe an, einer von ihnen war das Deutschlandtreffen der Jugend 1964 in Berlin.

Die Ostdeutschen Meisterschaften im Kanu waren ein bedeutender regionaler Wettbewerb im Kanusport. Diese Meisterschaften fanden jährlich statt und umfassten verschiedene Disziplinen: Kajak (K1, K2, K4) und Canadier (C1, C2, C4). Die Distanzen betrugen 500 m, 1.000 m, teilweise 10.000 m.

Sie waren ein Teil des DDR-Leistungssportsystems. Sie dienten oft der Leistungsüberprüfung aber auch zur Vorbereitung und Auswahl für internationale Wettkämpfe. Der Kanusport war eine der erfolgreichsten Sportarten der DDR, und der Grundstein dafür wurde u.a. bei den Ostdeutschen Meisterschaften gelegt.



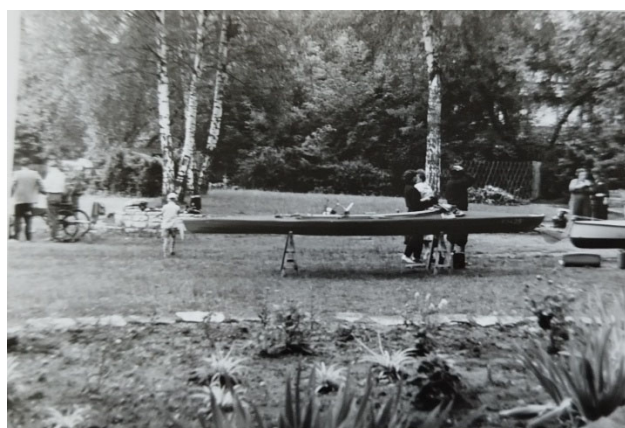
Aus der BSG Fortschritt Herrenbekleidung Lichtenberg Sektion Kanu nahmen 2-4 Teilnehmer an den Wettkämpfen teil. Sie wurden von der BSG Motor Centrum meistens mitgenommen zu den Veranstaltungen. Mit Bussen ist man dann dort hingefahren, ein LKW hat mit einem riesigen Bootsanhänger die Boote transportiert. Manchmal konnten auch Boote ausgeliehen werden. Andreas Begall erinnert sich, dass sie in den 70er Jahren fast im wöchentlichen Rhythmus an Veranstaltungen teilgenommen haben.



Die *Bezirksfachausschüsse* (BfA) als Gliederungsebene unterhalb des *Deutschen Kanu-Sport-Verbandes* (DKSV), der 1958 innerhalb des *Deutschen Turn- und Sportbundes* (DTSB) gegründet wurde. Diese Ausschüsse koordinierten den Kanusport jeweils auf Bezirksebene, unterstanden dem zentralen DKSV und waren Teil der Sportkultur des DTSB. Die oberste Ebene bildete der DKSV als zentrale Fachorganisation im DTSB, geleitet von Persönlichkeiten wie Walter Heinicke, ehemaliger Präsident.

Die Bezirksfachausschüsse waren die einheitliche Vertretung und sorgten für Koordination in den einzelnen DDR-Bezirken. Zuständig für die Organisation von Training, Wettkämpfen, Talentförderung und Materialverteilung.

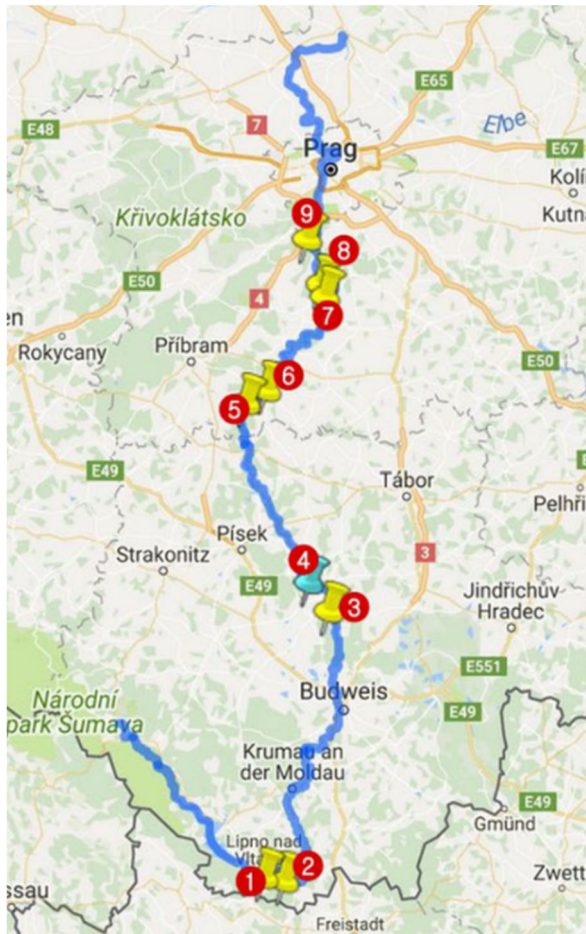
Leistungssport wurde in der DDR gebündelt in Sportclubs (SC) und Sektionen, so auch in Betriebssportgemeinschaften (BSG). Die Bezirksfachausschüsse übernahmen die Wettkampforganisation und die Organisation von Meisterschaften, sie übernahmen die Ausrichtung und Steuerung der Bezirksmeisterschaften aller Disziplinen (z.B. Rennsport, Slalom, Wildwasser, Kanutouristik). Offizielle Ergebnisse spiegelten die Leistungen wieder. Sie arbeiteten mit Trainingszentren zusammen. Sie übernahmen die Verwaltung und Zuweisung von Booten, Kanumaterial an die Vereine und Sportclubs und unterstützten bei Wettkampftransporten und Bootspflege. Sie stellten sicher, dass auch Freizeitsport organisierte Fahrten, Klubmeisterschaften oder Schülerwettkämpfe auch in den BSGs stattfanden. Der Bezirksfachausschuss Kanu der DDR war ein zentrales Gremium für Bezirksarbeit im Kanusport – zuständig für die Organisation, Förderung und Wettkämpfe und Materialverwaltung. Er agierte zwischen dem übergeordneten DKSV und DTSB und den lokalen Vereinen sowie leistungszentrierten SCs. Diese Struktur ermöglichte DDR-weit standardisiertes Training und internationale Erfolge bis zur Wende 1989.



Fotos: Vereinsleben in den 1960er Jahren¹⁴

¹⁴ Fotoaufnahmen aus dem Privatalbum der Familie Begall

Vereinsfahrt auf der Lusnice und der Moldau. Es herrschte überwiegend schlechtes Wetter, nur Horst und



Andreas Begall sind mit dem Boot in Prag angekommen, alle anderen haben nach und nach abgebrochen. Die Moldau war damals auf sehr vielen Kilometern angestaut, sodass man bei vielen Staumauern die Boote umtragen musste, auch wenn es wahrscheinlich den einen oder anderen Bootsauzug gab. Eine war die Orlik-Talsperre¹⁵. Wegen des vielen Regen wurde unter den riesigen Brücken gezeltet. Recherchiert man im Internet, erfährt man, dass die Orlik-Talsperre eine von insgesamt acht Stufen (Stauseen) der sogenannten Moldau-Kaskade in Tschechien ist. Diese acht Stufen – von der Quelle hinunter Richtung Elbe – lauten: Lipno I, Lipno II, Hněvkovice, Kořensko, Orlik, Kamýk, Slapy, Štěchovice, Vrané. Genauer gesagt ist Orlik die fünfte Stufe in dieser Kaskade. Die Moldau-Kaskade umfasst acht bis neun Stufen – Orlik ist dabei die fünfte.

Fotoquelle siehe Fußnote ¹⁶

Fotos: Foto-Erinnerungen aus den 1960er Jahren¹⁷



¹⁵ <https://www.vltava-river.com/de/aktivitaet/wasserkraftwerk-orlik-k3pz764sw8>

¹⁶ <https://www.tschechien-hautnah.eu/home/sommerurlaub/moldau-kaskaden/>

¹⁷ Fotoaufnahmen aus dem Privatalbum der Familie Sand

Wanderfahrt der Sektion Kanu auf der Warnow

Unsere diesjährige Maifahrt führte uns in den Bezirk Rostock. Nachdem das Verladen der Boote unter großen Schwierigkeiten auf dem überfüllten Bahnhof Lichtenberg überstanden und auch der Kampf um den Sitzplatz siegreich beendet war, fuhren wir mit guter Laune und viel Optimismus nach unserem Bestimmungsort Schwerin. Hier angekommen, rumpelten wir zu nächstlicher Stunde mit unseren Booten über Kopfsteinpflaster zur Unterkunft.

Am Morgen wurden die Boote zusammengebaut und gegen Mittag fuhren wir über den Schweriner See nach Rabensteinfeld. Von dort aus mußten wir ungefähr einen Kilometer Landtransport machen, um

unsere Fahrt auf der Warnow fortsetzen zu können. Die Fahrt auf diesem Fluß reizte uns besonders, weil er in seinem Ursprung nicht verändert wurde, denn riesige Landschaftsschutzgebiete säumen ihn ein. Hier gibt es keine „Motorkutscher“ und Industrieanlagen, die die Schönheit der Natur beeinträchtigen oder gar zerstören.

Auch der nächste Tag war nicht leicht, denn viele Hindernisse und unzählige Windungen mußten durchfahren werden, die unsere ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nahmen. So mußte unter anderem ein Wehr passiert werden. Einige unserer Sportfreunde, die in dieser Beziehung noch keine Erfahrungen

hatten, zogen ihre Boote an einer Leine durch das Wehr. Unsere zünftigen Wildwasserfahrer jedoch freuten sich über jedes Hindernis, sogar unsere jüngsten Teilnehmer Mucki und Strippe stellten sich als zukünftige Wildwasserfahrer vor.

Es gab aber noch mehr Hindernisse zu überwinden, nämlich umgestürzte Bäume, die durch die Strömung an diesen Stellen zu Kenterungen und Bootsstauungen führten.

Das zweite Wehr an diesem Tag konnte nur von den Einern durchfahren werden. Die Zweier wurden wieder mit Hilfe einer Leine durchgetreidelt. Hinter diesem Wehr ließen die vielen dort liegenden Steine nur eine schmale Fahrrinne offen. Hier gab es Beschädigungen an der Bootshaut, die am Etappenziel – Sternberg – erst repariert werden mußten.

Nach diesem anstrengenden ersten Teil des Tages bummelten wir nachmittags durch Sternberg, kletterten auf den Kirchturm und besahen uns die Gegend mal aus dieser hohen Perspektive. Doch nach diesem erlebnisreichen Tag fanden sich bald alle müde im Quartier ein.

Der dritte Tag brachte uns noch einige besondere Überraschungen. Zuerst kenterten „Mucki“ und „Strippe“ und kurz vor unserem Ziel – Bätzow – kamen wir auch noch in eine offene Schleuse. Es war uns nur der Rat gegeben worden, alles wasserdicht zu verpacken, aber als wir die wirkliche Situation erfaßten, war es schon zu spät und es gab kein Zurück mehr. Der Vordermann bekam eine volle Ladung Wasser über sich, aber auch dieser Schreck war schnell überstanden.

Nach Beendigung der Fahrt waren wir uns alle darin einig, daß diese Kanu-Partie trotz aller Anstrengungen und Schwierigkeiten, die zu überwinden waren, eine sehr reizvolle Fahrt war und ein gewisser Stolz erfüllte uns, daß wir diese 120 Kilometer lange Strecke mit viel Geschicklichkeit, Kraft und sportlichem Ehrgeiz erfolgreich zurücklegen konnten.

Ursula Clemens
Gisela Krause



SCHMUNZELECKE

Eine Zeitung hatte durch eine Fehlinformation die Nachricht vom Tode eines schwererkrankten prominenten Politikers bereits einen Tag vor dem Hinscheiden des Mannes gebracht.

„Da hat er die Notiz von seinem Tode vielleicht sogar noch gelesen?“ vermutete ein Journalist.

„Wenn dem so ist“, erwiderte Kurt Tucholsky, „dann ist er aus Treue zu seinem Blatt gestorben, damit es niemand einer Falschmeldung bezichtigen könne!“

Stilblüten

Meine Eltern wollten ihren Urlaub in keiner unruhigen, von Fremden überlaufenen Gegend verbringen, darum ließen wir uns

in Thüringen für 14 Tage an einem stillen Örtchen nieder.

★

Der Frühling ist die erste der vier Jahreszeiten. Im Frühling legen die Hühner wieder Eier und die Bauern Kartoffeln.

★

Märchen schrieb in seinem Aufsatz über die Schulfeier: „... die erste Strophe des Liedes sang nur der Chor, bei der zweiten fiel die ganze Oberschule ein!“

★

„Ich möchte gern das rosa Kleid im Fenster anprobieren“, sagte eine junge Frau im Konsumwarenhäus zu der Verkäuferin. Die Antwort: „Das geht leider nicht, meine Dame, da müssen Sie sich schon in die Umkleidekabine bemühen.“

Nachruf

Plötzlich und unerwartet verstarb infolge eines Unfalls unser Kollege

Fritz Schmolt

im 49. Lebensjahr.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen fleißigen, stets einsatzbereiten Kollegen, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

BPO Werkleitung BGL

Berliner Wanderer einmal anders

Am 1. und 2. Mai 1965 führte die BSG Fortschritt Lichtenberg vor ihrem Bootshaus in Berlin-Hessenwinkel auf der Faulen Lößnitz eine kombinierte Slalomveranstaltung durch. Wir als Veranstalter gingen von der Überlegung aus, einmal etwas Abwechslung in den Sportablauf der Berliner Wanderfahrer hineinzubringen.

Es war besonders erfreulich, daß sich zahlreiche Jugendliche an diesem Wettkampf beteiligten.

Am Sonnabend, dem 1. Mai 1965, kam der Slalom in zwei Läufen zur Austragung. Zehn zum Teil raffiniert ausgehangene Tore ließen manchen Sportler Bekanntschaft mit den Torstangen machen. Zum Gaudium zahlreicher Zuschauer, die das schöne Wetter zu einem Spaziergang verlockt hatte, gab es sogar eine Kenterung.

Am Abend wurde im Rahmen einer kleinen Feier, an der auch der BFA-Vorsitzende Martin Wenzel teilnahm, die Siegerehrung vorgenommen und

der 1. Mai mit alten Arbeitersportlern gefeiert.

Auch am Sonntag, dem 2. Mai, war herrlicher Sonnenschein und der zweite Teil der Veranstaltung, das Abfahrtsrennen auf der Faulen Lößnitz mit Start am kleinen Wall und dem Ziel in Grünheide, wurde zu einem Ereignis, das allen viel Freude machte. Um den Sportlern, die zum Teil schon lange Anmarschwege hinter sich hatten, die schwierige Aufahrt zum Start zu erleichtern, erfolgte der Transport der Boote und der Wettkämpfer mit einem LKW. Leider war derselbe in seinen Ausmaßen zu klein, so daß er einige Male hin- und herfahren mußte. Dadurch geriet der Zeitplan etwas in Verzug und der erste Start erfolgte etwa eine Stunde später als vorgesehen.

Gestartet wurde in einem Abstand von 3 Minuten. Um der ganzen Sache die richtige Würze zu geben, wurden noch 5 Tore über die Strecke, die etwa 10 bis 11 km lang war, verteilt. Man muß sagen, es war ein ziemlich

harter Brocken, den man uns da serviert hatte und manch einer hatte Mühe, denselben zu verdauen. Einige Hindernisse, sehr viele enge Kurven, der streckenweise stark versumpfte Wasserlauf – teilweise hatten die Wettkämpfer nur 15 cm Wasser und weniger unter dem Kiel – sowie die ausgehangenen Tore forderten von den Wettkämpfern die Hergabe ihres ganzen Könnens. Zu den künstlichen Hindernissen kamen noch die natürlichen, wie umgestürzte Bäume und Sträucher hinzu.

Aber die Strapazen waren bald wieder vergessen und jeder der Beteiligten hofft, im nächsten Frühjahr wieder bei dieser Veranstaltung dabei zu sein.

Horst Begall

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB „Fortschritt“, Verantwortlicher Redakteur: Frieda Gasterstädt. Erscheint mit Lizenz Nr. 230 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (146) Neues Deutschland, 1054 Berlin

Kollege Klaus Liebrecht kämpft um Siegerlorbeeren. Er trug mit zum 1. Platz der BSG Fortschritt Lichtenberg bei.



Die 70er Jahre

Während die DDR-Führung die Stadt Berlin weiter als Musterhauptstadt ausbaute, verschlechterte sich die wirtschaftliche Lage in der DDR zunehmend. Die BSG Fortschritt Lichtenberg Sektion Kanu wurde allerdings weiterhin unterstützt. So wurden z.B. Boote angeschafft, die von den Mitgliedern genutzt werden konnten.

1974 gab es drei Betriebssportgemeinschaften auf der Insel Hessenwinkel (HEWI):

- BSG Empor Centrum (Gründung 1949)
- BSG Fortschritt (Gründung 1950)
- BSG Einheit Fritz Heckert (Gründung 1954)

Währenddessen in der Mitte der Stadt Plattenbauten errichtet und die Eröffnung des Fernsehturms gefeiert wurde, erhielt der Alexanderplatz ein neues Gesicht und der Palast der Republik wurde eingeweiht.

Draußen in Hessenwinkel gab ebenfalls Veränderungen. Noch immer nutzten die Kanuten das Erholungsheim für ihren Freizeitsport. Nach und nach aber mussten sie mit ihren Kanus auf die benachbarte Wiese in der Triglawstr. 10 weichen, um die Feriengäste im Ferienheim nicht zu stören. Man wünschte sich, dass für das Zelten die Wiese nebenan genutzt wird, das heutige Grundstück des KVK.

So wurde die Wiese nebenan, auf der sich bisher nur das Steinhaus (das heutige Vereinshaus) befand, das heutige Bootshaus gebaut. Das Steinhaus, welches heute das Vereinsheim ist, wurde damals als Garage vom Erholungsheim genutzt und stand den Kanuten nicht zur Verfügung. Sie konnten bis zu diesem Zeitpunkt die Sanitäranlagen im Erdgeschoss des Erholungsheims nutzen sowie die im Flur stehenden Schränke.

Allerdings war das Stück Wiese direkt am Wasser ziemlich modrig und feucht. Ein Stück weiter oben gab es dann später eine Gaube, da konnte man kochen usw. Mitglieder, die damals noch Jugendliche waren, erinnern sich daran, wie ältere Frauen dort Essen kochten. Schon damals nutzten mehrere Generationen das Grundstück: Großeltern, Eltern und Kinder bzw. Enkelkinder. Jeder brachte zu dieser Zeit seine eigenen Sachen mit und manchmal staunte man nicht schlecht z.B. über die Töpfe des anderen.

So vollzog sich ein schleichender Wechsel auf das benachbarte Grundstück bis es Mitte der 90er Jahre eine Entscheidung gab und der Nachfolgeverein der BSG Fortschritt Herrenbekleidung Lichtenberg Sektion Kanu, die Kanu-Vereinigung-Köpenick e.V. das Grundstück in der Triglawstr. 10 zukünftig nutzen konnte.

Das BSG-Sportfest

Der VEB Fortschritt Herrenbekleidung Lichtenberg veranstaltete regelmäßig jedes Jahr ein Sportfest. In verschiedenen Wettbewerben konnten die Sportlerinnen und Sportler aus den verschiedenen Sektionen gegeneinander antreten. Diese fanden in der Regel im Juni, Juli statt. Man kämpfte im Kugelstoßen, Weitsprung und dem Einhundertmeterlauf um den Gewinn.

Kanutouristik

Kanutouristik umfasst alle Aktivitäten rund um das Reisen mit dem Kanu, Kajak oder Canadier. Sie verbindet Naturerlebnis, Sport und Erholung und eignet sich für Einsteiger sowie erfahrene Paddler. Tagestouren – Kurze Ausflüge auf Flüssen, Seen oder Küstenabschnitten. Ideal für Anfänger oder Familien. Mehrtägige Touren – Mit Übernachtung im Zelt oder in Unterkünften entlang der Route. Wildwassertouren – Für Abenteuerlustige auf anspruchsvollen Flüssen mit Stromschnellen. Seekajak-Touren – Küsten- und Inseln, oft mit Gepäcktransport im Kajak.



Ausflugsziele und Einkehrmöglichkeiten in den 1970er Jahren

Mitglieder erinnern sich noch zahlreiche Ausflugslokale, die es heute nicht mehr gibt. So zum Beispiel auch die Scheune an der Ecke am Eingang des Dämeritzsees vom KVK kommend. Dort gab es immer die typische Hausmannskost: Königsberger Klopse, Spinat mit Ei und Schnitzel. Ausflügler, die mit dem Ausflugsdampfer ein Stück weiter ankamen, konnten auf kurzem Wege dieses Restaurant direkt am Wasser gelegen gut erreichen.

- „Tante Anna“ – Bindower Fließ kurz vor dem Dolgensee
- „Zur dicken Eiche“ - Oder-Spree-Kanal KM 66 – Braunsdorf
- „Ludwig Mord“ - Fürstenwalde Spree, an der Brücke
- „Schwalbenberg“ auf der Insel Hessenwinkel
- „Löcknitz Idyll“ - an der Brücke in Erkner
- „Gaststätte zur Schleuse“ in Wernsdorf
- „Volkshaus“ in Neu-Zittau an der Brücke

Aber auch im Erholungsheim konnte man gut speisen, wobei dieses kein öffentliches Restaurant war, sondern nur Essen anbot, wenn auch Feriengäste vorhanden waren.



Foto: Wehr in Märkisch Buchholz Anfang 1970er Jahre¹⁸

¹⁸ Fotoaufnahmen aus dem Privatalbum der Familie Begall

Vereinsfahrten in den 1970er Jahren

Mitglieder erinnern sich, dass auch in den 1970er Jahren Tagestouren vom Verein aus organisiert wurden. Es gab immer jemanden, der das organisierte und oft war es Norbert Sand, der sich gut auskannte und oft mitfuhr. Er wusste immer, wo es langging. In Gruppen von 10 bis 15 Paddlern ging man dann aufs Wasser, egal ob jung oder alt. Der Verein war damals und ist bis heute ein Familienverein. Junge Menschen wurden aufgenommen, lernten sich kennen, gründeten Familien und brachten ihre Kinder mit zum Paddeln. Diese wurden wiederum groß, gründeten Familien und brachten ihre Kinder mit, sodass nun auch Großeltern mit ihren Enkelkindern aufs Wasser gingen. Aber auch Freunde waren herzlich willkommen und so manche Freunde blieben und traten ein und sind bis heute Mitglieder im KVK.

Moldau-Fahrt (Vltava)

In den 1970er Jahren gehörten Kanufahrten auf der Moldau zu den beliebtesten Fahrten, besonders bei den DDR-Kanuten, die von grenznahen Kooperationen mit der ČSSR (Československá socialistická republika) profitierten. Der Kanuwanderverkehr zwischen der DDR und der Tschechoslowakei nahm in den 1970er Jahren stark zu. Man unternahm regelmäßig Moldau-Fahrten, z.B. die Route „Otava – Moldau – Elbe“.

Gerald Prätzel erinnert sich an diese Fahrten gern zurück. In den 1970er Jahren fuhr man von Berlin mit dem Zug bis Tabor. Alles wurde zusammengepackt, die zerlegten Faltboote und das schwere Baumwollzelt in Paketen, die Klamotten in eine Art Krackse und die Kinder dann an der Hand, vom Zug dann in den Bus hinein und das als Gemeinschaftsfahrt. Die Busse in der damaligen Tschechoslowakei waren dann voll, aber das war damals kein Problem. So zu reisen, das hat man so hingenommen. Manchmal wurde noch ein Bootswagen mitgenommen. Er erinnert sich an Zeiten, wo man in den Morgenstunden in Bratislava mit dem Zug ankam und dann mit dem Bootswagen in der einen Hand und mit dem Kind an der anderen Hand durch die Stadt Richtung Zeltplatz zog.

Tatraring

In den 1970er Jahren war der legendäre Tatraring ein jährliches Highlight für viele Wildwasser-Kanuten, organisiert als mehrtägige Rundfahrt durch die Flüsse der Hohen und Niederen Tatra. In den 1970er Jahren war er eine anspruchsvolle Mix-Tour durch mehrere slowakische Wildwasserflüsse. Ab 1972 wurde der Tatraring als organisierte Großtour etabliert, so z.B. im gleichen Jahr mit bis zu 120 Teilnehmern. Die Gruppen befuhren bestimmte Flussabschnitte: Váh, Cierny Váh, Hornád, Orava, Dunajec, Belá. Start und Basislager befanden sich meist in Liptovský Hrádok, in der heutigen Slowakei, von wo aus Fahrzeuge mit Bootsanhängern zu den Einstiegspunkten fuhren. Zu Beginn der 1970er Jahre waren Faltboote noch im Einsatz, später zunehmend Polyester-Kunststoffboote. Die Boote mussten robust sein – der Transport auf Anhängern, lange Wildwasserstrecken, häufige Umtragepassagen waren nicht selten. Neopren war selten – oft nur einfache Schutzanzüge, kein moderner Helm- oder Westenstandard.



Kanuslalom

Bereits in den 1960er Jahren war der Slalomsport in der BSG Fortschritt Herrenbekleidung Lichtenberg Sektion Kanu zu finden. Kanuslalom ist eine Wassersportdisziplin, bei der Athletinnen und Athleten mit einem Kajak (K1) oder Canadier (C1, C2) einen Wildwasserparcours mit Torstangen möglichst schnell und fehlerfrei durchfahren.

- Die Strecke ist etwa 200 bis 400 Meter lang und besteht aus 18–25 Toren.
- Grüne Tore müssen flussabwärts, rote flussaufwärts passiert werden.
- Die Stangen dürfen nicht berührt werden, sonst gibt es Strafsekunden.
- Fehler führen zu Zeitstrafen: 2 Sekunden für eine Torberührung, 50 Sekunden für das Auslassen oder falsche Durchfahren eines Tores.
- Die schnellste Gesamtzeit (inkl. Strafsekunden) gewinnt.

Kanuslalom in Hessenwinkel

Von Olaf Angermann erfahren wir, dass bereits Uli Jähnel sich in der Sektion Kanu dem Slalom widmete. Mit Olaf Angermann etablierte sich dann der Slalomsport dort. Wolfgang Wenzlaff berichtet, dass es später eine Kinder- und Jugendgruppe gab. Die ältere Jugendgruppe bestand u.a. aus Andreas Begall, Olaf Sand und Bernhard Wenzlaff. Die jüngere Gruppe bildeten u.a. Axel Begall, Tom Wiegohls und Wolfgang Wenzlaff. Die Slalomgruppen, die regelmäßig trainierten und an Trainingslagern und Wettbewerben teilnahmen, trafen sich zum Training in der Woche. Durchstöbert man das Internet, stößt man unter https://canoeslalom.net/doku.php/de_archiv/start auf Ergebnislisten vom Deutschen Kanu-Sport-Verband der DDR – Slalomkommission Berlin, in denen die Namen noch heutiger Mitglieder der BSG Fortschritt auftauchen: Andreas Begall, Tom Wiegohls, Axel Begall, Bernhard Wenzlaff, Olaf Angermann, Peter Schneider, stets auf den vorderen Plätzen und unter den 10 Besten.

Ergebnisliste von der Kreismeisterschaft Berlin Lichtenberg am 02.04.1977

Kategorie 1: Schüler B II

Platz	Name	Zeit	Straf	Gesamt	Punkte
1.	Begall, Axel	1:15,0	0	1:15,0	5
2.	Wenzlaff, Bernd	1:20,0	0	1:20,0	4
3.	Wenzlaff, Wolfgang	1:25,0	0	1:25,0	3
4.	Wenzlaff, Alexander	1:30,0	0	1:30,0	2

Kategorie 2: Schüler A II

Platz	Name	Zeit	Straf	Gesamt	Punkte
1.	Wiegohls, Tom	1:15,0	0	1:15,0	5
2.	Begall, Axel	1:20,0	0	1:20,0	4
3.	Wenzlaff, Bernd	1:25,0	0	1:25,0	3
4.	Wenzlaff, Alexander	1:30,0	0	1:30,0	2

Kategorie 3: Jugend B II

Platz	Name	Zeit	Straf	Gesamt	Punkte
1.	Begall, Andreas	1:15,0	0	1:15,0	5
2.	Wenzlaff, Bernd	1:20,0	0	1:20,0	4
3.	Wenzlaff, Axel	1:25,0	0	1:25,0	3

Kategorie 4: Jugend A II

Platz	Name	Zeit	Straf	Gesamt	Punkte
1.	Wiegohls, Axel	1:15,0	0	1:15,0	5
2.	Begall, Bernd	1:20,0	0	1:20,0	4
3.	Wenzlaff, Alexander	1:25,0	0	1:25,0	3

Zusammenfassung: Fortschritt Lichtenberg = 35 Punkte

Veranstaltung: Fortschritt Lichtenberg am 02.04.1977

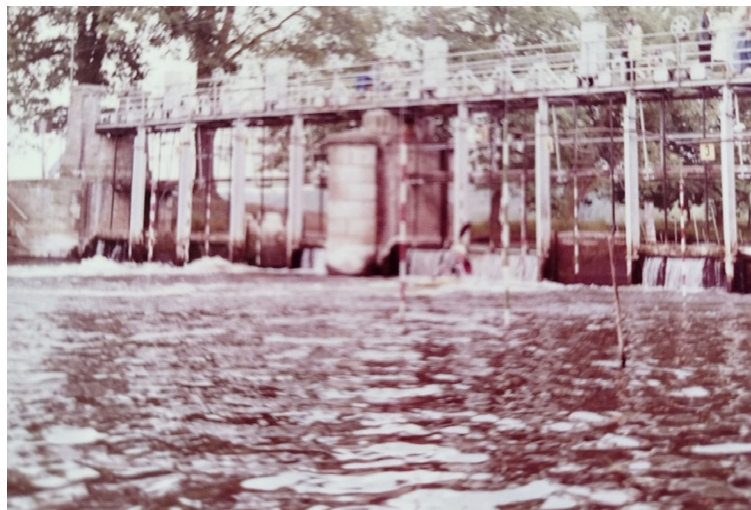
Ort: Lichtenberg

Veranstaltung: Fortschritt Lichtenberg

Auszüge aus den Ergebnislisten der 70er Jahre: Ergebnisliste Kreismeisterschaft Berlin Lichtenberg am 02.04.1977

Schleuse und Wehr Große Tränke

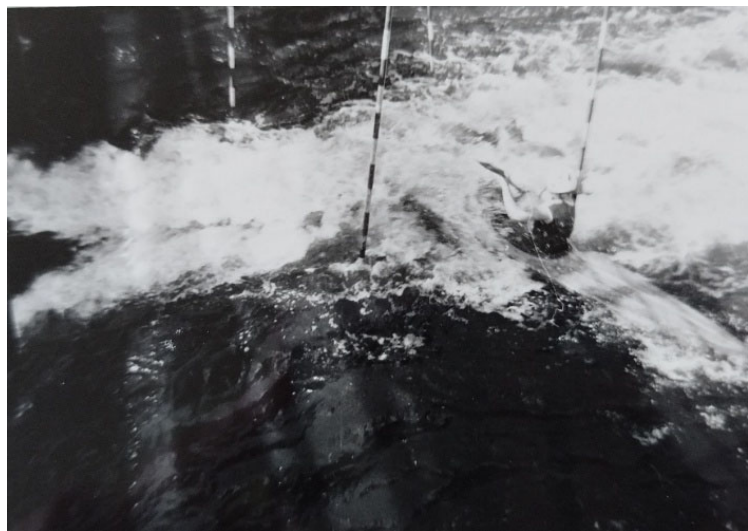
Der Grundstein für den Bau des Wehrs, welches wir heute unter dem Namen „Große Tränke“ kennen, wurde am 18. 10.1887 gelegt, als Teil des neu errichteten Oder-Spree-Kanals, der 1891 errichtet wurde. Das Wehr in der Müggelspree diente dazu, den Wasserstand für die Weiterfahrt bis Fürstenwalde bei niedrigem Spreewasser stabil zu halten. Das Wehr war Teil der 24 km langen Seitenkanal-Strecke (von der Müggelspree bis zum Seddinsee) und garantierte ausreichend Wasserführung für die Berufsschifffahrt. Bereits 1904 ersetzte man die originalen Stemmtore durch ein Hubtor, wodurch die nutzbare Schleusenlänge auf 67,5 m verlängert wurde. Der Betrieb endete bereits in den frühen 1950er Jahren, die Toranlagen blieben jedoch offenstehen und die Anlage ruhte still. Trotz ihrer Deaktivierung blieben Wehr und Schleusenstandort präsent. 2004/2005 wurde die Schleuse demontiert.



Die Slalomstrecke in den 1960er bis 1980er Jahre

In den 1960er und 1970er Jahren diente das Wehr regelmäßig als Wettkampfstrecke für regionale und überregionale DDR-Meisterschaften im Kanuslalom. Die Trainingsstrecke wurde von vielen Wassersportvereinen genutzt. Es wurden künstliche Hindernisse und Hängesysteme für Slalomstangen eingerichtet – die Strecke galt als technisch anspruchsvoll. In dieser Zeit, als es noch keine künstlichen Kanäle gab, erst ab 1978, war das Wehr „Große Tränke“ einer der wenigen natürlichen Wettkampforte in der DDR, die regelmäßig nutzbar war. Der Slalom wurde flussabwärts rechts vom Wehr auf einem Nebenarm oder bei geöffnetem Wehrfeld ausgetragen. Mit dem fortschreitenden Verfall der alten Wehr- und Schleusenanlage sowie aus Sicherheitsgründen wurde der sportliche Betrieb in den 1980er Jahren eingestellt. Der Neubau des Wehrs (ab 1997) veränderte die Wasserführung deutlich – die alte Slalomstrecke ist heute nicht mehr nutzbar. Besonders im Ostberliner Raum und Bezirk Frankfurt (Oder) war das Wehr als Slalomort sehr bekannt. Das Wehr war in der DDR-Zeit ein bedeutender Austragungsort für Kanuslalom, an dem auch Mitglieder der BSG Fortschritt oft sehr erfolgreich teilnahmen und vordere Plätze in den Wettkämpfen belegten.

Mitglieder erinnern sich noch heute an die regelmäßigen Trainingslager dort. Die Wettkämpfe wurden vom Deutschen Kanu-Sport-Verband der DDR organisiert. Das linke Bild zeigt die Öffnung eines Tores, durch das die Sportlerinnen und Sportler hindurchfahren mussten, um dann den Parcours zu befahren. Im Anschluss fuhren sie die einzelnen Tore ab.



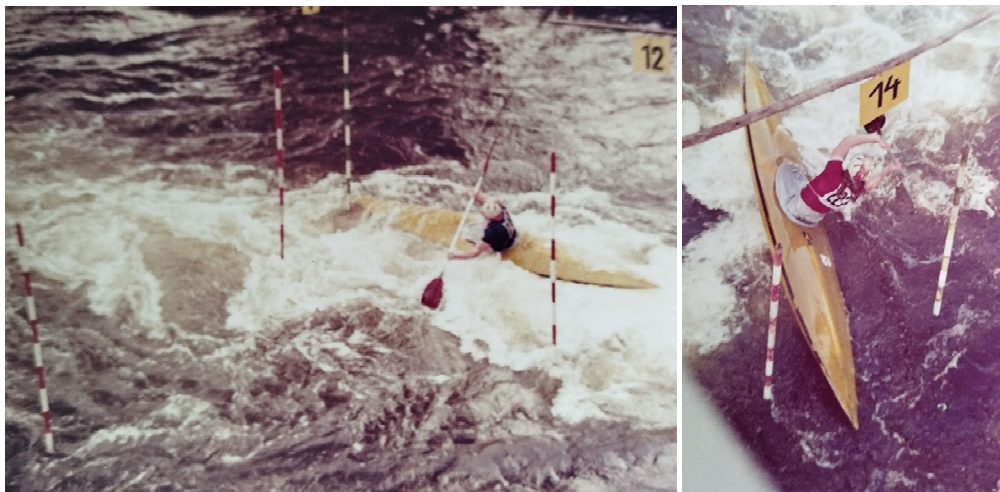
Fotos: Wettkämpfe an der Großen Tränke¹⁹

¹⁹ Fotoaufnahmen aus dem Privatalbum der Familie Begall



Foto: Mannschaftswettbewerb²⁰

Im DDR-Kanuslalom gab es neben den klassischen Einzelrennen auch regelmäßig Mannschaftswettbewerbe bei regionalen Landes- und DDR-Meisterschaften. Auf regionaler Ebene Bezirkstagungen, Landesmeisterschaften – traten Bezirks- oder Vereinsmannschaften im Mannschaftsformat an. Auch Kinder und Jugendlichen bot der sogenannte „Pioniertpokal“ eine Plattform für Team-Stafetten und Mannschaftswettkämpfe. Er diente der Nachwuchsförderung und Teambildung.



Fotos: Wettkampf an der Großen Tränke²¹

²⁰ Fotoaufnahmen aus dem Privatalbum der Familie Begall

²¹ Fotoaufnahmen aus dem Privatalbum der Familie Begall



Fotos: Wettkampf an der Großen Tränke²²

Beim Mannschaftswettbewerb im Kanuslalom kam es auf Präzision, Synchronisation und Taktik an – deutlich mehr noch als im Einzelwettbewerb. Der Teamwettbewerb war eine anspruchsvolle Disziplin, bei der drei Boote (meist derselben Kategorie) gleichzeitig auf dem Slalomkurs fuhren. Die Boote starteten gemeinsam in kurzen Abständen. Es galt, alle Tore korrekt zu befahren, möglichst zeitgleich durchs Ziel zu kommen – mit Minimierung von Strafsekunden. Die Zeit wurde vom Start des ersten Boots bis zur Zielankunft des letzten Boots gemessen. Die Boote mussten in enger Folge fahren – aber ohne sich gegenseitig zu behindern. Besonders in technischen Passagen (Kehrwasser, Rückläufe) war räumliche Koordination entscheidend. Torfelder oder Berührungen eines Fahrers zählten für das ganze Team. Ein verpasstes Tor eines Einzelboots bedeutete 50 Strafsekunden für das ganze Team. Der Zielzeitpunkt des letzten Fahrers bestimmte die Gesamtzeit. Zu große Abstände innerhalb des Teams verlängerten die Zeit deutlich. Das erste Boot diente oft als „Spuröffner“ – es konnte saubere Linien aufzeigen. Technikstarke Fahrer gingen voran, taktisch kluge hinten, um den Überblick zu behalten.

Mannschaftswettbewerbe waren fester Bestandteil von Trainingslagern auch im DDR-Nachwuchsbereich. Das Team musste eng zusammenbleiben, jeder Fehler zählte für das ganze Team, sich akustisch auf dem Wasser verständigen und einen gleichmäßigen Rhythmus finden, das Vertrauen in die anderen und deren Boote haben.

So nahmen also auch Sportler der BSG Fortschritt Herrenbekleidung Lichtenberg Sektion Kanu an diesen Trainingslagern und Wettbewerben teil.



Fotos: Wettkampf in Vereinskleidung der BSG – blaues Shirt mit weißen Streifen und mit Logo²³

²² Fotoaufnahmen aus dem Privatalbum der Familie Begall

²³ Fotoaufnahmen aus dem Privatalbum der Familie Begall

Aber auch vor dem eigenen Vereinsgelände fand in den 1970er Jahren Kanuslalom statt. Trainingsleiter war zu dieser Zeit Olaf Angermann. Er trat 1974 der BSG Fortschritt Sektion Kanu bei. Mit ihm etablierte sich der Kanusport Anfang der 1970er Jahre, sodass eine Trainingsgruppe mit Jugendlichen sich mittwochs zum Training auf dem Vereinsgelände traf. Man trainierte vom Frühjahr bis in den Herbst hinein.

Gestartet wurde von den Steganlagen des Vereinsgeländes, fuhr mehrere Tore ab, durchfuhr die Brücke und kehrte nach 9 Toren schließlich am Ziel, den Steganlagen wieder zurück.

Die Trainingsgruppe Slalom löste sich Anfang der 1990er Jahre mit dem Austritt von Olaf Angermann aus dem Verein auf.

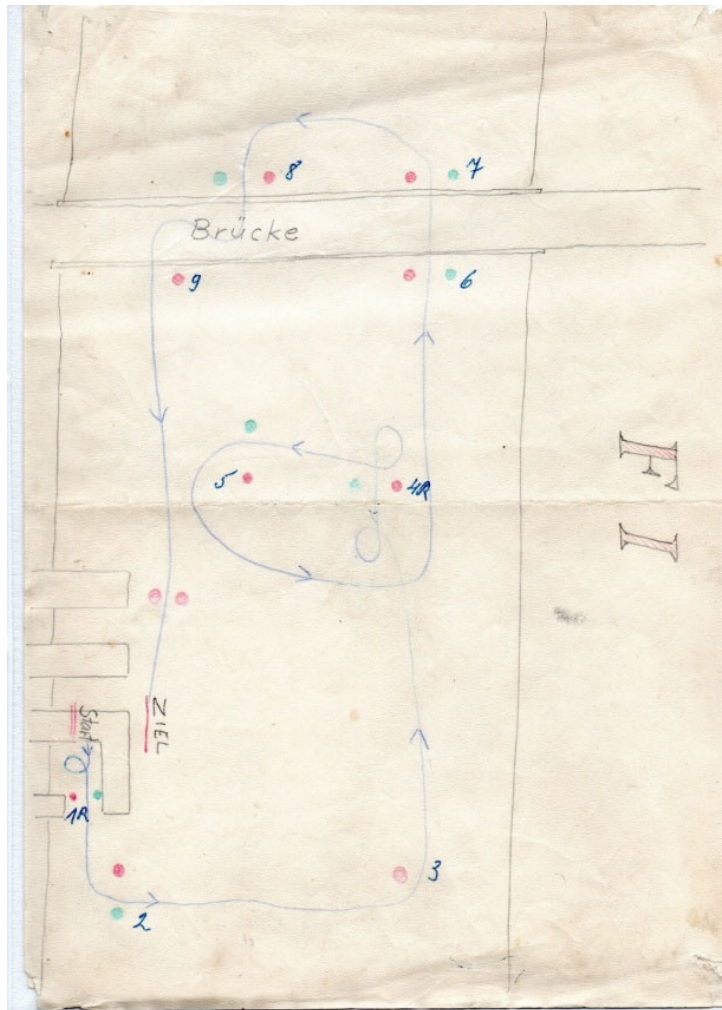


Foto: Frühjahrsalom (20. April 1975) - Slalomtraining vor dem Vereinsgelände



Inselsportfeste

An die Inselsportfeste erinnern sich die Mitglieder noch gern. Betrachtet man die alten Fotos, lässt sich selbst in schwarz-weiß erkennen, wie lebendig es damals zugeht. Inselsportfeste waren keine reinen Vereinsfeste. Es wurden Wettbewerbe „Rund um die Insel“ mit allen drei, auf der Insel ansässigen Vereinen durchgeführt: BSG Empor Centrum, BSG Fortschritt Lichtenberg Sektion Kanu und BSG Einheit Fritz Heckert.

In verschiedenen Wettkampfkombinationen wurde damals die Insel Hessenwinkel mit den Kanus umrundet. Dabei wurden die Zeiten gemessen und dokumentiert. Im Anschluss gab es Urkunden für die verschiedenen Wettbewerbe.

Die 80er Jahre

Auch wenn die Firma VEB Fortschritt Herrenbekleidung Lichtenberg die Sektion Kanu mit der Anschaffung von Wildwasserbooten unterstützte, war man dennoch daran interessiert, weitere Boote anzuschaffen. Die vorhandenen Boote wurden gut gepflegt, mussten aber auch oft repariert werden. Es wurde viel daran herumgebastelt, mit Epoxidharz und Glasfasermatten, die hineingelegt wurden, die Boote wurden eingepinselt und man musste alles aushärten lassen. Manchmal musste nach jeder Fahrt neue Flecken aufgeklebt werden, da sah ein Boot schon ganz schön nach Patchwork aus, aber die Löcher mussten nun einmal verschlossen werden ... so berichtet Gerald Prätzel.

Zu DDR-Zeiten Wildwasserboote (z.B. das Wildwasserboot Tayfun) zu besorgen, war eine Herausforderung. Letztendlich fanden zwei Akkordeons ihren Weg in den Westen und ein Wildwasserboot in den Kanuverein auf der Ostberliner Seite.



Fragt man Mitglieder nach früheren Booten, hören wir von Pax 2er Booten aus den 60er Jahren, die wohl sehr verbreitet waren. In den 70er Jahren kamen E65 Einer dazu und die RZ85 Boote, die relativ breit und kentersicher waren. Anfang der 80er Jahre wurden auch für die BSG neue Zweier gekauft. KS75 war die schnelle Version, sie waren lang und schmal. In der BSG Fortschritt gab es 3-4 Stück.

Den Mitgliedern waren einzelne Boote zugeteilt, die sie nutzen konnten, um die sie sich aber auch kümmern mussten. D.h. sie mussten die Boote pflegen.

Wettbewerbe in den 1980er Jahren

Berlin, den 14.9.1980

BSG "Fortschritt-Lichtenberg"
Sektion Kanu

Ergebnisliste

Vom Sektionsfestslalom der BSG "Fortschritt-Lichtenberg" am 6.9.1980 im Bootshaus Fortschritt.

Mannschaft	1. Lauf	2. Lauf	Ges.	Punkte
1. Sand, Olaf	165,3 60	171,6 0	171,6	9
2. Begall, Andreas	176,0 0	191,7 20	176,0	7
3. Angermann, Olaf	175,1 10	177,6 0	177,6	6
4. Wenzlaff, Bernhard	173,9 10	172,7 0	173,9	5
5. Neumann, Günther	181,6 20	186,9 18	196,0	4
6. Begall, Horst	213,4 60	217,6 18	227,8	3
7. Prützel, Gerald	224,1 110	227,0 190	244,7	2
8. Wielgohs, Jan	224,7 110	n.a.	439,7	1

Jungen AK 16/18:

1. Wenzlaff, Wolfgang	160,0 20	169,3 0	169,3	4
2. Begall, Axel	167,2 10	175,0 10	177,2	2
3. Wielgohs, Tom	169,0 40	177,2 0	177,2	1

Jungen AK 10/12:

1. Schwidurski, Ray	216,1 30	217,1 0	217,1	4
2. Schwellnus, Benno	218,3 80	243,0 20	283,0	2
3. Brunst, Ronald	364,0 250	59,0 200	559,0	1

Alle Starter waren von Fortschritt-Lichtenberg!

Fortschritt-Lichtenberg: 51 Punkte

BSG Fortschritt
A. Hoffmann
Sektion Kanu

1980 veranstaltete die BSG Fortschritt Herrenbekleidung Lichtenberg Sektion Kanu einen Sektionsfestslalom vor dem Bootshaus Fortschritt in Hessenwinkel. Die Ergebnisliste gibt einen Einblick über die damaligen Mitglieder, Teilnehmer und Platzierungen.



Aber nicht nur an Wettkämpfen vor der eigenen Haustür nahm man teil. Gemeinsam fuhr man zu verschiedenen Wettkämpfen in der DDR.

In der DDR gab es eine Vielzahl von Kanusportwettbewerben, sowohl im Bereich des Leistungssports als auch im Freizeitbereich.²⁴

- Jährliche DDR-Meisterschaften (umfassten verschiedene Disziplinen des Kanurennsports und Wildwasser)
- Kanu-Welt- und Europameisterschaften
- Kanu-Olympiaqualifikationen
- Pokalwettbewerbe und regionale Meisterschaften
- Trainingslager und Wettkämpfe im Rahmen des Sportförderprogramms der DDR
- Kanu-Marathon (meist über 30 km auf Langstrecke)
- Stadt- und Regionalwettkämpfe

Märkische Umfahrt 1989

Ein Beispiel für eine Gemeinschaftsfahrt innerhalb der Sektion Kanu war die Märkische Umfahrt. Auch hier dokumentierte man die Strecken, Kilometerangaben im Fahrtenbuch und gab dies am Ende der Saison zur Auswertung ab.

Die *Märkische Umfahrt*, eine ca. 177-185 km lange Rundkanutour auf der Spree und Dahme in Süd-Ost-Brandenburg, östlich von Berlin, führte und führt noch immer direkt am Vereinsgelände entlang. Die Strecke verbindet Flüsse, Seen, Kanäle mit idyllischer Natur, mehreren Wehren und Schleusen sowie Biwak- und Rastplätzen. Sie wurde und wird in ganz unterschiedlichen Zeiten gefahren, egal ob in 4 oder 10 Tagen, sie führt von Erkner über Königs Wusterhausen, Märkisch Buchholz, Beeskow und Fürstenwalde über die alte Spree wieder zurück zum KVK. In den 1950er Jahren war die Märkische Umfahrt bereits ein fester Begriff im früheren DDR-Kanusport – allerdings noch in einer weniger stark organisierten Form als in den späteren Jahrzehnten. In den 1970er Jahren galt sie bereits als beliebter Wanderpaddelklassiker, in den Jahren 2000-2010 inzwischen ein etablierter Klassiker im Wasserwandersport – mit gut ausgebauter Infrastruktur, aber noch fern vom heutigen Tourismus-Hype. Heute ist sie eine der beliebtesten Kanurundtouren Deutschlands, mit guter Infrastruktur, hohem Naturwert und touristischer Bekanntheit – besonders bei Wasserwanderern aus Berlin, Brandenburg aber auch aus ganz Europa.

Lfd. Nr.	Datum	Gewässer	Strecke von-bis	km	Bemerkungen über Witterung, Wasserstand, Zeitlager, Begleiter usw.	Bestätigung
11.	25.6.	Berliner Löwenh.	Hessenwinkel Königs Wusterhausen	18		Bootshaus Christel Alexanow 1252 Grünheide Werbestraße 19
12.	1.7.	Frankfurt/Odersee	Hessenwinkel Große Tränke Hessenwinkel	65	Richtfest, kleine Regenfälle	Schlusss Große Tränke
13.	8.7.	Berliner	Hessenwinkel Große Tränke Hessenwinkel	10	Schnee vom	Kassengewerkschaft B Betriebsrat Müggelsee Betriebsgewerkschaft 1170 Berlin, am Orde 16 Tel. 4-57 1465
14.	9.7.	Berliner	Hessenwinkel Wersee Hessenwinkel	18		Bootshaus Christel Alexanow 1252 Grünheide Werbestraße 19
15.	1.8.	Frankfurt/Odersee Märkische	Hessenwinkel Kablów D/67	25	heute eingeregelt, heute mit dem Bootst. angekommen am Bootst. eingeregelt	
16.	3.8.	Märkische	Kablów - Märkisch Buchholz	25	nach 3 tagen Sonne abgekl.	Anglerheim Petkoms Gaststätte
17.	4.8.	Märkische	Märkisch Buchholz Petkamsberg	18	bei Sonne losgefahren nach dem aufgetauten gute Ritt	Kalkhaus Hotel - Buchholz Jahrbuch - Hotel - Klein-Borsdorf
18.	5.8.	Märkische	Petkamsberg Kauzendorfer See	14	Spezialfahrt mit Kutterwasser und viel Sonne	KO Kreis Lübben 19 Gausstr. Imbühne Hohenbrück 16-30 0302306
19.	7.8.	Märkische	Neuendorfer See Glower See	28	ausgesprochen tolle Ritt	Angerburg Flotilla 1231 Lebnitz Glower Nr. 8
20.	9.8.	Spree Märkische	Glower See Wergensee	24	Wetter ungenügend ab Spree dann wieder mehr von Eindeut. Ritt	VKE Nr. 050253 010 Dorfstraße / Tel. Pl. 207 Neubrück 1231
21.	10.8.	Märkische Kablów	Wergensee Große Tränke	34	ausgeprägte Wetter, heute auf dem Bootst. gut ausgepr.	Schlusss Große Tränke

Start in Hessenwinkel, Fahrt bis Kablów (25 km)

Weiterfahrt von Kablów nach Märkisch Buchholz (25 km), von Märkisch Buchholz nach Petkamsberg (18 km), von Petkamsberg zum Neuendorfer See (14 km), vom Neuendorfer See bis zum Glower See (28 km), vom Glower See zum Wergensee (24 km), vom Wergensee zur Großen Tränke (34 km) ...

Lfd. Nr.	Datum	Gewässer	Strecke von-bis	km	Bemerkungen über Witterung, Wasserstand, Zeitlager, Begleiter usw.	Bestätigung
22.	11.8.	Spree	Große Tränke Hessenwinkel	35	keine Speisung möglich, heute bis 16:00 aufgetaut, sehr wenig am Bootst.	
23.	11.8.	Berliner	Kleine Umfahd	28		ERNST-THILMANN-GEDENKSTÄTTE 1601 Niederlehme/Ziegenhals Kreis Königs Wusterhausen Telefon Zewissen 025
24.	20.8.	Berliner	Hessenwinkel Wersee Hessenwinkel	18		Bootshaus Christel Alexanow 1252 Grünheide Werbestraße 19
25.	26.8.	Berliner	Hessenwinkel Kewelsee Hessenwinkel	20	Beim Aufplatzen und viele Apfel-Bäume, sehr viel	Speisung 10:00 - 12:00 Uhr Brunnense 10:00 - 12:00 Uhr
26.	27.8.	Berliner	Hessenwinkel Wersee Hessenwinkel	18	Wetter regnerisch	Volkseigenes Einzelhandelsunternehmen 1252 Grünheide Werbestraße 43 Tel. 63 41

... letzte Etappe von der Großen Tränke nach Hessenwinkel (35 km).

Fotoerinnerungen aus den 1980er Jahren



In beiden Teilen der Stadt, in Ost- und Westberlin wurde 1987 das 750-Jubiläum²⁵ der Stadt gefeiert. Im Rahmen der Feierlichkeiten unternahm die BSG eine Gemeinschaftsfahrt in die Innenstadt.

²⁵ <https://www.bundesarchiv.de/themen-entdecken/online-entdecken/themenbeitraege/die-750-jahr-feier-in-ost-berlin-1987/>

Die 90er Jahre

Die 1990er Jahre waren eine Zeit des Umbruchs. Mit dem Fall der Berliner Mauer 1989 begann die schnelle Wiedervereinigung Deutschlands, die im Oktober 1990 offiziell abgeschlossen wurde. Für viele Ost-Berliner brachte die neue Freiheit sowohl Chancen als auch Herausforderungen mit sich: Während einige vom wirtschaftlichen Aufschwung profitierten, erlebten andere Unsicherheiten durch Arbeitslosigkeit, soziale Umbrüche und Identitätsverlust. 3. Oktober 1990: Die DDR wurde offiziell aufgelöst und Ost-Berlin wurde Teil der Bundesrepublik Deutschland. Viele ehemalige DDR-Behörden aber auch Firmen wurden aufgelöst oder in westliche Strukturen überführt. Viele ehemalige DDR-Betriebe waren nicht konkurrenzfähig und wurden durch die Treuhandanstalt abgewickelt oder privatisiert. Massenarbeitslosigkeit traf Ost-Berlin hart: Viele Menschen verloren ihre Jobs in ehemaligen Staatsbetrieben.

1990 erfolgte die Auflösung der Betriebssportgemeinschaft Fortschritt-Lichtenberg, Sektion Kanu. Der Verein Kanu-Vereinigung-Köpenick e.V. wurde neu gegründet.



Von 1990 bis 1995 blieb die Grundstücksfrage ungeklärt. Der Neuaufbau des Geländes dauerte bis 1999. Die Aktivitäten im Verein litten sehr unter der ungeklärten Grundstücksfrage.



Nach der Teilung der Grundstücke musste der Verein den erhaltenen Teil mit einer Ersatzbootshalle, neuer Unterkunft, neuen Anschlüssen für Wasser und Strom sowie neuen Sanitäranlagen ausstatten. Dieser Prozess fand 1996 bis 1999 mit dem Umbau einer ehemaligen Garage zu einem einfachen Vereinshaus, dem Umbau einer Baracke in eine Bootshalle und dem Aufbau eines Sanitärcontainers seinen Höhepunkt.

Gerald Prätzel führte den Verein als Vorsitzender seit 1987 bis zum Jahr 2001 und sorgte mit viel persönlichem Engagement dafür, dass der Verein gut durch die Jahre des Umbruchs kam. Er ließ sich nicht beirren, hörte und schaute sich Angebote an und entschied stets für den Verein, auf dem jetzigen Gelände zu bleiben. Gemeinsam mit den damaligen Vorstandsmitgliedern erarbeitete er eine neue Satzung, begleitete die Neugründung, überlegte sich den Namen und führte den Verein über viele Jahre, gab den Mitgliedern Sicherheit in Zeiten von Unsicherheit und Neuerungen.

Er selbst trat bereits 1977 in den Verein ein, ebenso seine Frau Hannelore. Die Vereinsarbeit hat er nie als Belastung empfunden, trotz der vielen Herausforderungen während seiner Amtsperioden.

Fahrten und Veranstaltungen 1990 bis 1998

In den Jahren 1990 bis 1998 wurden die jährlichen Mitgliederversammlungen meist auf dem Vereinsgelände durchgeführt. Das Vereinsfest fand meistens im August statt, die Arbeitseinsätze im Frühling und im Herbst, um das Vereinsgelände für die Saison herauszuputzen oder für die Wintermonate vorzubereiten. In diesen Jahren gab es vermehrt Arbeitseinsätze, da der Umbau der Baracke, des Steinhauses und das Setzen des Containers für die sanitären Anlagen in diesen Jahren stattfanden. Zudem wurde der Pavillon gebaut. Die Paddelsaisons starteten mit den Pfingstfahrten, die z.B. zur Zechliner Hütte führten, aber auch in den Spreewald oder nach Lychen.

Sommerziele waren z.B. die Alte-Oder-Fahrt nach Wriezen. Für Tagestouren nutzte man die Touren im eigenen Paddelgebiet. Gemeinschaftliche Herbstfahrten z.B. zu den Feldberger Gewässern bildeten den Abschluss der jeweiligen Saison.

Das Jahr 1990

Fragt man Mitglieder, die schon viele Jahre dem Kanusport frönen, können diese sich noch an einige der damals 16 Kanuvereine erinnern:

- TSG Oberschöneweide
- Sportclub Berlin Grünau
- BSG Rotation
- Motor Oberspree
- BSG Turbine Gaswerke
- Motor Köpenick
- BSG Aufbau
- Dynamo
- Neptun
- Post Berlin
- Motor Wilhelmsruh
- Motor Centrum

Die BSG (Betriebssportgemeinschaften) dienten vor allem der Nachwuchs-Talentförderung (Auslese für Klubs), "gewöhnlichem" Nachwuchs-Wettkampf- und Breitensport, Erwachsenen-Wettkampfsport, Erwachsenen-Breitensport ohne Wettkampfabitionen, Seniorensport und Versehrtensport.

Recherchiert man ein wenig nach den Typischen BSG-Namen²⁶, findet man im Internet eine interessante Übersicht:

- Aktivist => Bergbau, z.B. BSG Aktivist "Karl Marx" Zwickau – Betriebssportgemeinschaft (BSG) für Steinkohlenbergleute in Zwickau (1949–1969)
- Aufbau => Baustoffindustrie, Bauwesen
- Chemie => Chemische Industrie, z.B. BSG Chemie Premnitz – Werk in der chemischen Produktionskette, Fußballeinsatz in DDR-Ligen
- Dynamo => Ministerien des Inneren oder der Staatssicherheit, z.B. Dynamo Dresden (BFC Dynamo) – Sportvereine unter dem Dach der Volkspolizei (Dynamo) und Stasi
- Einheit => öffentliche Verwaltung, z.B. SC Einheit Dresden – Sportclub der staatlichen/kommunalen Verwaltungen, nach der Wende aufgelöst
- Empor => Handel

²⁶ <https://www.ddr-wissen.de/wiki/ddr.pl?Industrie>

- Energie => Energieversorgung
- Fortschritt => Textilindustrie, z.B. VEB Kombinat Fortschritt Neustadt/Sa. – zentrale Rolle in Landmaschinen/Textil; Kombinat Produktionsmaschinen, später Sportgruppen "Fortschritt"
- Lokomotive => Betriebe der Deutsche Reichsbahn
- Medizin => Gesundheitswesen & Pharmaindustrie
- Motor => Maschinen- und Fahrzeugbau, Metallverarbeitung
- Post => Deutsche Post
- Rotation => Papier, Druck und Medien
- Stahl => Erzeugung und Verarbeitung von Erz und Metall
- Traktor => Landwirtschaft
- Turbine => Kraftwerk, z.B. Turbine Potsdam
- Vorwärts => NVA und Grenztruppen
- Wismut => SDAG Wismut
- Wissenschaft => Bildungs- und Forschungseinrichtungen

Als sich 1990 die 16 Ostberliner Kanuvereine, die in Form von Sektionen in den BSGs (Betriebssportgemeinschaften) existieren auflösten, kümmerte sich der damalige Vereinsvorsitzende, Gerald Prätzel um die Neugründung des Vereins. Dass nun auf einmal die Existenzfrage auf dem Tisch lag, das war neu. Bis 1990 musste sich die Sektion Kanu keine Sorgen um ihre Existenz machen, denn die Betriebssportgemeinschaften wurden bis dahin gut gefördert.

„In den Nachwendejahren ging es vor allem darum, den Verein über Wasser zu halten und ums Überleben“, so Gerald Prätzel.

Mit der Veränderung des Trägerbetriebes in eine GmbH erfolgte die Einstellung der Unterstützung des Sportbetriebes für alle Sportlerinnen und Sportler in den Sektionen. Die Firma „BECON Berliner Konfektion“ wurde der Nachfolgebetrieb des VEB Fortschritt Herrenbekleidung und hatte von nun an seine Standorte in andere Stadtteile von Berlin verlegt.

Nicht nur, dass mit der Auflösung der VEB Fortschritt auch die Sektion Kanu aufgelöst wurde, wie übrigens alle anderen Sektionen auch, standen die damaligen Mitglieder mit ihrem Vereinsvorsitzenden vor der Entscheidung:

- Anschluss an einen anderen Verein und somit Auflösung
- Neugründung des Vereins

Innerhalb des Jahres 1990 hatten nun die Kanuten eine Menge Herausforderungen zu bewältigen. Es musste ein neuer Vorstand gewählt werden, eine neue Satzung nach einer Mustersatzung nach Vorgabe des DTSB verabschiedet werden sowie die Mitgliederbeiträge angepasst werden.

Mit der Neugründung war auch der Beitritt zum Landes-Kanu-Verband verbunden. Neue Kosten kamen auf den Verein hinzu, die von den Mitgliedern getragen und auf die Beiträge in den kommenden Jahren umgelegt wurden.

Am Ende des Jahres 1990 waren bereits 9 Ostberliner Kanuvereine in den Landeskanuverband aufgenommen, 11 weitere, darunter der KVK, musste zuvor noch seine Satzung überarbeiten. Mit dem Beitritt beim LKV waren nun alle Mitglieder bei Sportunfällen im Rahmen von Vereinsveranstaltungen versichert.

Mitglieder erinnern sich an die Wendezeiten:

„Es gab ganz schlagartig eine Lücke“, so erinnern sich Mitglieder an die Zeit nach der Maueröffnung. Es gab viele Mitglieder, die in den Zeiten danach austraten, sei es auf Grund der gestiegenen Beiträge, die nun als Monatsbeitrag bezahlt wurden oder eben die persönliche Neuorientierung. Vermutlich waren

auch in Zeiten des Umbruchs die Menschen so mit den neuen Herausforderungen beschäftigt, dass der Verein in ihrem Leben nur noch eine kleine oder gar keine Rolle mehr spielte. So blieben dann nur noch wenige Mitglieder übrig, in Zeiten der Unklarheit, wie es weitergehen würde.

Auch das Erholungsheim erlebte mehrer Wechsel. Es wurde geschlossen, die Sportleretage konnte nicht mehr von den Kanuten genutzt werden, die Boote sollten aus der Bootshalle entfernt werden. So entschloss man sich kurzfristig, das damalige Vereinshaus, die heutige Bootshalle, umzubauen und die Boote in „Sicherheit“ zu bringen. Mit der Schließung des Erholungsheims fiel auch die Möglichkeit der Nutzung der Sanitäranlagen weg. Die Sportlerinnen und Sportler hatten für einige Jahre zwar ein Grundstück, das sie nutzen konnten, aber keinen Wasser- und Stromanschluss. Auch das vermag ein Grund für die schwindende Mitgliederzahl gewesen sein.

Nach der Wende wurde das Grundstück der Triglawstr. 8 verkauft und mit ihm das Gebäude. Der neue Besitzer fing an, auf dem Grundstück zu bauen. Er nutzte hierfür die Einfahrt, die bisher die Kanuten genutzt hatten, und als er dann Strom und Wasser hatte, wurde ein Zaun gesetzt, der noch ein Stück weiter hineinging in das Grundstück in der Triglawstr. 10 als vereinbart. Das brachte viel Unruhe in den Verein. Der Verein war nun gezwungen, eine eigene Einfahrt zum Grundstück zu bauen, da die Kanuten über die ursprüngliche Einfahrt ihr Grundstück nicht mehr erreichten.

Während dieser Zeit führte Gerald Prätzel den Verein als Vorsitzender. In Zeiten des Umbruchs führte er den Verein weiter, lenkte ihn geschickt und prüfte die Angebote, die ihm gemacht worden sind, für einen Wechsel auf ein anderes Grundstück stets sehr kritisch, um am Ende darauf zu bestehen, dass der neugegründete KVK genau an dieser Stelle sein Grundstück behielt.

Gelder wurden beantragt und Pläne wurden geschmiedet und dann umgesetzt. In mehreren Arbeitseinsätzen wurden dann also die Einfahrt neu gebaut, Strom- und Wasseranschlüsse gelegt. Während dieser Zeit waren die Vereinsmitglieder gezwungen, Wasser in Kanistern mitzubringen. Es gab keinen Strom, kein Wasser und somit auch keine Sanitäranlagen. Daraufhin wurde zumindest ein Dixiklo angeschafft, aber noch immer war das Vereinsleben durch die Herausforderungen der Gesamtsituation gefordert, dass kaum Vereinsfahrten oder Gemeinschaftsaktivitäten stattfanden.

Die Mitgliederzahl schrumpfte weiter und die verbliebenen wenigen Mitglieder, ca. 9 bis 12, mussten dann in der darauffolgenden Zeit Bürgschaften übernehmen, damit der Verein überlebte. Nach und nach organisierte man die Dinge, die man benötigte. Die Tische im Vereinshaus stammen aus einer Schule, wo sie ausgesondert worden sind, die Küche aus ...

Der Verein lebte schon immer von engagierten Mitgliedern, die sich entweder sehr gut mit Dingen auskannten oder eben auch Kontakte hatten. Es gab immer jemand, der aushelfen konnte, sei es mit Handwerksarbeiten oder auch einem LKW, auf dem Vereinsboote transportiert werden konnten, als es noch keinen Bootsanhänger gab oder die einzelnen Mitglieder noch keine Dachgepäckträger für ihre Autos hatten.

Die finanziellen Erhöhungen verkrafteten nicht alle Mitglieder so einfach, zumal das Grundstück nicht so gut ausgestattet war, wie wir es heute kennen.

Im Verein gab es immer Leute, die sich eingebracht haben mit ihren Fähigkeiten, Kenntnissen oder Kontakten. So konnte der eine Sportsfreund mal mit einem Dreieinhalbtonner fahren und Baumaterial vorbeibringen, der andere hatte Kenntnisse im Holzbau oder bei Pflasterarbeiten.

Durch die Eigeninitiative von Mitgliedern konnte das Vereinsgelände und somit das Vereinsleben über alle die Jahre hinweg bestehen bleiben. Sei es durch engagierte Vorsitzende oder Handwerksarbeiten. Mit der Aufnahme neuer Mitglieder kamen und kommen neue dazu.

Anhand einer Beispielsatzung kämpfte sich der damalige Vorstand mit den Mitgliedern durch den „Gesetzesdschungel“ und gründete den Kanuverein, so wie wir ihn heute kennen. Der Name, der eigentlich auf den Zusammenschluss mehrerer Vereine Rückschlüsse ziehen lassen würde, wurde ohne diesen Hintergrund gewählt, obwohl es ja auf der Insel Hessenwinkel zu dieser Zeit noch weitere Kanuvereine gab.

Obwohl nun sehr viele Mitglieder nach der Wiedervereinigung klarkommen mussten, sich ihr Arbeits- und Privatleben drastisch veränderte, musste nun auch das Überleben des Vereins organisiert werden.

Am 18.05.1990 wurde im Rahmen einer Mitgliederversammlung, an der 22 Mitglieder teilnahmen, über die Auflösung der BSG Fortschritt Lichtenberg und die Gründung der Kanu-Vereinigung-Köpenick e.V. (KVK) beraten. Mit der Veränderung des Trägerbetriebes in eine GmbH erfolgte die Einstellung der Unterstützung des Sportbetriebes. Während sich die Kunstradfahrer bereits einem bestehenden Radfahrvereinen in Berlin anschlossen, waren die Gymnastikgruppe und die Kanuten gezwungen, einen eigenen Verein zu gründen. Für die eigenständigen Vereine mussten demnach neue Vorstände entsprechend der Vereinsgesetzgebung vorgeschlagen und gewählt werden. So versammelten sich die anwesenden Sportfreunde, um über den Sachverhalt der ehemaligen Sektion Kanu in einer konstituierenden Sitzung zu beraten und tätig zu werden.

Am 16. Dezember 1990 wurde also die Kanu-Vereinigung-Köpenick e.V. in das Vereinsregister eingetragen und die Gründung vollzogen. Die Strukturen, die es innerhalb der Sektion Kanu bis 1989 gab, wurden in der Form übernommen, sodass auch noch die gleichen Ämter im Verein existierten. Somit war auch der Kassenwart für die Gelder im Verein verantwortlich, der Wanderwart kümmerte sich um Vereinsfahrten und Fahrten des Landes-Kanu-Verbands und der Jugendwart nahm die Jugendlichen unter seine Fittiche, die es in den 1990er Jahren noch gab.

Bereits angemeldete Wettkämpfe wurden noch unter „Fortschritt Lichtenberg“ bestritten.



Foto: Vereinsgelände 1990

1990 wurde über die Zukunft der Nutzungsrechte für das Bootshaus noch nicht entschieden. Das konkrete Ergebnis hing noch immer von den Entscheidungen der Treuhandanstalt, dem Bezirksamt Köpenick und der Becon Cassic GmbH ab. Bis zu einer endgültigen Entscheidung nutzte also der KVK das Bootshaus wie bisher.

Interessantes aus der Beitragsordnung 1990

Mit einstimmigem Beschluss wurde die Beitragsordnung im Jahr 1990 wie folgt geändert: die Slalom-Trainingsgruppe zahlte pro Trainingsboot und Monat 8 DM. Für WW-Touristikfahrten wurden pro Vereinsboot 8 DM bezahlt. Für Wettkampfstarts wurde keine Bootgebühr erhoben. Für dauernd auswärtige Mitglieder setzte sich der Mitgliedsbeitrag wie folgt zusammen: Beitrag pro Mitglied an den LKV plus 20

DM im Jahr. Vorgeschlagen wurde die Erhebung von Gebühren für Gäste. Damit wollte sich der Vorstand befassen und zur Mitgliederversammlung im Frühjahr 1991 einen Vorschlag zur Beschlussfassung vorlegen.

Am 31.12.1990 erfolgte die Aufnahme in den Landeskanuverband (LKV). Somit erhielt auch dieser Verein organisatorische Unterstützung z.B. bei Veranstaltungen, Trainingseinheiten oder Wettkämpfen.

Durch die Mitgliedschaft im LKV erhielten die Vereine Zugang zu verschiedenen Ressourcen, wie Trainingsmaterialien, finanzielle Fördermittel, Ausrüstungen oder Infrastruktur, die sie für ihre Vereinsarbeit benötigten.

Das Jahr 1991

1991 erfolgte die Anerkennung der Förderungswürdigkeit des Vereins. Die Anerkennung der Förderungswürdigkeit wurde dem Verein bescheinigt, nachdem er alle notwendigen Unterlagen über den Landessportbund Berlin eingereicht hatte. Im Formblatt „Erklärung zur Körperschaft-, Gewerbe- und Vermögensteuer von Körperschaften, die gemeinnützigen, mildtätigen oder kirchlichen Zwecken dienen“ erklärte der Verein, dass der Gegenstand des Unternehmens oder Zweck der Körperschaft der Kanusport – Kanuslalom, Wildwassertouristik, Wasserwandern war.

In diesem Jahr beabsichtigte man, dass der Verein ein Training mit einer Slalomgruppe mit Kindern zwischen 10 und 15 Jahren inklusive Teilnahme an Wettkämpfen durchführen sollte. Des Weiteren war die Durchführung von Wildwassertouristik geplant. Wasserwanderfahrten mit Teilnahme an Touristikwettkämpfen waren ebenfalls geplant.

1991 war noch immer die Rechtslage des Bootshauses ungeklärt. Die Registrierung des Vereins lief noch. Vorstandsmitglieder besuchten inzwischen die Versammlungen des LKV und berichteten darüber im Verein. Eine vorläufige Stegdienstordnung wurde verabschiedet. Der Wanderwart gab die Termine der Wanderwertsitzung für Veranstaltungen bekannt. Die Bootsgebühren wurden bestätigt, eine Bootsentnahme nicht berechtigter Personen nur nach Zustimmung der Mieter oder Eigner.

Interessantes aus der Beitragsordnung

1991 zahlten Kinder (6-13 Jahre) 2 DM, Jugendliche zwischen 14-17 Jahre monatlich 5 DM. 5 DM zahlten auch Studierende, Rentnerinnen und Rentner, Vorruheständlerinnen und Vorruheständler sowie arbeitslos Gemeldete und Sozialhilfeempfängerinnen und Sozialhilfeempfänger. Übernachtungsgäste zahlten pro Nacht und Person 4 DM für den Besuch auf dem Vereinsgelände. Für die Bootsstandmiete wurden pro Stand und Jahr 50 DM berechnet, für die Delphinmotorboote 75 Euro. Touristik pro Vereinsboot und Jahr 25 DM. Die Slalomtrainingsgruppe pro Trainingsboot und Monat 8 DM. Slalomboote für Wildwasserfahrten (Touristik) pro Unternehmen 8 DM. Für Privatboote wird nur Standmiete gezahlt.

1991 zahlten DKV-Mitglieder (Sportausweis) für eine Übernachtung mit Zelt pro Nacht 4 DM, Übernachtungen einschließlich Zelt für Nicht-Mitglieder des DKV kostete 6 DM und die Nutzung eines Vereinsbootes, das von niemand betreut wurde, kostete für ein Nichtmitglied des DKV 2 DM. Hier wurden auch Gebühren fällig, für alle, die auf dem Bootshausgelände parkten, nämlich in Höhe von 2 DM.

Das Jahr 1992

1992 war die rechtliche Lage des Bootshauses noch immer unklar und daher auch die Vereinsaktivitäten ein wenig eingeschlafen. Die Slalomgruppe hatte keine großen Aktivitäten und auch der Wanderwasserwart zeigte keine Aktivitäten, obwohl zu diesem Zeitpunkt die Nutzung des Vereinsgeländes bis auf die Betriebskosten kostenlos war. Themen in den Sitzungen waren die Beitragsordnung, Vereinsfahrten und die Finanzen des Vereins.

Am 29.08.1992 das alljährliche Inselfest mit Wettkampf, Kinderfest und geselligem Abend statt. Die Organisation übernahmen damalige Vereinsmitglieder.

Noch immer war die rechtliche Lage für die Nutzung des Bootshauses nicht eindeutig geklärt. Für einen eventuellen Neubau eines Bootshauses wurde über die Finanzierung und eine evtl. Umlage zur Finanzierung sowie die Beiträge für 1993 beraten. Man beschäftigte sich mit dem Gedanken eines Darlehens, den Bedingungen und Zinsen, das Einholen von mehreren Angeboten sowie einer möglichen Eigenleistung und die Absicherung durch Bürgen unter den Vereinsmitgliedern.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung sprach Gerald Prätzel, der Vereinsvorsitzende, über aktuelle Themen, die den Verein betrafen, aber auch über Zukünftiges. Es wurde über das Neubauvorhaben des Bootshauses und Finanzierungspläne gesprochen. Es stand die Teilung des alten vorhandenen Grundstückes im Raum. Man hoffte, dass bis zum 31.12.1992 die Grundstücksfrage geklärt werden würde. 3 Jahre nach dem Mauerfall waren die Nutzungsrechte nicht geklärt. Neben der Ehrung der Familie Begall, die an verschiedenen Wettkämpfen während der Saison teilgenommen hatte, wurde wieder ein neuer Vorstand gewählt: Gerald Prätzel wurde als Vorsitzender wiedergewählt, sein Stellvertreter war Gerd Stemmler, das Amt des Kassenwarts ging an Andreas Höfgen, Horst Begall übernahm das Amt des Wanderwarts und Melanie Sand wurde zum Jugendwart gewählt. Ein Entwurf und Lageplan für den Neubau eines Bootshauses wurden vorgestellt, sowie der Vorschlag zur Finanzierung.

Der Landeskanuverband bot Unterstützung an. Die Teilung des vorhandenen Grundstückes zwischen dem Bezirksamt und der Treuhand war vorgesehen.

Der Abriss der Garage und des Bungalows waren geplant, weil beide nicht als Grundlage für ein Bootshaus taugen würden. Eine Anmeldung für Fördermittel durch den Berliner Senat war geplant und sollte so schnell wie möglich eingereicht werden. Für die voraussichtliche Darlehenssumme in Höhe von 160.000 DM war vorgesehen, dass Vereinsmitglieder als Bürgen benannt werden. Diese mussten über 18 aber jünger als 65 Jahre alt sein.

Es gab Diskussionsbeiträge Zustimmung / Ablehnung zum Neubauvorhaben des Bootshauses. Es gab Bedenken, dass die Kosten zu hoch waren und Vorschläge, stattdessen billiger zu bauen oder anzubauen an der Garage oder dem Bungalow.

So beschloss der Vorstand den Mitgliedern, bis zum Frühjahr 1993 einen präzisierten Finanzplanentwurf auf Grundlage von eingeholten Angeboten vorzulegen, riefen aber gleichzeitig noch einmal auf, fundierte Alternativvorschläge für ein Bootshaus einzureichen.

Aus der sportstatistischen Erhebung über die Mitgliederzusammensetzung im Verein im Jahr 1992:

Jahr	Geschlecht		0-7	7-15	15-19	19-22	22-36	36-51	51-61	61+
1992	männlich	31	0	4	2	1	11	6	6	1
	weiblich	22	0	2	1	1	6	7	4	1
	gesamt	53	0	6	3	2	17	13	10	2

Das Jahr 1993

1993 war der Stand des Bootshauses nach wie vor Thema. Die Verhältnisse waren noch immer nicht geklärt. Der Vorstand beschäftigte sich mit den Abrechnungsmodalitäten, Fahrtenbücher, Informationen zu Übungsleiterausbildungen und zu aktuellen Terminen im Jahr. In der Vorstandssitzung am 05.05.1993 ging es erneut um die Situation des Bootshauses, um die Aktivitäten zur Bauvorbereitung und um Werbeaktionen, um neue Mitglieder zu bekommen.

Auf der Mitgliederversammlung am 08.05.1993 wurden Diskussion über die Beiträge im Jahr 1993, verschiedene andere Gebühren und die geplante Baurücklage diskutiert. Um das neue Bootshaus zu finanzieren, würde es nötig werden, dass zusätzliche Gebühren der Mitglieder zu zahlen hatten. Hierfür sollte neben dem bestehenden Betriebskostenkonto ein unabhängiges Baurücklagenkonto eingerichtet werden. Sollte aus irgendwelchen Gründen auch immer das Baurücklagenkonto für Bauzwecke nicht benötigt werden, so würden die Spareinlagen an die Einzahlenden zurückgezahlt werden.

Es wurde einstimmig beschlossen, dass Neumitglieder, die bis zu ihrem Eintritt von den anderen Mitgliedern bereits eingezahlten Einlagen den ihrem Alter entsprechenden Satz nachzahlen – bei Notwendigkeit in mit dem Vorstand abgestimmten Raten. Mitglieder in finanzieller Notlage hatten die Möglichkeiten, mit ihren Einzahlungen auf das Baurücklagenkonto ganz oder teilweise bis zum Baubeginn zu warten. Die Nachzahlungen können dann bei Erfordernis, in mit dem Vorstand abgestimmten Raten nachgezahlt werden.

Interessantes aus der Beitragsordnung

Kinder von 6 bis 13 Jahre	2 DM / monatlich
Kinder von 14 bis 17 Jahre	5 DM / monatlich
Erwachsene ab 18 Jahre	10 DM / monatlich
Eintrittsgebühr	50 DM / einmalig
Übernachtung pro Nacht und Vereins- sowie DKSV-Mitglieder	3 DM

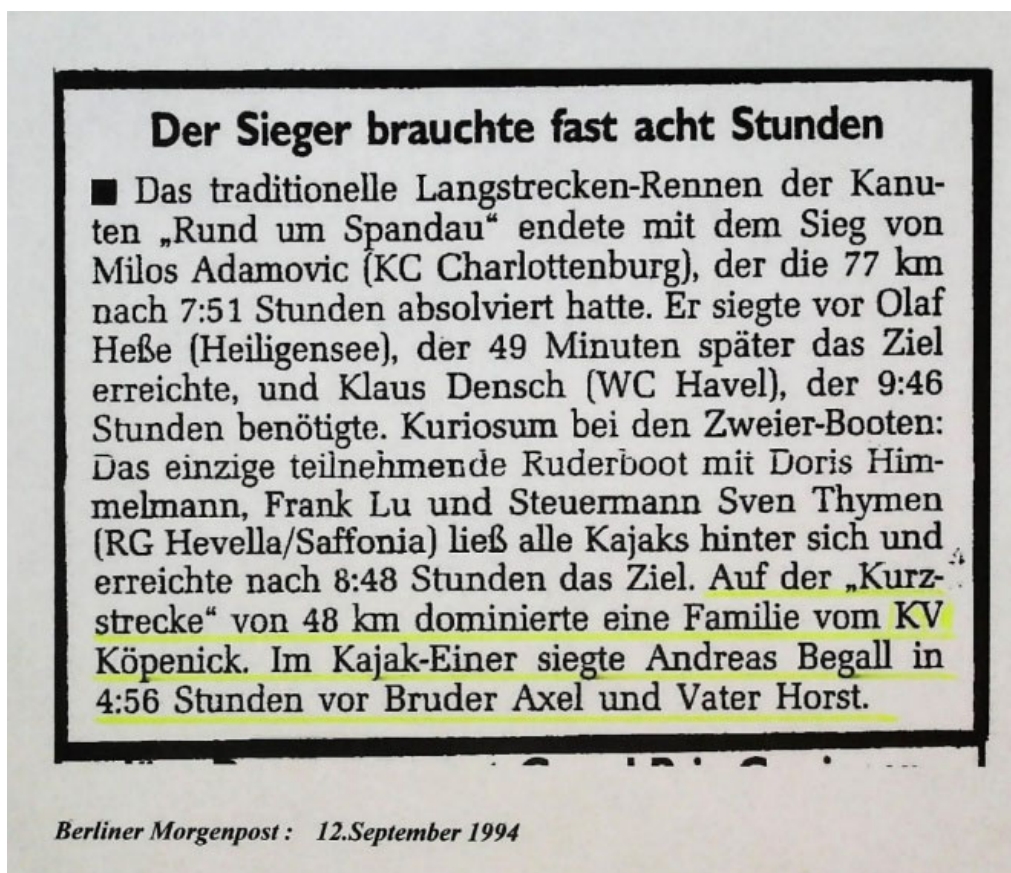
Baurücklage

Kinder von 6 bis 17 Jahre	150 DM pro Jahr
Erwachsene von 18 bis 45 Jahre	200 DM pro Jahr
Erwachsene von 46 bis 55 Jahre	150 DM pro Jahr
Erwachsene von 56 bis 65 Jahre	100 DM pro Jahr

Mitglieder, die älter als 65 Jahre waren, wurden gebeten, eine zweckgebundene Spende an den Verein zu richten.

Das Jahr 1994

Und während man vom KVK zu schönen Tagestouren aufbrach, nahmen Mitglieder des KVK am traditionellen Langstrecken-Rennen der Kanuten in Spandau teil. Hierbei erzielten die Sportsfreunde Horst Begall mit seinen Söhnen Andreas und Axel den ersten Platz und fuhren die 48 km in 4:56 Stunden.



Aus der sportstatistischen Erhebung 1994

			0-7	7-15	15-19	19-22	22-36	36-51	51-61	61+
1994	männlich	27	0	2	4	0	10	5	5	1
	weiblich	21	0	2	1	0	8	7	2	1
	gesamt	48	0	4	5	0	18	12	7	2

Das Jahr 1995

1995 beschäftigten sich die Mitglieder mit Existenzfragen des Vereins. Die Mitgliederversammlung fand am 01.05.1995 statt. Der Vorsitzende des Vereins, Gerald Prätzel legte die aktuelle Situation dar und führte diese aus: Die Treuhand-Liegengesellschaft (TLG) hatte für die Nutzung des Bootshauses und des Grundstückes Betriebskosten und Mietzins in Rechnung gestellt. Die Betriebskosten wurden beglichen, die Mietforderung wurde vom Verein angezweifelt. Nach Einholung einer Rechtsauskunft beim Landessportbund musste der Verein auch die geforderte Miete entrichten, eine Anzahlung war zwischenzeitlich geleistet. Nach dem gegenwärtigen Stand bot die TLG einen Mietvertrag mit einem

monatlichen Mietzins in Höhe von 850,00 DM an, der die Grundstücke Triglawstr. 8 und Triglawstr. 10 gesondert auswies.

Die damit anfallenden Jahreskosten, einschließlich des Landeskanuverbands und der SportAG von 14.000,00 DM mussten über eine Beitragserhöhung erbracht werden. Der Vorstand schlug vor, die monatlichen Beiträge für Erwachsene auf 30,00 DM zu erhöhen, ermäßigte Erwachsene sollten 20,00 DM zahlen und Kinder sowie Jugendliche 10,00 DM.

Man beabsichtigte, das Grundstück in der Triglawstr. 8 – das derzeitige Bootshaus – zu verkaufen und das Grundstück in der Triglawstr. 10 – Baracke und Liegewiese – zu kommunalisieren. Das kommunalisierte Grundstück sollte dann mit einem langfristigen Nutzungsvertrag zwischen dem Stadtbezirk und dem Verein, dann dem Verein zur Verfügung gestellt werden. Der Verein hätte so weiter existieren können und der Neubau eines Bootshauses wäre zu realisieren.

Insgesamt standen damit also 3 Alternativen zur Debatte:

- Verbleib auf dem Grundstück mit Begleichung der Mietrückstände, Abschluss eines langfristigen Nutzungsvertrages mit dem Bezirksamt für das Grundstück in der Triglawstr. 10 und Einleitung aller erforderlichen Schritte für den Neubau eines Bootshauses
- Anschluss des Vereins an den SC Köpenick, Große Krampe Müggelheim
- Auflösung des Vereins

Nachdem dieser wichtige Tagesordnungspunkt besprochen war, besprach man noch Themen wie die Pfingstfahrt.

Der Vorstand bereitete auf den regelmäßigen Sitzungen die Arbeitseinsätze vor, kümmerte sich um die Finanzen und widmete sich der Mitgliederwerbung sowie der Situation des Bootshauses. Es gab die Möglichkeit, Fördermittel zu beantragen, eine Bauvoranfrage wurde gestellt und Angebote eingeholt.

An der Mitgliederversammlung im Jahr 1995 nahmen 27 Mitglieder teil und man beriet über verschiedene Themen: In der Diskussion und dem Beschluss zum Bootshausneubau ging es darum, eine solide Baufinanzierung zu planen. Die Diskussion musste auf das Frühjahr 1996 vertagt werden, da die Antwort auf die Bauvoranfrage zu diesem Punkt noch ausstand. Der Plan war es, im Anschluss der Bauvoranfrage den Beschluss zum Bootshausneubau zu fassen.

Man beschäftigte sich wie in jedem Jahr mit der Aktualisierung der Beitragsordnung. Als weitere Beiträge wurden Kosten für die Übernachtungen und Leihgebühren pro Tag und Vereinsboot für Nichtmitglieder sowie eine Bootsstandmiete für Mitglieder, die mehr als ein Boot im Bootshaus lagerten. Der Beschluss zur Baurücklage erfolgte einstimmig bei vier Stimmenthaltungen. Diskusstiert wurde auch die neue Stegdienstordnung, in der die Pflege der Grünanlagen und Sanktionen (100 DM) bei Nichteinhalten des Stegdienstes aufgenommen wurde. Weitere Themen waren die Reparatur des Garagendaches, den Umbau des Bungalows, die Medienversorgung vs. sich unabhängig von der Treuhand oder dem Käufer zu machen. Wasser im Sanitärtrakt musste in Ordnung gebracht werden. Man beriet sich, wie das Vereinsleben wieder mehr aktiviert werden konnte und man beriet sich über die Möglichkeit des Einsatzes von Übungsleitern. Die Frühjahrsversammlung 1995 fand im Bootshaus statt. Es gab den Plan bzgl. der zu leistenden Arbeitsstunden für diejenigen, die diese nicht leisten konnten, geldlich zu machen. 1995 hatte der Verein 38 Mitglieder.

Gemeinnützigkeit des Vereins

Am 30.10.1995 wurde nach langen Klärungen der Nutzungsvertrag für das Gelände in der Triglawstr. 10 für eine begrenzte Zeit abgeschlossen. Zuletzt war er bis zum November 2025 gültig und wurde nun bis zum

Jahr 2035 verlängert. Der Antrag auf Verlängerung der Nutzung muss immer wieder neu gestellt werden. Voraussetzung für die Gemeinnützigkeit ist eine Satzung, in der gemeinnützige Ziele festgelegt werden, welches anhand der Einnahmen und Ausgaben im jeweiligen Geschäftsjahr festgestellt wird. Das bedeutet, dass unser Verein ausschließlich und unmittelbar Zwecke verfolgt, die dem Allgemeinwohl dienen.

Fotoerinnerungen aus dem Jahr 1995



Fotos: Gemeinschaftsfahrt nach Tietzow

1995 feierte der Verein sein 4-jähriges Bestehen. Man veranstaltete wieder einen Wettkampf „Rund um die Insel“ und genoss das fröhliche Beisammensein auf dem Vereinsgelände.

Das Jahr 1996

Umbau des heutigen Bootshauses

Das Objekt Triglawstr. 10 wurde von der Treuhand im September 1995 an das Bezirksamt Köpenick übergeben. Per 01.01.1995 hatte die Treuhand mit dem Verein zwei getrennte Gewerbemietverträge abgeschlossen, je 363,98 DM pro Grundstück.

Für die Triglawstr. 10 erhielt der Verein dann den heute gültigen Nutzungsvertrag zum 30.10.1995.

Das Objekt Triglawstr. 8 wurde dann rechtskräftig zum 01.01.1997 von der Treuhand Liegengesellschaft mbH verkauft. Der neue Eigentümer kündigte den Gewerbemietvertrag per 30.04.1997 auf.

Quasi „über Nacht“ waren nun die Mitglieder gezwungen, ihre Boote aus dem Bootshaus auf dem nun Nachbargrundstück zu holen und auf dem Gelände der Triglawstr. 10 unterzubringen. Dies tat man dann auch, in dem man das jetzige Bootshaus, so wie wir es kennen, ausräumte und umbaute. Man zog Stangen für die Lagerung der Boote ein.



Das Jahr 1997

1997 war das Thema Baurücklage und die Rückzahlung nach Beendigung immer noch aktuell. Für die Bürgschaft im Rahmen eines zinslosen Darlehens benötigte man 10 Personen. Man versuchte das Vereinsgelände weiter in Stand zu halten, kaufte neue Rollen für die Bootsstege und plante die diesjährigen Arbeitseinsätze, beschäftigte sich weiterhin mit möglichen Fördermöglichkeiten, eine Teilrealisierung der Elektroanlagen und die Erweiterung des Bootshauses. Der Umbau der Garage war ein weiteres Thema.

Die gegenwärtige Mitgliederzahl betrug 30. Der Startschuss für eine Werbeaktion um neue Mitglieder sollte erst nach Abschluss der Baumaßnahmen erfolgen. Der früheste Baubeginn war für den Herbst 1997 geplant, da vor dem Herbst nicht mit einer Antwort auf den gestellten Antrag auf Bewilligung von Fördermitteln für den Bau neuer Sanitäranlagen zu erwarten war. Der Umbau der Baracke zum Bootshaus war abgeschlossen. Ein Elektroanschluss war nun angestrebt.

Mitgliedermarken, für die Zahlung von Vereinsbeiträgen, sollten verschickt werden, sobald diese beim Vereinsvorsitzenden vorlagen, nicht in Abhängigkeit von den gezahlten Beiträgen. Der alte Vorstand wurde entlastet und ein neuer Vorstand gewählt: Gerald Prätzel wurde zum Vorsitzenden wiedergewählt, Manuela Schmidt übernahm die Stellvertretung, Dieter Besecke wurde zum Kassenwart und Nico Besecke zum Jugendwart gewählt, Melanie Sand übernahm das Amt des Wanderwarts. Ebenso wurden die Kassenprüferinnen und Kassenprüfer und der Beschwerdeausschuss gewählt. Die neue Beitragsordnung wurde abgestimmt. Die Ordnung wurde um die Aufnahmegebühr in Höhe eines Monatsbeitrages ergänzt. Im Jahr 1997 blieben die Aufgaben im Rahmen der Stegdienstordnung unverändert. Es wurde beschlossen, ein gesondertes Stegdienstbuch anzulegen, in dem auch Sonderleistungen eingetragen werden konnten, dies aber nicht für Arbeitseinsätze galt. Bei Nichteinhalten des Stegdienstes griff eine Sanktionierung in Höhe von 50 DM einzufordern vom Vorstand. Im Rahmen von Arbeitseinsätzen bzw. gemeinnütziger Arbeit für den Verein hatte jedes Mitglied im Jahr insgesamt 14 Arbeitsstunden zu leisten. Fehlstunden wurden mit 8 DM pro Stunde sanktioniert, ebenfalls vom Vorstand einzufordern.

Fotoerinnerungen aus dem Jahr 1997



Blick auf das Vereinsgelände und Nachbargrundstück, Winter 1997



... Blick zur Müggelspree



Bootstransport 1997

Das Jahr 1998

1998 beschäftigte man sich mit den Themen zu den Umbauten auf dem Gelände. Das Bootshaus erhielt einen neuen Anstrich. Der Umbau der Garage hatte große Fortschritte gemacht, bis Ende des Jahres musste jedoch das Dach noch fertiggestellt werden.

Auf dem Gelände waren ebenfalls noch offene Arbeiten, Rasengittersteine mussten noch verlegt und der Zaun gezogen werden. Die diesjährige Herbstfahrt musste auf Grund der noch vielen anstehenden Arbeiten ausfallen. Die Mitglieder wurden darauf hingewiesen, dass bis zum Arbeitseinsatz die nicht mehr genutzten Schränke auszuräumen sowie den Maschinenraum auf- bzw. auszuräumen. Die Beitragsordnung war wieder einmal Thema. Wegen der Umbauten und der damit entstehenden hohen Kosten war eine pünktliche Beitragszahlung wichtiger denn je. Da es noch säumige Beitragszahler*innen gab, musste bereits auf die Baurücklage zurückgegriffen werden. Kosten, die entstanden waren, waren die Rückzahlung des Kredits, die Kosten für Strom, Wasser und Abwasser, die Kosten für den Winterdienst, die Beiträge für den Landessportbund und Sport-AG Köpenick.

Bzgl. der Mitgliederwerbung wollte man mit dem Abschluss der Baumaßnahmen warten und diese danach verstärken. Im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit wollte der Verein eine Trainingsgruppe aufbauen, hierfür war jedoch ein Übungsleiter notwendig, welcher zu dieser Zeit noch nicht gefunden war. Die Ausbildung stellte eine zeitaufwändige Angelegenheit dar. Ein weiteres Thema war die Mitgliederwerbung in Zusammenarbeit mit anderen Vereinen. Auf Basis einer Fördervereinbarung und unter Begleitung des jeweiligen Vereinsmitgliedes, das den Kontakt aufgenommen hatte, hätten Mitglieder aus anderen Vereinen in der Zeit von Montag bis Freitag bzw. außerhalb der Saison auch am Wochenende das Grundstück sowie die Sportmöglichkeiten nutzen können. Es gab die Planung, eine Fördervereinbarung zu erarbeiten und dem Vorstand vorzulegen; dieser Vorschlag wurde einstimmig beschlossen.

Umbau des heutigen Vereinshauses

1998 wurde die Garage des ehemaligen Erholungsheims zum Vereinshaus umgebaut. Der Dachstuhl wurde durch die Mitglieder in einem Arbeitseinsatz heruntergerissen. Es stellte sich heraus, dass ein neuer Dachstuhl gebaut werden musste. Nach etlichen Runden mit dem Bezirksamt, war dann alles in Sack und Tüten.

Es gab Jahre, in denen das heutige Bootshaus (ehemalige Baracke) die Boote beherbergte, aber die Mitglieder des Vereins kein Vereinsheim in dem Sinne hatten. Das waren dann die Jahre, in denen nicht viel passierte, wenig gemeinsame Fahrten oder Veranstaltungen. Es war quasi ein Vereinsgelände ohne fließend Wasser und Strom, mit einer Bootshalle aber keinem Raum für die gemeinschaftliche Nutzung. In dieser Zeit spielte das Vereinsmitglied Andreas Höfgen eine große Rolle für den Verein.

Der Dachstuhl wurde also heruntergerissen und man stellte fest, dass ein neuer gebraucht wurde. Durch den Neubau würden auf den Verein hohe Kosten zu kommen. Schließlich fand man eine Lösung. Mario Engel, ebenfalls Vereinsmitglied, kam mit seinen Zimmerleuten in Ausbildung zum Verein. Innerhalb einer Woche zimmerten sie einen Dachstuhl, und hatten somit die Gelegenheit, nicht nur ein Übungsstück anzufertigen, sondern an einem realen Projekt beteiligt zu sein. Der Verein übernahm die Materialkosten und sorgte für die Verköstigung der „Zimmersleute“.

Als dann der neue Dachstuhl fertiggestellt war, ging es darum, das Dach zu decken. Auch hier bekam der Verein Hilfe und fleißige Mitglieder wurden in die Kunst des Dachdeckens eingeführt. Schließlich konnten die Bauarbeiten fertig gestellt werden und das Vereinshaus bekam somit das Gesicht, wie wir es heute kennen.

Ausbau des Daches und des Innenraums

Das Vereinshaus wurde im Jahr 1998 aus- und umgebaut. Es bekam einen Dachaufsatz und man begann mit dem Innenausbau. Er sollte Schlafmöglichkeiten für 10 Mitglieder bieten, in der unteren Etage sollte eine Küche eingebaut werden.

Währenddessen ging das Vereinsleben weiter.

Immer wieder wurden den Mitgliedern des Vereins Steine in den Weg gelegt. Sobald der Aufbau fertiggestellt wurde, wollte man die Baugenehmigung sehen. Da der Bau aber letztendlich eine Reparatur des alten Dachstuhls gewesen war, entstand dem Verein kein weiterer Aufwand.

Im Laufe der Jahre waren es einige Hindernisse. Die Nachbargrundstücke wurden verkauft, alte Eigentümer gingen und neue kamen hinzu. Nicht alle waren dem Verein wohlgesonnen, obwohl dieser stets offen und interessiert am Nachbarschaftsverhältnis war.

Als auf dem Nachbargrundstück neue Eigentümer einzogen, unterstützten die Vereinsmitglieder während der Bauphase dort die Eigentümer mit Strom und Wasser. Zum Leid der Mitglieder stellte sich als dann bald heraus, dass die Existenz des Vereins von diesen Nachbarn nicht gewünscht wurde und von dort an hatte man mit vielen Herausforderungen zu kämpfen. Ein gutes nachbarschaftliches Verhältnis war seitdem immer wieder eine Herausforderung, um das sich aber stets alle Vereinsmitglieder gern bemühten.

Als dann der Container für die Sanitäranlagen aufgebaut wurde und man im Zuge dessen das Vereinsgrundstück in mehreren Arbeitseinsätzen darauf vorbereitete, kam es erneut zu Schwierigkeiten mit den Nachbarn.

Fotoerinnerungen aus dem Jahr 1998



Fotos: heutiges Vereinshaus



Gang zum Sanitärcontainer



Fotos: Winterimpressionen 1998



Fotos: Vereinsfest 1998

Das Jahr 1999

Am 18.09.1999 fand die Vereinsvollversammlung mit 29 Mitgliedern statt. Der Vereinsvorsitzende berichtete über die steigenden Zahlen bzgl. der Mitgliederaufnahmen. Es wurde darauf hingewiesen, dass bei steigender Mitgliederzahl an die Erweiterung des Bootshauses gedacht werden müsste, wobei der Erweiterungsbau für die Vereinsboote genutzt werden sollte.

Die Baumaßnahmen näherten sich dem Ende, das Vereinshaus war fast fertig gestellt. Es stand lediglich noch die Verstärkung der Decke zum Schlafraum aus, der Sanitär-Trackt war zu Ende gestellt. Der Zaun zur Straße musste erneuert werden.



Fotos: Innenausbau des heutigen Vereinshauses



Fotos: Sanitärcontainer und Auffahrt



Fotos: Bau des Pavillion

Die Zusammenarbeit mit anderen gemeinnützigen Vereinen wollte man weiterhin vorantreiben. Ideen, Kanupolo anzubieten, war mit einem erheblichen finanziellen und personellen Aufwand verbunden.

Der Kassenwart gab seinen Abschlussbericht für 1998 ab. Der Kassenprüfer bestätigte, dass es keine Beanstandungen gab. Die Mitglieder diskutierten darüber, welche Boote Vereinsboote seien und dass diese gesondert gekennzeichnet werden sollten, um die Nutzung für Gäste zu ermöglichen. Man einigte sich darauf, dass für das ordnungsgemäße Rücklegen der Boote das jeweils betreuende Vereinsmitglied verantwortlich war. Der neue Vorstand wurde gewählt: Gerald Prätzel zum Vorsitzenden, Christian Ritter zum Stellvertreter, Dieter Besecke zum Kassenwart, Melanie Sand zum Wanderwart und Nico Besecke zum Jugendwart. Ebenfalls wurden die Kassenprüfer und der Beschwerdeausschuss einstimmig gewählt.

Die am 16.08.1997 beschlossene Beitragsordnung blieb unverändert, allerdings mit der folgenden Ergänzung: Bei Nichtzahlung der Mitgliedsbeiträge nach Ablauf eines halben Jahres erfolgte eine schriftliche Aufforderung und Klärung durch den Kassenwart. War nach Ablauf eines Jahres noch immer kein Mitgliedsbeitrag bezahlt, erlosch die Mitgliedschaft mit allen Konsequenzen. Eigentum des Kanuvereins war zurückzugeben, persönliches Eigentum war zu entfernen. Noch offene Mitgliedsbeiträge waren bis zum Ende des jeweiligen Jahres in voller Höhe zu begleichen. Die Mitglieder beschlossen, dass zukünftig das Vereinsfest jeweils am letzten Augustwochenende stattfinden sollte. Die Arbeitseinsätze im Frühjahr waren für das erste Aprilwochenende geplant und die Herbstseinsätze für das jeweils letzte Oktoberwochenende. Alle Termine wurden einstimmig beschlossen.

Fahrten und Veranstaltungen 2000 bis 2025

In den Jahren 2000 bis 2025 wurden wiederum die jährlichen Mitgliederversammlungen durchgeführt, manchmal auch außerhalb in Gaststätten oder anderen Örtlichkeiten. Sommer-touren führten 2002 nach Beeskow, 2003 wurde die Märkische Umfahrt gefahren und ab 2006 etablierte sich die Teilnahme am Wesermarathon als Vereinsfahrt das erste Mal.

2015 richtete der Verein das erste Mal die „Glühwürmchen-Fahrt“ auf dem eigenen Gelände aus. Die Arbeitseinsätze fanden wie gewohnt im Frühjahr und Herbst statt. Dies waren immer gute Gelegenheiten, einen Großteil der Vereinsmitglieder wieder zu sehen, entweder nach der langen Winterpause oder nach der Saison, in der man sich vielleicht auf dem Vereinsgelände verpasst hatte oder nur kurz gesehen hat.

Auf Jubiläen wurde mit einem Glas Sekt angestoßen, Hochzeiten, runde Geburtstage und sogar ein 90. Geburtstag. Regelmäßige Gemeinschaftsfahren als Tagestouren vom Vereinsgelände wurden geplant, wobei alle Generationen in den Booten zu finden waren, von 14 bis 90.

Man verlegte die Mitgliederversammlung in die Wintermonate und verband sie zugleich mit einer Winterwanderung und Einkehrmöglichkeit. Das Vereinsfest im Sommer konnte nun ausschließlich zum Feiern genutzt werden, denn Abstimmungen etc. fielen in die Mitgliederversammlung im Winter. Im Winter fand auch regelmäßig das gemeinsame Bowling in Hellersdorf statt, mit anschließenden gemeinsamen Essen. Somit konnten schon Pläne für die kommende Saison geschmiedet werden.

Das Jahr 2000

Auf der Mitgliederversammlung vom 01.04.2000 trafen sich 19 Mitglieder.

Sie wurde durch den Vorsitzenden Gerald Prätzel eröffnet. Es erfolgte die Verlesung der Tagesordnungspunkte. Ein besonderer Punkt betraf die geplante Änderung der Satzung. Die neue Satzung wurde mit 19-Ja-Stimmen einstimmig angenommen.

Glühwürmchenfahrt

Die Glühwürmchenfahrt war ursprünglich eine reine Vereinsfahrt, die als Abendfahrt gemeinsam mit der VSG Rahnsdorf durchgeführt wurde. Die erste Fahrt fand um das Jahr 2000 statt.

Der KVK war gerade fertig mit dem baulichen Umbau des Vereinsgeländes. Endlich konnte der Verein und der Vorstand sich wieder vorrangig um das Paddeln kümmern. Da hatte die Mitgliedschaft noch wenig Interesse an Themen die vom LKV, DKV und Bezirkssportbund kamen.

Im Bereich Spree / Dahme gab es derzeit wenig Angebote für Gemeinschaftsfahrten. Daher wurde der KVK hier Vorreiter auf Initiative von Rolf Witt.

2008 etablierte sich dann die Glühwürmchenfahrt, die Langstreckenfahrt „Entdecke deine Möglichkeiten“ (EdM) und die Wertungsfahrt Spree/Dahme (gemeinsam mit BSV AdW, heute Berliner Halbmarathonfahrt). Diese Fahrten wurden in das Sportprogramm des LKV und des DKV aufgenommen.

Als der KVK im Jahr 2008 das erste Mal zur Glühwürmchenfahrt einlud, wurde dies mit dem damaligen Vereinsfest verknüpft. In den darauffolgenden Jahren entschied man sich dagegen und trennte die beiden Veranstaltungen. Herausforderungen, wie die Begleitung durch ein Motorboot und entsprechende Beleuchtung sowie die Terminwahl unter Beachtung der Mondphase für das Vorhandensein des natürlichen Lichts bei der Veranstaltung konnten nach anfänglichen Schwierigkeiten gut gemeistert werden. Seit dem Jahr 2023 veranstaltet der Verein alle zwei Jahre diese Fahrt im Wechsel mit der Veranstaltung „Entdecke deine Möglichkeiten“ (EdM).

Das Jahr 2001

Auch im 2001 führte der Vorstand der KVK die Geschäfte des Vereins im Sinne der Vereinssatzung. Nachdem die infrastrukturellen Voraussetzungen für ein funktionierendes Sportleben geschaffen worden sind, war der Verein erfolgreich im Begriff, die Anzahl der Mitglieder wieder zu erhöhen und den Sportaktivitäten in Form von Kanuwasserwandern und Kanutouristik anzukurbeln. Dies drückte sich sowohl im verstärkten Befahren der Berliner Gewässer als auch durch Fahrten auf anderen Gewässern aus. Der Aufbau einer Kinder- bzw. Jugendgruppe stellte sich als schwieriger heraus als erwartet. Die sich auftuenden Probleme lagen auf finanziellem und auf personellem Gebiet. Für diese Schwierigkeitsfelder suchte der Verein nach Lösungen auch mit Unterstützung des LKV.

Von den 38 Mitgliedern waren 20 weiblich und 18 männlich. Zu diesem Zeitpunkt konnte der Verein feststellen, dass 21 der jetzt 38 Mitglieder nach 1990 aufgenommen wurden. 17 der in 2001 verzeichneten Mitglieder wurden vor 1990 aufgenommen.

Mitgliedsdauer (Jahre)	Anzahl Mitglieder
>51 Jahre	1
49 Jahre	1
30 Jahre	1
29 Jahre	1
26 Jahre	1
24 Jahre	3
16 Jahre	2
14 Jahre	1
13 Jahre	3
12 Jahre	3
10 Jahre	1
8 Jahre	2
5 Jahre	1
3 Jahre	1
2 Jahre	9
1 Jahr	7
Gesamt	39

Das Jahr 2002

Die Mitgliederversammlung fand am 31.08.2002 statt. Es nahmen 25 Mitglieder teil. Im Rahmen der Versammlung wurde über eine mögliche Spende für flutgeschädigte Paddelvereine diskutiert. Letztendlich entschied sich der Verein, 1-2 Boote zu spenden.

Das Thema „Anschluss an die Kanalisation“ wurde besprochen. Bisher war der Verein nicht angeschlossen. Damals wie heute war das Thema Stromsparen präsent und die Mitglieder wurden angehalten, beim Verlassen des Geländes das Licht auszuschalten und den Strom abzustellen.

Im Jahr 2002 unternahm der Verein folgende Gemeinschaftsfahrten:

- Gemeinschaftsfahrt zum Hölzernen See
- Marathon-Fahrt (Berlin)
- Märkische Umfahrt (Brandenburg)

Interessantes aus der Beitragsordnung

Der Vereinsvorsitzende legte die neue Beitragsordnung dar, die daraufhin diskutiert und einstimmig beschlossen wurde. Im Jahr 2002 zahlten Erwachsene 15 Euro pro Monat, Ermäßigungen für Auszubildende, Arbeitslose oder Studierende gab es für 10 Euro im Monat, Kinder im Alter von 6 bis 17 Jahre zahlten 5 Euro Mitgliedsbeitrag pro Monat. Die Leihgebühr pro Tag und Vereinsboot für Nichtmitglieder betrug 5 Euro, eine Tagespauschale inkl. Übernachtung für Nichtmitglieder wurde mit 2,50 Euro berechnet.



Fotoerinnerungen aus dem Jahr 2002



Fotos: Gemeinschaftsfahrt an Pfingsten nach Beeskow



Fotos: Vereinsgelände im Jahr 2002

Das Jahr 2003

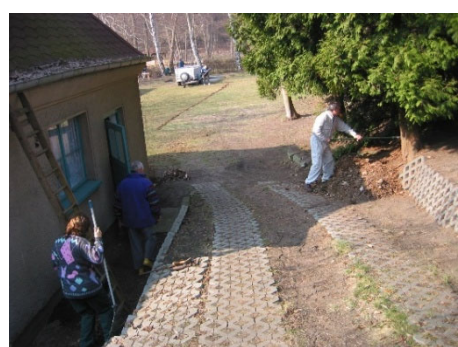
Im Jahr 2003 beschäftigte man sich mit der Verlängerung des Nutzungsvertrages bis zum Jahr 2015 mit Option zur Verlängerung um weitere 10 Jahre.



Foto: Anpaddeln bei Motor Centrum



Im Rahmen der Gemeinschaftsfahrt nach Beeskow im Jahr 2002 einigten sich die Mitglieder auf Vereinskleidung in den Farben blau-gelb.



Fotos: Frühjahrsputz auf dem Vereinsgelände

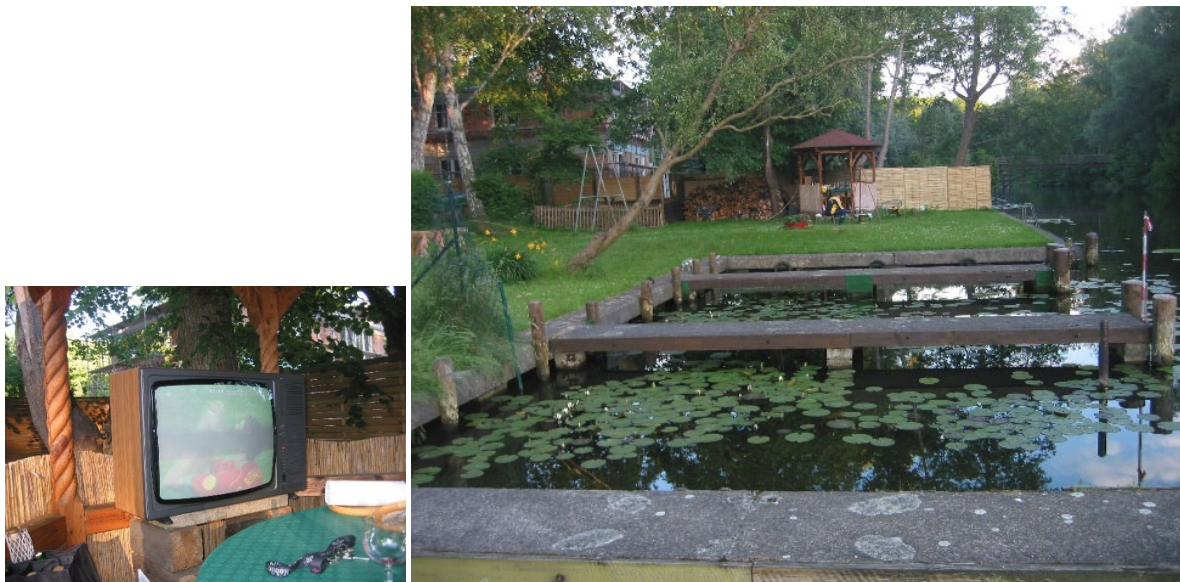
Das Jahr 2004

Das Vereinsleben rund um den Kanusport funktionierte in 2004 recht gut. Die Anzahl der Mehrtagestouren konnte erheblich ausgebaut werden und führte so zu einer Vertiefung des Vereinslebens durch die verstärkte Bündelung der gleichgesinnten Sportlerinnen und Sportler.

Die Mitgliederzahlen konnten bezogen auf die aktiven Mitglieder gesteigert werden und präsentierten den Verein in einem neuen sportlichen Licht.

So war es dem Verein gelungen, am ICF-Marathon nicht nur mit dem zahlenmäßig stärksten Team anzutreten, sondern auch vergleichsweise stark in der Platzierung zu punkten. Ebenso zählte der Verein zu den starken Vertretern im Kanuwandersport, welcher durch den Deutschen Kanu Verband entsprechend geprüft und in Form von Medaillen und Anstecknadeln honoriert wurde. Dies zeigt, dass der Verein auf dem richtigen Weg war, und weitere Steigerungen in den Mitgliederzahlen sowie sportlichen Erfolgen zu erwarten waren.

Fotoerinnerungen aus dem Jahr 2004



Fotos: Fußball-Europameisterschaft 2004



Fotos: Winterbilder aus dem Jahr 2004



Foto: Ausflug zur Großen Tränke



Foto: Ausflug nach Köthen



Fotos: Märkische Umfahrt



Foto: Berliner Stadtdurchfahrt



Fotos: Vereinsgelände und Triglauwbrücke

Das Jahr 2005

Der Anschluss des Toilettencontainers an das Abwassernetz einschließlich aller Nebenarbeiten war fertiggestellt worden. Zur Finanzierung trugen sowohl ein Darlehen des LKV, eigene finanzielle Mittel des KVK als auch die Eigenleistungen der Vereinsmitglieder bei.

Der Herbsteinsatz 2004 und der Frühjahrseinsatz wurden mit einem großen Teil der Mitglieder durchgeführt. Der KVK hatte zu diesem Zeitpunkt 34 Mitglieder.

Die bevorstehenden Veranstaltungen wurden vorgestellt: Marathonfahrt, Herbstfahrt nach Bad Saarow, Abpaddeln, Herbsteinsatz, Besichtigung der Schultheiß-Brauerei und die Silvesterfeier in Beeskow.

Im Jahr 2005 wurden auch neue Mitglieder in den Verein aufgenommen. Hier wurden die Mitglieder fotografiert und deren Portraits im Vereinshaus ausgehangen.

Es gab Vorschläge aus der Mitgliederversammlung, für Maßnahmen auf dem Vereinsgelände:

- Errichtung eines Vordaches vor dem Hauseingang
- Erwerb einer neuen Kochplatte und eines Staubsaugers
- Bitte der Baumbeschneidung durch den Nachbarn
- Errichtung eines Regals auf dem Schlafboden für Schlafsäcke
- Beseitigung der scheinbar herrenlosen Schuhe unter der Treppe zum Schlafboden

Gewählt wurde der neue Vorstand: Christian Ritter als Vorsitzender, Olaf Sand als Stellvertreter, Dieter Besecke als Kassenwart. Die Funktion des Bootswartes wurde mangels Notwendigkeit gestrichen. Die Wahl des Wander- und Jugendwarts erfolgte ebenfalls einstimmig. Melanie Sand wurde zum Wanderwart, Rolf Witt zum Jugendwart gewählt. Die Kassenprüferinnen und Kassenprüfer sowie Mitglieder des Beschwerdeausschusses wurden ebenfalls einstimmig gewählt.

Fotoerinnerungen aus dem Jahr 2005



Fotos: Anpaddeln & Gemeinschaftsfahrt an Pfingsten nach Burg im Spreewald



Fotos: Vereinsfest & Tagesausflug zur Woltersdorfer Schleuse und zum Kalksee im Oktober



Foto: Abpaddeln

Das Jahr 2006

Der Frühjahrsputz fand in diesem Jahr am 08. April statt. Auf Grund des hartnäckigen Winters hatte man diesen nach hinten verschoben. Notwendig waren diverse handwerkliche Arbeiten auf dem Gelände: Holz wurde gestrichen, die Dachrinnen wurden vom Laub befreit, lose Steine wurden befestigt ...

Gemeinschaftsfahrt zum Wesermarathon (2006)

Zur "schönsten Schinderei im Frühling", der Wesermarathonfahrt im Dreiländereck von Niedersachsen, Hessen und Nordrhein-Westfalen fuhr der Verein das erste Mal. Die damaligen Teilnehmerinnen und Teilnehmer traten mit gemischten Gefühlen an und waren sich nicht sicher, ob sie die 53 Km ohne Probleme bewältigen würden.

Bei der Abholung der Startkarten in Hann- Münden, wo sich die Fulda mit der Werra zur Weser vereinigen, staunten sie nicht schlecht über die Strömung der Weser. Das wunderbare Wetter, die schöne Altstadt von Hann-Münden, die vielen, vielen Paddler in der Stadt und die freundlichen Organisatoren von Münder Kanu Club ließen einen schönen Paddeltag ahnen.



Da sie leider unterschiedliche Quartiere hatten, starteten einige von uns am Weserstein auf dem Tanzwerder, andere einen Kilometer stromabwärts von der Jugendherberge je um 7:15 Uhr. Einige von uns paddelten der ersten Gruppe stromaufwärts entgegen. Dann gings gemeinsam in Richtung Beverungen, dem Bronzeziel nach 53 Km. An der Jugendherberge wieder vorbeigekommen, verabschiedete sich von Ufer unser "Fanclub" mit anspornenden Winken. War das Bild der ersten Starter um 6:00 Uhr bei Sonnenaufgang schon beeindruckend, so interessanter wurde es, wo nun die KVK-Mitglieder selbst mittendrin waren: Ringsum Paddler und Ruderer - keine Motorboote - die ganze Weser nur für echte Wassersportler. Der Fluss bot eine Strömung bis zu 7 Km/h bei schönsten Sonnenstrahlen. Bogen für Bogen schlängelt er sich durch die Weserberglandschaft. Die Ufer wurden von zahlreichen Radtouristen gesäumt. Abwechselnd Weiden, Wälder, kleine Orte und Städte im Fachwerkstil und die Weserberge. Alles ist eine Augenweide. Nach 9,5 Stunden einschließlich Pausen trafen alle Mitglieder in Holzminden ein und verdienten sich somit ihren Silberstempel im Fahrtenbuch.



Seitdem wird die Fahrt zum Wesermarathon²⁷ als Vereinsfahrt organisiert. Die Fahrt besteht aus einer Urlaubsvorfahrt, in dem die Mitglieder schon etwas eher anreisen, um Vorort das Paddelgebiet zu genießen und um z.B. auf der Werra ein wenig zu paddeln. Am Tag vor der Fahrt bringen die Mitglieder ihre Autos zum Zielpunkt und radeln den Weg zum Startpunkt wieder zurück.

Die Strecke besteht aus Teilzielen. So erreichen die ersten das erste Ziel Bad Karlshafen bereits nach 44 km, das zweite Ziel erreicht man nach 53 km bei Beverungen, das dritte Ziel erreicht man nach 80 km (bei Holzminden) und nach 135 km Hameln.

Gestartet wird morgens ab 6 Uhr am Startpunkt der Schleuse in Hannoverschen Münden. Bis zu 600 Wassersportlerinnen und Wassersportler, darunter Ruderer, Kanuten und Standup Paddler mit der Strömung zum jeweiligen Ziel treiben. Bis Kilometer 60 hat die Weser für die Wassersportler eine gute Fließgeschwindigkeit, danach wird sie etwas flach. Ob jung oder alt, alles ist auf dem Wasser.

Im Jahr 2025 fand die 53. ICF Weser-Marathonfahrt statt, wo auch wieder Mitglieder des Vereins teilgenommen haben. Veranstalter ist der Kanu-Club Hameln e.V. Gestartet wurde wie immer an der Schleuseninsel, Hann. Münden in der Zeit von 6:00 Uhr bis 8:00 Uhr.

Ziele

Bronze:	Hann. Münden – Beverungen 53 km (bis 15.00 Uhr)
Silber:	Hann. Münden – Holzminden 80 km (bis 18.00 Uhr)
Gold:	Hann. Münden – Hameln 135 km (bis 21.00 Uhr)



Joachim Engel hat bisher als Einziger die Goldstrecke bewältigt im Jahr 2024 und 2025.

²⁷ <https://www.kanu-club-hameln.de/wesermarathon/>

Fotoerinnerungen von 2006 bis 2025



Herbstfahrt

Die Herbsttour 2006 führte die Mitglieder des KVK nahe *Templin auf den Naturcampingplatz* am Röddelinsee. Neue, bis dahin noch unbekannte Gewässer warteten auf die Sportsfreunde. Das Wetter war hervorragend. Am Sonnabend starteten sie dann in Richtung Havel. Das Ziel war der Ort Burgwall. Da die Schleusenzeiten der Schleuse Kannenburg nicht bekannt waren, beeilten sie sich auf den ersten 4 Kilometern um die Schleuse zu 10:00 Uhr zu erreichen. Dabei sahen sie nur flüchtig die schöne Landschaft des Röddelinsee und den Lankensee. Der freundliche Schleusenwärter wartete auf weitere Wassersportler, um auch diese Schleusen zu können. Er schleuse nach Bedarf, nicht nach Zeit. An diesem Wochenende war viel Bedarf, als wäre es das letzte Wochenende in diesem Jahr mit schönen Wetter! Nach der Schleusung ging es gemütlich in Richtung Havel. Die Motorbootfahrer auf der Havel und Umgebung waren gegen über den Paddlern durchgehend rücksichtsvoll. Trotzdem sie kaum "Welle" machten, reduzierten sie bei einer Begegnung mit ihnen zusätzlich das Tempo. Ein Verhalten, das auf Berliner Gewässer nicht bei jedem Freizeitkapitän üblich ist. In Burgwall angekommen, begrüßte sie am Ufer ein rustikales Gasthaus. Nach der Mahlzeit ging es zurück zum Campingplatz. Sie ließen sich jetzt Zeit und waren gegen 18:30 wieder zurück. Auf der Bungalowterrasse ließen sie den Abend mit einem Grillfest ausklingen.

Am nächsten Morgen ging es schon um 10 Uhr los, in die andere Richtung über den Röddelinsee, zu den Templiner Gewässern. Am Ende des Templiner Kanals erwartete sie die neue automatische Schleuse von Templin. Es ist schon ein interessantes Bauwerk, das nur für den Wassertourismus der Region völlig erneuert wurde. Es hatte sich gelohnt! Vorbei an der Stadtmauer von Templin öffnen sich sechs Seen dem Wassersportler. Da sie leider am gleichen Tag wieder abreisten, konnten sie nur die Hälfte befahren. An der Schleuse besuchten sie die Gaststätte "Zur Roßschwemme". Nicht nur der Name, sondern auch die Stadtmauer im Rücken verraten den historischen Hintergrund dieses Fleckchen Erde. Das schmackhafte Essen wurde im mittelalterlichen Stil gereicht. Nach der Rücktour kamen die Boote aufs Autodach und ab zum Vereinshaus in Hessenwinkel.

Das Jahr 2007

2007 zählte der Verein 39 Mitglieder. Mittlerweile wurden die Liegeplätze für die Boote knapp und so dachte man im Jahr 2007 über neue Stellmöglichkeiten für Boote nach.

Eine 55-jährige Mitgliedschaft konnte von Horst Begall in diesem Jahr gefeiert werden, Olaf Sand konnte 35 Jahre Vereinsmitgliedschaft feiern, das Mitglied Gerald Prätzel war 30 Jahre im Verein und Melanie Sand war seit 20 Jahren Vereinsmitglied.

Im Rahmen der Versammlung wurde für verschiedene Fahrten des LKV geworben (Wertungsfahrten, „Rund um Spandau“, Berliner Herbstfahrt“). Alle Sportsfreunde wurden dazu aufgerufen, an den Veranstaltungen teilzunehmen. Es wurde vorgeschlagen, eine eigene sportliche Veranstaltung des KVK, z.B. eine Tagestour zur Großen Tränke und zurück, zu initiieren. Man diskutierte darüber, ob in Analogie zu den Beitrags-Bonusregelungen (wer bis Ende Februar des lfd. Jahres seinen Mitgliedsbeitrag zahlt, erhält einen Bonus von einem Monatsmitgliedsbeitrag) sollte eine Malus-Regelung eingeführt werden, um säumige Mitglieder zur rechtzeitigen Zahlung des Mitgliedsbeitrages zu animieren. Der Vorstand nahm sich vor, die Erfahrungen nach Rücksprache mit anderen Vereinen zu prüfen, sah aber gegenwärtig keinen akuten Handlungsbedarf.

Sportliche Entwicklung

2007 haben 20 Mitglieder ihre Fahrtenbücher mit insgesamt 12.656 gepaddelten Kilometern abgerechnet. Besonders viele Kilometer wiesen die Fahrtenbücher der Mitglieder Rolf Witt (1.163), Andreas Begall (1.152) und Horst Fröhlich (1.000) auf.

Das Jahr 2008

Im Jahr 2008 hatte sich die Mitgliederzahl verbessert und lag zum Jahreswechsel bei 45 Sportsfreunden. Dies war der Höchststand seit 1995 und hatte somit auch das Kapazitätsmaximum erreicht. Alle Liegeplätze der Boote waren belegt und auch die weiteren Möglichkeiten wie Toiletten / Duschen sowie die Nutzung der Küche und der Ablageflächen waren erschöpft. Hierbei sollte es auch belassen werden, um die optimale Nutzung der Anlage nicht zu gefährden. Des Weiteren lag eine ruhige Saison hinter dem Verein mit einigen sportlichen Erfolgen und schönen Veranstaltungen.

Sportliche Entwicklung

2008 haben 23 Mitglieder ihre Fahrtenbücher mit insgesamt 13.467 gepaddelten Kilometern abgerechnet. Besonders viele Kilometer wiesen die Fahrtenbücher der Mitglieder Andreas Begall (1.201), Frank Funke (1.714) und Rolf Witt (1.064) auf.

Die Mitglieder waren zufrieden mit der Arbeit des Vorstandes. Man plante einen Bowlingtermin im November und eine Silvesterfeier beim Integral e.V. Für 2009 war die Verlängerung des Daches der Bootshalle geplant sowie die Aufstellung einer neuen Schrankreihe zur Unterbringung der persönlichen Sachen. Zum Frühjahrsputz war eine Neuordnung des Geschirrs und Bestecks geplant. Hierzu wurde die bisherige Ordnung (Familienschränke) aufgegeben und alle Geschirrtile nach Sorten angeordnet, sodass zukünftig alle darauf zugreifen konnten. Weiterhin wurde angeregt, den Stegdienstplan neu zu gestalten. Hier sollte zukünftig nach Sommer- und Winterdienst unterschieden werden. Jedes Mitglied, welches im Sommer keinen Dienst übernehmen konnte oder wollte, sollte für einen Monat einen Winterdienst übernehmen. Damit würde gewährleistet werden, dass auch im Winter regelmäßig nach dem rechten geschaut werden würde und der Weg vor dem Grundstück in Ordnung gehalten werden würde.

Das Jahr 2009

Der seit 2009 leicht angepasste Vorstand, mit einem neuen Jugend- und Wanderwart, steuerte den Verein auch in den letzten Jahren erfolgreich durch die täglichen Herausforderungen. Die Mitgliederzahl stieg bis 2009 auf 48 Mitglieder.

Alle 48 Mitglieder waren aktive Mitglieder (von 7 bis 75 Jahre) und Sportlerinnen und Sportler; es gab keine passiven Mitglieder. Der Aufbau einer eigenen Jugendgruppe wurde weiter vorangetrieben. Im Jahr 2009 bestand diese bereits aus 8 Jugendlichen im Alter von 7 bis 12 Jahren. Um die Jugendgruppe weiter zu fördern, plante der Verein in den kommenden Jahren die Anschaffung von drei speziellen Jugendbooten, um auch einen regelmäßigen Trainingsbetrieb betreiben zu können.

Im Breiten- und Wandsport war der Verein bei jährlich wiederkehrenden Sportveranstaltungen eine feste Größe, so z.B. beim Wesermarathon, Spreewaldmarathon, den 1000 Seen-Marathon und andere Veranstaltungen. Der Verein wurde noch immer rein ehrenamtlich geführt und die Mittel wurden noch immer ausschließlich entsprechend der Satzung verwendet. Die Mitgliederversammlung fand am 29.08.2009 statt. Es waren viele Gemeinschaftsfahren geplant sowie eine neue Aktivität wie z.B. die Jugendfahrt. Mit 46 Mitgliedern wurde im Jahr 2009 der Höchststand der Mitgliederzahl erreicht. Währenddessen die Planungen zum Umbau des Bootshauses sich verzögerten, gingen die Beschwerden des Nachbarn erheblich zurück. Der Verein beschäftigte sich mit Zukunftsplanungen: Der Vorstand wünschte sich zu diesem Zeitpunkt mehr Unterstützung, da der KVK mehr Veranstaltungen zur Identifikation für die Mitglieder benötigte. Der Vorschlag, eines regelmäßigen Termins, um miteinander zu fahren, Wissen und Erfahrungen weiterzugeben, stand im Raum. Zukünftig sollten die Beschwerden des Nachbarn vom vereinsinternen Beschwerdeausschuss bearbeitet werden.

Es gab Vorschläge für Finanzierungen bzw. Anschaffungen:

- Jugendboote sollten mit Hilfe von Fördermaßnahmen des LKV angeschafft werden.
- Werkzeuge für die allgemeine Benutzung
- große Partyzelte
- einen Schredder
- Garderobenschränke für das Vereinshaus
- Sportkleidung
- Kfz-Anhänger für die Bootstransporte

Zum Herbsteinsatz Ende Oktober waren die Mitglieder aufgerufen, Vorschläge für Aktivitäten und Termine einzureichen und es wurde noch einmal darauf hingewiesen, was auf den Kompost gehörte und was nicht. Es nahmen 22 Mitglieder teil.

Sportliche Entwicklung

2009 haben 16 Mitglieder ihre Fahrtenbücher mit insgesamt 12.781 gepaddelten Kilometern abgerechnet. Besonders viele Kilometer wiesen die Fahrtenbücher der Mitglieder Frank Funke (2.482), Christian Ritter (1.334), Rolf Witt (1.129), Marcus Fehse (1.020) und Andreas Begall (1.005) auf.

Susanne Fehse, Marlene Göhler und Christian Ritter bekamen 2009 das DKV-Wandersportabzeichen²⁸ (Wanderfahrerabzeichen) in Bronze.

²⁸ <https://www.kanu.de/FREIZEITSPORT/Infothek-fuer-Paddler/Auszeichnungen-52125.html>



Fotos: Wesermarathon 2009

Das Jahr 2010

Holger Trapp-Opitz wurde in den Verein aufgenommen und paddelte in den folgenden Jahren zahlreiche Kilometer für den Verein.

Weitere Mitglieder wie Familie Ziemann (Antje und Jörg) wurden in diesem Jahr in den Verein aufgenommen. Marcus Fehse bekam 2010 das DKV-Wandersportabzeichen²⁹ (Wanderfahrerabzeichen) in Silber. Katrin Koch bekam 2010 das DKV-Wandersportabzeichen³⁰ (Wanderfahrerabzeichen) in Bronze.

Vereinssitzungen

Auf der Mitgliederversammlung am 28.08.2010, an der 19 Mitglieder teilnahmen, wurde u.a. der neue Vorstand gewählt. In diesem Jahr wurde dem Verein die Gemeinnützigkeit für weitere drei Jahre bewilligt und ein Antrag für die Fördergelder für Schülerboote wurde gestellt. Der Kassenwart berichtete über die Finanzen und dass im vergangenen Jahr die größte Ausgabe für den Kauf der neuen Schränke getätigt wurde. Der Vorstand wurde entlastet und ein neuer Vorstand wurde gewählt.

Es gab Planungen und Diskussionen über die Zukunft des Vereins. Man wollte eine Änderung der Stegdienstordnung; eine Altersgrenze und Zahlungsaufforderung bei Nichtzahlung sollte eingeführt werden. Man diskutierte darüber, ob das Bootshaus ein neues Dach bekommen sollte oder ob ein Neubau notwendig wäre. Auch über die Aufnahme weiterer Mitglieder wurde beraten. Man sprach über die Auslagerung von ungenutzten Booten und wollte in Zukunft inaktive Mitglieder anschreiben. Es gab bereits Vorschläge für die Aufgaben beim Herbstputz. Des Weiteren sprach man über zukünftige Gemeinschaftsfahrten wie die Märkische Umfahrt, den Wesermarathon und eine mögliche Fahrt zum Rheinsberger Rhin oder eine Frühjahrsfahrt an die Saale.

²⁹ <https://www.kanu.de/FREIZEITSPORT/Infothek-fuer-Paddler/Auszeichnungen-52125.html>

³⁰ <https://www.kanu.de/FREIZEITSPORT/Infothek-fuer-Paddler/Auszeichnungen-52125.html>

Das Jahr 2011

Die Mitgliederzahl belief sich per 01.01.2011 (faktisch 2010) auf 46, davon waren 27 Mitglieder männlich und 19 weiblich.

Sportliche Entwicklung

2011 haben 16 Mitglieder ihre Fahrtenbücher mit insgesamt 10.489 gepaddelten Kilometern abgerechnet. Besonders viele Kilometer wiesen die Fahrtenbücher der Mitglieder Frank Funke (2.072), Andreas Begall (1.391) und Marcus Fehse (950) auf.

Andreas Begall bekam 2011 das DKV Globus-Abzeichen. Das Globus-Abzeichen ist eine ganz besondere Auszeichnung des DKV für Wasserwanderer, die mehr als 40.000 km seit ihrem 7. Lebensjahr gepaddelt sind.

Birgit Oehme bekam 2011 das DKV-Wandersportabzeichen³¹ (Wanderfahrerabzeichen) in Bronze.

Auch im Jahr 2011 nahm man am Weser-Marathon teil, das fünfte Mal für unseren Verein. Die Boote auf die Autos geladen, die Fahrräder mit dazu genommen und schon ging es wieder los in das schöne Weserbergland.



Das Jahr 2012

In diesem Jahr wurden 6 neue Mitglieder in den Verein aufgenommen: davon waren 3 weiblich und 3 männlich. Im Jahr 2012 haben 20 Mitglieder ihre Fahrtenbücher mit insgesamt 9.174 gepaddelten Kilometern abgerechnet. Besonders viele Kilometer wiesen die Fahrtenbücher der Mitglieder Andreas Begall (1.050), Marcus Fehse (967), Horst Fröhlich (950) und Rolf Witt (802) auf.

ICF – Weser-Marathon-Fahrt

Am 29.04.2012 fand die ICF Weser-Marathon-Fahrt statt. Auch in diesem Jahr fuhrten Vereinsmitglieder gen Hahn Münden und nahmen zum 6. Mal an dieser Veranstaltung teil.

Beim einem gemeinsamen Paddelausflug Mitte Juli vom Vereinsgelände im Rahmen eines Paddeltreffs fuhr man über den Müggelsee bis Friedrichshagen und rastete auf dem „Grünen Teppich“.

Am 04.08.2012 fand die 5. Glühwürmchenfahrt statt.

³¹ <https://www.kanu.de/FREIZEITSPORT/Infothek-fuer-Paddler/Auszeichnungen-52125.html>

Das Jahr 2013

Im Jahr 2013 betrug die Gesamtkilometerzahl, die die Vereinsmitglieder paddelt 13.013 km.

In 2013 richtete der KVK erstmalig gemeinsam mit dem Verein BSV AdW den Berliner Halbmarathon aus. Diese Veranstaltung wurde 2009 erstmalig als „Wertungsfahrt Spree/ Dahme“ ausgerichtet. Ab 2013 wurde diese Veranstaltung als „Berliner Halbmarathonfahrt“ ausgeschrieben.

Am 27.07.2013 fand die 6. Glühwürmchenfahrt statt. Es nahmen 50 Teilnehmer teil.

An der „Glühwürmchenfahrt“ nahmen 50 Teilnehmer teil.

„Wer hätte das gedacht! Soviel Zeltgäste, die sich zur Glühwürmchenfahrt eingefunden haben, hatten wir noch nie. Der Streik der Schleusenwärter bescherte uns zusätzliche, gestrandete Gäste, während andere uns nicht per Boot erreichen konnten. Bei wunderbarem Wetter versammelte sich die Paddelgemeinschaft um den Vereinsgrill um sich zu stärken. Pünktlich um 20:30 Uhr waren alle mit ihren beleuchteten Booten auf dem Wasser. Zusätzlich schmückten sich die Teilnehmer mit unseren Glühwürmchen, Knicklichter wie man sie vom Angeln oder Partys her kennt, die in verschiedenster Form an Boot und "Mann" angebracht wurden.

Olaf führte den Konvoi an. Auf dem Dämeritzsee begegneten wir einem Ausflugsschiff, dem wir die Vorfahrt gewährten. Im weiteren Verlauf formierten wir uns zum "Gänsemarsch" auf dem Wasser. Anders kann man, mit 40 Paddler in 25 Booten, nicht die Grachten von "Neu-Venedig" genießen. Es begann die Dämmerung. Bei der kurzen Sammelpause auf den "Bänken" wurde es, angesichts der beeindruckenden Lichter auf dem Wasser, romantisch. Die Rücktour erfolgte über die Müggelspree. Glücklicherweise kamen wir wieder am Vereinsgelände an. In gemütlicher Runde, bei schönen Getränken und Smalltalk klang der Abend aus ...“

Veranstaltung „Entdecke deine Möglichkeiten“ 2013

„Neun Kanusportler waren in großer Erwartung. „Entdecke deine Möglichkeiten – eine Langstreckenwanderung über 66 Kilometer an einem Tag auch schwach fließenden Gewässern in Berlin und Brandenburg wendet sich alle Fans von Marathonfahrten und solche, die ihre Grenzen kennen lernen möchten.“

So unterschiedliche wie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind auch ihre Boote: Touringboote als Einer oder Zweier sowie gut laufende Wanderkajaks. Die Veranstaltung gibt es bis heute. Der Veranstalter legt die Tour jeweils so an, dass jeder seine Interessen ausleben kann. Wenige Tage vor der Veranstaltung in 2013 mussten die Sportsfreunde vom KVK noch bangen, ob der Oder-Spree-Kanal weiterhin wegen der Hochwasserlage in 2013 gesperrt bleiben würde. Nach dem Start am frühen Morgen paddelten sie über den Gosener Kanal und Seddinsee zur Wernsdorfer Schleuse. Dort hatten sie sich zur Schleusung angemeldet. Nachdem die Wernsdorfer Schleuse passiert wurde, zog sich dann das Feld der Kanuten auseinander. Bis zum Wehr „Große Tränke“, der Umtragestelle, waren es noch 23 Kilometer. Am Kanalrand kennzeichneten alle 100 Meter Schilder die Kilometerung von der Spree-Oder-Wasser-Straße. Die Wanderpaddler mussten also ihre Kräfte gut einteilen. Es gab nicht so viele Stellen, an denen man mit dem Boot hätte anlegen und eine Pause machen könne. Am Kilometer 52,6 der SOW wurde aber eine ausgemacht. Das Hochwasser aus dem Spreewald bescherte den Kanuten ein überspültes Wehr, deren Kante unter der Wasserlinie lag. So hatten sie es noch nie erlebt. Das Umtragen blieb ihnen somit erspart. Hinter dem Wehr bogen sie links in den Auslauf der Fischpasse ein und machten eine zweite Pause. Hier hatten sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer wieder versammelt und tauschten ihre Erlebnisse vom ersten Teil der Tour aus. Nach gemeinsamer Abfahrt ging es auf der Müggelspree weiter. Nur noch 36 Kilometer und sie hatten es geschafft.

In 2013 wurden durch die Mitglieder 13.013 km gepaddelt.

Fotoerinnerungen aus dem Jahr 2013



Fotos: Märkische Umfahrt bei Hochwasser auf der Spree



Das Jahr 2014

Auf der Mitgliederversammlung vom 25.10.2014 wurde u.a. der Vorstand neu gewählt.

Die Arbeit des Vereins war in den letzten Jahren auf die Ausübung des Sports, besonders des Kanusports gerichtet. Am 31.12.2014 zählte der Verein 42 Mitglieder.

In den vergangenen drei Jahren führte der Verein 36 Veranstaltungen im Kanuwandern durch, etliche Mitglieder nahmen an Einzelwettbewerben des LKV teil. Es konnten in 2014 insgesamt 12.579 km abgerechnet werden.

In den letzten drei Jahren richtete der Verein die „Glühwürmchenfahrt“ als Gemeinschaftsfahren des DKV aus sowie die Langstreckenwandertour „Entdecke deine Möglichkeiten“ aus. An der Glühwürmchenfahrt nahmen ca. 40 Teilnehmer teil. Auch in diesem Jahr richtete der Verein gemeinsam mit dem Verein BSV AdW den Berliner Halbmarathon aus. Höhepunkte bei den zahlreichen Gemeinschaftsfahrten, an denen Mitglieder des KVK teilnahmen waren der Wesermarathonfahrt, Spreewaldmarathon, Ökologiekurse und Sicherheitstreffe, An- und Abpaddelfahrten zu Saisonbeginn bzw. -ende.

Zu weiteren Höhepunkten zählten inzwischen die Vereinsfeste mit sportlichen Wettbewerben und Veranstaltungen in den paddelfreien Zeiten in der Winterjahreshälfte. Hier traf man sich zum Bowling oder für Winterwanderungen.

Im Jahr 2014 qualifizierte sich ein Mitglied auf dem Basislehrgang des LSB Berlin für den Übungsleiter C.

Der KVK war in 2014 Mitglied im Landeskanoverband Berlin, Landessportbund Berlin, im Deutschen Kanu Verband und im Bezirkssportbund Treptow-Köpenick. Die Beiträge, die dafür entrichtet werden mussten, finanzierte der Verein aus den Mitgliedsbeiträgen.

Der Verein war auf dem Gelände für die Wartung, Pflege und Verkehrssicherheit einschließlich Kosten verantwortlich. Zu den regelmäßigen Kosten gehörten die erforderlichen Versicherungsbeiträge, Reparaturen an Gebäude und Material, Ausgaben für die Grünpflege und Werkzeuge, Kosten für Energie und Trinkwasser. So mussten z.B. zur Verkehrssicherung Bäume von einer Fachfirma gefällt werden. Die Mitglieder des Vereins führten jährlich im Frühjahr und Herbst einen Arbeitseinsatz zur Pflege ihrer Sportstätte durch. Zusätzlich war das Vereinsgelände in der Saison am Wochenende mit einem Mitglied als ehrenamtlichen „Stegdienst“ besetzt. Zur Sicherung der materiellen Grundlagen wurden auch Investitionen notwendig. So wurden zum Beispiel Matratzen für Sportlerübernachtungen der Mitglieder auf dem Vereinsgelände erneuert, ein Fahrradständer und ein Pavillon als Regenschutz bei Veranstaltungen angeschafft. Eine Terrasse wurde neu gebaut und die Schutzplanken des Vereinssteges wurden erneuert.

Veranstaltungen im Jahr 2014

- 11.01.2014 – Wanderfahrertreffen der Berliner Kanusportler
- 04.05.2014 – ICF Weser-Marathon-Fahrt (80 km)
- 09.08.2014 – 7. Glühwürmchenfahrt
- 16.08.-17.08.2014 – Gemeinschaftsfahrt des KKV Röddelinsee – Havel – Templin Schleuse
- 30.08.2014 – Vereinsfest mit Wettkämpfen „Rund um die Insel“
- 25.10.2014 – Mitgliederversammlung mit Wahl

Das Jahr 2015

2015 wurde die Triglawbrücke gesperrt, nachdem ein LKW die Brücke gerammt hatte. Die einzige Zufahrt auf die Insel war nun für eine Woche versperrt.

Ein Vorschlag über eine mögliche Freilichtüberdachung wurde erarbeitet und ein Angebot wurde eingeholt. Es gab Überlegungen zu Alternativen aus Baumärkten oder zu einem möglichen Eigenbau durch den Verein. Nachdem Preise verglichen worden waren, entschied man sich für das Angebot der Firma Zimmerei Engel. Die Stegdienstordnung wurde überarbeitet. Der Fußboden in der Bootshalle war Thema, denn man hatte überlegt, diesen auszutauschen. Letztendlich entschied man sich dagegen, da der Aufwand zu hoch erschien. Der Vorstand beschäftigte sich weiterhin mit der Haushaltsplanung für das 2016, der Vorbereitung für die Arbeitseinsätze sowie zur Organisation von sportlichen Veranstaltungen. Die Gemeinnützigkeit für die Jahre 2012 bis 2014 wurde beantragt. In Bezug auf die Mitgliederentwicklung gab es den Austritt von Holger Schnelle, Susanne Fehse und ihrer Töchter Emilie und Henriette. Steffen Fröhlich wurde in den Verein aufgenommen sowie Edgar Felger. Zum 01.08.2015 hatte der Verein somit 43 Mitglieder. Rolf Witt ließ sich zum Übungsleiter ausbilden.

Veranstaltungen

- Im Jahr 2015 wurden 13 Veranstaltungen vom KVK durchgeführt, u.a. die Gemeinschaftsfahrt „Entdecke deine Möglichkeiten“ mit 19 Teilnehmern, davon 13 vom KVK.
- Der Berliner Marathon, in Zusammenarbeit mit dem Sportverein AdWI mit 29 Teilnehmern über 21 km und 9 Teilnehmern über 43 km, davon 4 KVK-Mitglieder.
- Die Glühwürmchenfahrt mit 42 Teilnehmern davon 10 vom KVK.
- An der Weserfahrt nahmen 13 Sportsfreunde teil.
- Die KVK-Urlaubsfahrt über die Dahme, Spree, Oder-Spree-Kanal und Oder zur Ostsee wurde mit 8 Sportsfreunden unternommen.
- Zur Elbefahrt fuhren 2 Vereinsmitglieder.
- Der KVK bot einen Workshop mit dem Titel „Entspanntes Paddeln“ an.
- Es gab mehrere Gästeübernachtungen auf dem Vereinsgelände.

Vereinsgelände

Das Vereinsgelände wurde im Rahmen der Arbeitseinsätze im Frühjahr und Herbst hergerichtet: Die Pflege und Wartung der Anlagen wurden durchgeführt, die Fenster und Türen des Vereinshauses bekamen einen neuen Anstrich, ebenso der Fußboden im Vereinshaus. Die Dachluke auf dem Schlafboden des Vereinshauses wurde abgedichtet. Es wurden Reparaturen an den Duscharmaturen vorgenommen. Die Grünpflege auf dem Vereinsgelände wurde regelmäßig durch die Personen, die den Stegdienst an den Wochenenden durchführten, vorgenommen. Viel Eigeninitiative zeigten Horst und Edeltraut Ritter, Horst Fröhlich sowie Marlene und Horst Göhler. Sie sorgten damals schon dafür, dass sich alle auf dem Gelände wohlfühlten, nahmen Reparaturen und die Blumenpflege auch unter der Woche vor.

2015 überlegte man, dass das Dach des Bootshauses spätestens in 5 Jahren erneuert werden müsste. Dies wäre mit einem hohen Kostenaufwand verbunden. Weiterhin widmete man sich der Entwicklung des Vereins und diskutierte dies auf den Mitgliederversammlungen. Folgende Überlegungen standen im Raum:

- Ausgestaltung vereinseigener Ausbildung, Durchführung von Sicherheitskursen innerhalb des Vereins zu den Schwerpunkten:
 - Paddeln in strömenden Gewässern und Kenterung und Wiedereinstieg
 - Grundkurs paddeln für Neumitglieder, die Anfänger sind, dazu wäre es sinnvoll, ein geeignetes gebrauchtes Ausbildungsboot anzuschaffen (langfristig)
 - Eventuell Grundkurse für Anwohner, Schüler und Lehrer mit ihren eigenen Booten begrenzt anbieten, als Beitrag für „Aktiv für Rahnsdorf“ (Schule „An den Püttbergen“)

- Workshops innerhalb des Vereins zur Entwicklung der Paddeltechnik

Ebenfalls überlegte man, ob in den Wintermonaten seitens der Mitglieder Interesse für Übungen in einer Halle zur Erhaltung der Beweglichkeit bestehen würde.

Finanzen

Die größte Ausgabe in diesem Jahr wurde für die Errichtung der Freilichtüberdachung fällig. Alle Mitglieder hatten ihren KVK-Mitgliedsbeitrag bezahlt.

Eine Kürzung der Freilichtüberdachung war technisch möglich und würde die Statik nicht negativ beeinflussen. Nach kontroverser Diskussion war letztendlich die Abstimmung, dass die Freilichtüberdachung abgesenkt werden sollte. Über das Maß der Absenkung würde sich der Vorstand mit dem Sportsfreund Mario Engel ins Benehmen setzen, der diesen Auftrag mit seiner Firma ausführen würde. In diesem Zusammenhang war auch die gegenwärtige Balustrade zu entfernen, um Bewegungsfreiheit an den Sitzplätzen unter der Freilichtüberdachung zu gewährleisten.

Es wurde darauf hingewiesen, dass jedes KVK-Mitglied das Recht hatte, einen Bootsplatz in der Bootshalle zu nutzen. Sollte darüber hinaus ein Bedarf an einem weiteren Bootslegeplatz bestehen, konnte dieser bei freien Kapazitäten gegen eine Gebühr von 40 Euro pro Jahr und Boot angemietet werden.

Mitgliederzahlen

Im Jahr 2015 wurden 2 neue Mitglieder in den Verein aufgenommen.

Veranstaltungen

- 29.08.2015 – Mitgliederversammlung
- 03.05.2015 – 45. Weser-Marathon-Fahrt von Hann-Münden bis Holzminden (80 km)
- 28.06.2015 – Halbmarathon über 21 km, ADW – Krampe – Oder-Spree-Kanal – Wernsdorfer Seen
- 04.07.-21.07.2015 – 21. Internationale Elbefahrt von Dresden nach Geesthacht (Horst und Elke)
- 30.08.2015 – Gemeinschaftsfahrt KVK – Seddinsee – „1921“ – Pfeilinsel und zurück (21 km)
- 18.09.-19.09.2015 – Elbefahrtreffen in Alt Schwerin bei Plau am See (Horst und Elke)
- Winterwanderung Mirow
- Gemeinsame Silvesterfeier des KVK am Hölzernen See
- 11.10.2015 – Fortbildungsveranstaltung „Gefahren durch Kälte, Winterpadeln“ (Horst und Elke)

Bericht von der Elbefahrt 2015

Im Jahr 2015 nahmen Horst und Elke Fröhlich das erste Mal am Elbefahrtreffen teil. Der Hauptorganisator der Fahrt, Harald Zeidler, hatte dazu eingeladen. Die etwa dreiwöchige Fahrt ermöglichte u.a. das Kennenlernen anderer Paddelfreunde und noch im gleichen Jahr traf man sich am Plauer See zum sogenannten Elbefahrtreffen. Im Folgejahr fand das Elbefahrtreffen in Berlin statt. Einige Mitglieder fanden Interesse an der Elbefahrt und den netten Leuten und beteiligten sich dann auch in den Folgejahren an der Elbefahrt. Durch „Corona“ hat sich dies dann im Jahr 2020 geändert, denn auf Grund der Bestimmungen fand diese Fahrt das erste Mal nicht statt. In den Folgejahren fanden die Treffen dann in Wesel, Rastatt und Halle statt.

Das Jahr 2016

Am 31.01.2026 verzeichnete der Verein 39 Mitglieder, davon waren 13 weiblich und 26 männlich. Neu aufgenommen wurden in diesem Jahr Carola Fechner und Katharina Husse. Ingo Hoffmann trat aus dem Verein aus.

Die Mitgliedervollversammlung fand in diesem Jahr mit 23 Mitgliedern am 27.08.2016 statt und wurde durch den Vorsitzenden Rolf Witt eröffnet. Dieser verlas den Rechenschaftsbericht des Vereins, der über verschiedene Angelegenheiten informierte.

Der Vorstand beschäftigte sich auch in diesem Jahr mit der Finanzierung des Vereins. Es wurden Veranstaltungen im Jahr 2016 ausgewertet und ein Blick auf den Veranstaltungsplan für 2017 geworfen. Im Rahmen der Mitgliederentwicklung konnte man zwei neue Aufnahmen von Mitgliedern verzeichnen. Ebenso wurde ein Austritt aus dem Verein aus Zeitgründen registriert. Der Stegdienstplan wurde überarbeitet und vorgestellt. Man besprach die bevorstehenden Veranstaltungen für den DKV: Entdecke deine Möglichkeiten, Glühwürmchenfahrt, Berliner Halbmarathon und das Elbefahrtertreffen in 2016. Der Vorstand gab bekannt, dass die Gemeinnützigkeit des Vereins weiterhin gegeben sei. In diesem Jahr gab es die Möglichkeit, an der Satzung des LKVs mitzuarbeiten. Sportsfreunde aus dem KVK hatten an verschiedenen Einzelwettbewerben des LKV erfolgreich teilgenommen. Des Weiteren verzeichnete der Vorstand eine sehr gute Teilnahme an den Arbeitseinsätzen im KVK. Laut Vorstand wurden 18 Veranstaltungen im Berichtszeitraum durchgeführt, ein Sicherheitstraining davon am Dämeritzsee. Eine weitere Veranstaltung wurde von Rolf Witt bestanden (Übungsleiterlehrgang und Rettungsschwimmerlehrgang). Im Jahr 2016 wurden verschiedene Baumschnittarbeiten auf dem Gelände durchgeführt, die Beleuchtung der Toilettenanlagen konnte verbessert werden und die Bauarbeiten an der Freilichtüberdachung wurden beendet. Der Vorstand lobte noch einmal die Eigeninitiative der Mitglieder, ihr Vereinsgelände in Schuss zu halten.

Im Anschluss berichtete der Kassenwart über die finanzielle Situation im Verein. Es ging um Rückstellungen für Neuanschaffung für Bootsmaterialien, die Verringerung des Stromverbrauchs, die Auflösung der Bargeldkasse und um die Verwaltung der Gästegelder.

Im Haushaltsplan für das Jahr 2017 plante man die üblichen Kosten wie Stargelder, Trinkwasserkosten, Kosten für den Winterdienst, Versicherungsbeiträge und Jahresbeiträge für den Landeskanuverband sowie den Jugendherbergsverband ein. Aber auch neue Kosten wurden eingeplant, wie etwa für die Gelder für die Neuanschaffung und Installation einer Hebeanlage für das Waschbecken im Vereinshaus.

Die Sportsfreunde diskutierten darüber, dass der Stegdienst konkretisiert werden müsste und es gut wäre, wenn der Stegdienstplan auf der Homepage veröffentlicht werden würde. Da aus Sicherheitsgründen drei Bäume gefällt werden mussten, mussten drei Bäume nachgepflanzt werden. Man wies auf eine besondere Veranstaltung am Kiessee hin, nämlich dem Spanferkelrennen und man sprach darüber, dass es notwendig sei, eine verantwortliche Person für die Vereinsboote zu benennen. Die Dacherneuerung für das Bootshaus wurde zurückgestellt.

Fahrten & Veranstaltungen

Im Mai des Jahres 2016 unternahm man eine Fahrt rund um die Müggelberge. Auf der 32 Kilometer langen Tour lernten die Elbepaddler die Spree, den Müggelsee und die Dahme kennen.

„Gekentert – was nun?“ Wasser über'm Kopf? Kein Grund zur Panik – Rolf zeigte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern beim Workshop, wie man stilvoll kentert, elegant lenzt und halbwegs würdevoll wieder ins Boot klettert, ohne dabei auszusehen wie ein nasser Otter auf Glatteis. Ob Paddelprofis oder

Duschkabinenkapitäne – alle lernten, was auf offenem Gewässer zählt: Ruhe bewahren, Wasser raus, Boot rein – und beim nächsten Mal vielleicht vorher das Gleichgewicht üben.

Im Juli 2016 später traf man den einen oder anderen Elbefahrer dann auf der 22. Internationalen Elbefahrt von Decin bis Hamburg wieder.

Auf der 8. Glühwürmchenfahrt, die am 13.08.2016 stattfand, feierte man gleichzeitig 100 Jahre DKV.

Am 27. August 2016 war's wieder so weit: Die reguläre Mitgliederversammlung stand an – Demokratie in Reinform, mit Wahl, Wortmeldungen und dem ein oder anderen diplomatischen Stirnrunzeln. Doch kaum waren die Stimmen gezählt und die Tagesordnung abgearbeitet, kam Feierlaune auf. Am Nachmittag hieß es dann: Bühne frei fürs Vereinsfest! Es wurde gelacht, geschlemmt, geplaudert – und vielleicht auch heimlich gehofft, dass die nächste Wahl wieder mindestens so gut organisiert ist wie der Grill.

Elbefahrertreffen in Berlin

Das **Elbefahrertreffen (Kanu)** ist ein jährliches Treffen von Kanufahrerinnen und -fahrern, die sich der Befahrung der **Elbe** widmen – einem der bedeutendsten Flüsse Mitteleuropas, der durch Tschechien und Deutschland fließt. Es handelt sich um eine organisierte Paddelveranstaltung für Kanusportlerinnen und Kanusportler bei der:

- gemeinsame Touren auf der Elbe unternommen werden,
- der Austausch zwischen Paddlern im Vordergrund steht,
- häufig auch Übernachtungen auf Zeltplätzen oder in Bootshäusern dazugehören,
- teils Workshops, Vorträge oder gesellige Abende stattfinden.

Vom 15. bis zum 18.09.2016 fand das Elbefahrertreffen mit 3 Fahrten in Berlin statt. Ausgerichtet und organisiert wurde das Treffen von Mitgliedern des KVK, Elke und Horst Fröhlich. Die Tour eins führte durch den Gosener Graben zum Seddinwall (12 km). Die Tour zwei führte zum Kiessee und betrug ca. 30 km, die letzte Tour führte zum Kalksee (16 km).

Im Oktober 2016 unternahm der Verein eine kulinarische Gemeinschaftsfahrt von 30 Kilometern – die „Spanferkelfahrt“ – witterungsbedingt ohne Übernachtung. Im November folgte dann die „Glühweinfahrt“ – Klein Kanada über Gosen (Seddinsee, 13 km).

Als weitere Fahrten & Veranstaltungen fanden in diesem Jahr die gemeinsame Silvesterfahrt statt. Man traf sich im Winterhalbjahr zum gemeinsamen Bowling und es gab ein Winterwanderwochenende in Mirow. Für das Frühjahr wurden einige Paddeltreffs in Vorbereitung für den Wesermarathon, die Weserfahrt geplant. 5 Teilnehmerinnen und Teilnehmer wagten sich zur Elbefahrt und mit dem DKV gab es Gemeinschaftsfahrten wie „Entdecke deine Möglichkeiten“, die Glühwürmchenfahrt sowie die Berliner Marathonfahrt.

Sportliche Entwicklung

Im Jahr 2016 konnte der Verein 12.357 gepaddelte Kilometer abrechnen.

Das wäre ungefähr die Luftstrecke Berlin – Buenos Aires (Argentinien).

- ... 21-mal Berlin-München mit dem Auto.
- ... 42-mal Berlin-Hamburg-Berlin (Bahnstrecke).
- ... 25-mal Berlin-Sylt (Bahnstrecke).
- ... 3,4-mal Deutschland mit dem Auto umrunden.
- ... 8-mal Berlin-Rom (Bahnstrecke).

Horst Fröhlich bekam 2017 das DKV-Wandersportabzeichen³² (Wanderfahrerabzeichen) in Gold.

Das Jahr 2017

KVK-Mitglieder fuhren auch in diesem Jahr zur 25. Werra-Rallye, die mit 39 km von Eschwege nach Witzenhausen führte. Die 47. IFC Weser-Marathonfahrt fand am 07.05.2017 statt.

Am Himmelsfahrtswochenende (25.05.-28.05.) unternahm man Touren vom Vereinsgelände aus. Die Tour am 25.05.2017 startete am Gelände des KVK, führte über den Zeuthener See, die Dahme, den Möllenzugsee, den Kremnitzsee, den Krüpelsee, das Bindower Fließ, den Dolgensee, den Schmöldensee zum Hölzernen See. Nach 40 Kilometern ließ man den Abend gemütlich am Grill ausklingen.

Am nächsten Tag, 26.05.2017, starteten die Mitglieder vom Hölzernen See aus, über den Kleinen Körriker See, querten den Moddergraben, fuhren über den kleinen und großen Modersee, den Schulzensee, den Zerminsee, den Schweriner See, den Teupitzer See die Strecke bis zum Campingplatz und zurück. Die Strecke endete am Hölzernen See nach ca. 30 km. Den Abend genoss man mit einem Kinofilm, „Nur Fliegen ist schöner“ wurde gezeigt und man kehrte im Restaurant „Wirtshaus zur Mittelmühle“ ein.

Die Tour am 27.05.2017 nutzen die Vereinsmitglieder, um im Walrestaurant am Tiefen See einzukehren und paddelten hierbei eine ca. 18 km lange Strecke, vom Hölzernen See über den Schmöldensee, die Dahme, den Streganzer See und den Tiefen See.

Am 28.05.2017 trat man die Rückreise vom Hölzernen See an und kam nach ca. 40 km wieder am Vereinsgelände in der Triglawstr. 10 an.

Weitere Veranstaltungen fanden im Jahr 2017 statt:

- 10.06.2017 – „Kentern und Wiedereinstieg“
- 17.06.2017 – „Entdecke deine Möglichkeiten“
- 18.06.2017 – „Ökologieschulung Gosener Graben“
- 08.07.-29.07.2017 – 23. Internationale Elbefahrt von Usti und Labe (CZ) nach Hamburg
- 05.08.2017 – 10. Glühwürmchenfahrt
- 12.08.2017 – 5. Berliner Brückenfahrt über 36 km und durch 39 Brücken (KC Zugvogel Berlin e.V.)

Horst und Elke Fröhlich sowie Katrin und André Priegnitz begaben sich auf die Märkische Umfahrt Ende August und paddelten die 180 km in fünf Tagen.

Im Oktober unternahmen die Vereinsmitglieder eine Gemeinschaftsfahrt namens „Gänsebrustessen“ zum Kiessee und ließen sich dort kulinarisch verwöhnen., vier Wochen später folgte die „Glühweinfahrt“ zum Seddinsee, schon mal eine gute Übung für die 40. Winterfahrt auf der Spree, die vom 24. bis 26.11.2017 stattfand. Man paddelte von Fürstenwalde bis Hangelsberg bei 8 Grad Lufttemperatur, wo dann schon ein Buffet und eine Disco auf alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer warteten. Am nächsten Tag startete man in Hangelsberg und meisterte die 24 km lange Strecke bei 7 Grad und einem Pausenessen in der Jägerbude, dem Campingplatz an der Autobahnbrücke an der alten Spree.

Die 49. Nikolaus-Sternfahrt fand Anfang Dezember statt (18 km) und führte vom KC-Charlottenburg – Scharfe Lanke – Lindwerder zurück (Unterhavel).

³² <https://www.kanu.de/FREIZEITSPORT/Infothek-fuer-Paddler/Auszeichnungen-52125.html>

Fotoerinnerungen aus dem Jahr 2017



Fotos: Pfingstfahrt & Sommerfahrt auf der Elbe

Das Jahr 2018

Die Mitgliederversammlung fand am 25.08.2018 statt. Es nahmen 24 Sportsfreunde teil. Während die 23 Mitglieder der Eröffnung durch den Vereinsvorsitzenden Rolf Witt lauschten, führte Burkhard Oehme das Protokoll der Sitzung. Im Jahr 2018 verzeichnete der Verein 41 Mitglieder, davon 16 weiblich und 25 männlich. Aufgrund der fehlenden Bootsplätze konnten keine neuen Mitglieder mit Boot aufgenommen werden. Über die Sinnhaftigkeit einer Warteliste wollte man sich innerhalb des Vorstandes beschäftigen.

Der Müggelsee war seit 2017 als Landschaftsschutzgebiet und Teile davon als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Im Rahmen einer freiwilligen Vereinbarung im Jahr 2018 zwischen dem Land Berlin sowie dem Kanu-, Segler- und Ruderverband wurde die Absicht bekundet, dass sich die Unterzeichner und deren Mitglieder an die Vereinbarungen zum Schutz der Umwelt bei weiterer Sicherung des Sportbetriebes halten und auf Befahren der unter Naturschutz stehenden Gewässerabschnitte verzichten. Die vollständige Sperrung des Gosener Grabens auf Grund von Schäden durch den Sturm "Xavier" wurde thematisiert und auf Gefahren für Leib und Leben bei Nutzung des Gosener Kanals durch Paddelboote infolge Wellenschlages durch Motorboote hingewiesen. Der Vorsitzende des KVK wollte sich zwecks Wiederöffnung des Gosener Grabens mit den zuständigen Behörden in Verbindung setzen.

Für den Stegdienstplan 2019 gab es Anregungen, für die Monate Mai, Juni, Juli und August einen Stegdienst nur für die Rasenpflege an den Wochentagen Mo-Fr einzusetzen. Der Vorstand wollte darüber Festlegungen treffen. Zur Frage der Anschaffung eines Rasenroboters hatte der Vorstand eine ablehnende Auffassung.

Der Vorstand schlug vor, die Satzung des KVK den aktuellen Bedingungen anzupassen. Dazu wurde ein Vorschlag erarbeitet, der allen Mitgliedern bis zum Herbst des Jahres 2018 vorliegen sollte und der auf einer Mitgliederversammlung beraten werden sollte.

Das Vereinsgelände sollte weiterhin als Sportstätte des Kanu-Wandersports für Übernachtungsgäste zur Verfügung stehen. Es bedurfte aber klarerer Regelungen zum Umgang mit den Gästen und die Nutzung durch die Gäste. Der Service einer DKV-Kanustation konnte aber der KVK nicht leisten. Der Vorstand wurde beauftragt, die Hausordnung mit den Regeln für Vereins- und Übernachtungsgäste zu ergänzen. Der Vorstand wies darauf hin, dass für das Jahr 2019 eine erneute Prüfung über die Gemeinnützigkeit des KVK durch die Finanzbehörde erfolgen würde.

Der KVK hatte im Rahmen des Wettbewerbes um das „Blaue Band“ den 2. Platz belegt. Im Einzelwettbewerb wurden von KVK-Mitgliedern 24 Fahrtenbücher abgegeben und von ihnen in der Saison 2016 / 2017 eine Gesamtstrecke von 21.728 km zurückgelegt. Der Sportsfreund Horst Fröhlich konnte mit dem Wasserfahrabzeichen in Gold und die Sportsfreunde Elke Fröhlich und Horst Owsiany Wasserfahrabzeichen in Silber geehrt werden. Vom KVK wurde ein Sicherheitstreff als Baustein für den Erwerb des Wasserfahrer-Abzeichens organisiert und durchgeführt.

Die Arbeitseinsätze des KVK im Herbst und Frühjahr wurden durchgeführt. Ausdrücklich wurde den Mitgliedern gedankt, die außerhalb von Stegdiensten Arbeitsleistungen für den Verein erbrachten. Besonders wurden hier Horst Ritter, Horst Fröhlich und Edgar Felger hervorgehoben. Der KVK ist auf dem Vereinsgelände verantwortlich für die Einhaltung der Verkehrssicherung des Baumbestandes. Im Rahmen dieser Verantwortung sollte eine sachgemäße Baumsicherungskontrolle durchgeführt werden. Die jährlichen Kosten betrugen ca. 150 Euro. Die Informationen des Wasser- und Schifffahrtamtes zu den Sperrungen und Schleusenzeiten wurden zusätzlich auf der Vereinshomepage veröffentlicht, damit sich die Sportlerinnen und Sportler auf eine Wanderfahrt vorbereiten konnten. Vom KVK wurden weiterhin die Startgelder für die sportlichen Veranstaltungen anderer Vereine ausschließlich für die sportlichen Kosten übernommen. Um die Transparenz der Finanzierung zu verbessern und die Gemeinnützigkeit des Vereins zu gewährleisten, schlug der Vorstand eine Förderordnung vor.

Mit den Nachbarn auf dem Gelände der Triglawstraße 12 wurden Vereinbarungen u.a. zum Beschnitt seiner auf dem Grundstück des KVK hinübereckenden Pflanzen getroffen. Bei Problemen mit der hiesigen Druckentwässerungsanlage war durch den Vorstand sofort Kontakt mit den Berliner Wasserbetrieben aufzunehmen. Es wurde vorgeschlagen, für die Abstellung u.a. des Rasenmähers anstelle des bisherigen Blechschuppens ein Holzgerätehaus anzuschaffen. Dafür engagierten sich Horst Ritter und Burkhardt Oehme.

Die Mitglieder diskutierten weiterhin darüber, dass keine Gäste und Übernachtungen auf dem Vereinsgelände ohne Anwesenheit eines Vereinsmitgliedes möglich war. Übernachtungsgästen wurden keine Vereinsschlüssel überlassen. Zur damals aktuellen Frage der Nutzung des Steinhauses inkl. Küche des KVK durch Vereinsfremde wurde durch die Mitgliederversammlung Einigkeit dahingehend erzielt, dass diese die Räume nur im Beisein von Vereinsmitgliedern unter Beachtung des Sparsamkeitsprinzips nutzen dürften. Übernachtungen im Steinhaus waren ausschließlich den KVK-Mitgliedern vorbehalten. Es wurde die bisherige Möglichkeit des 3-maligen kostenlosen Probepaddelns von Mitgliedschafts-Interessenten abgeschafft. Ab dem zweiten Besuch seien dazu Gästebeiträge zu entrichten.

Der vorgelegte Entwurf der Beitragsordnung wurde mit Änderungen durch die Mitgliedsversammlung angenommen. Der Beitrag für ein weiteres Boot eines Vereinsmitgliedes wurde in einem Beitrag für einen zweiten Bootsstand umgewandelt. Ziel war es, das Bootsstände nicht von ungenutzten Booten unnötig blockiert wurden. Im Rahmen der Diskussion wurde der Betrag auf jährlich 120 Euro festgelegt. Dabei wurde sich an den Kosten der umliegenden Anbieter orientiert. Auf deinen Bootsstand konnten auch zwei Boote abgelegt werden, wenn diese darauf Platz hatten. Das war unabhängig, ob der Bootsstand in der Halle oder unter dem Schleppdach sich befand.

Der Vorschlag zur Mitgliederförderung bei der Teilnahme an organisierten Sport- und Bildungsveranstaltungen wurde angenommen. Dabei wurden vom KVK weiterhin die Startgelder für die sportlichen Veranstaltungen übernommen. Ausgenommen waren die u.a. die Kosten für die Beköstigung, Übernachtung und Transfer.

Es wurden die Ämter zur Führung des Vereins neu gewählt.

Veranstaltungen

Im März 2018 fand wie vor jeder Saison der Frühjahrsputz statt, um das Gelände wieder für die aktive Nutzung vorzubereiten.

Ende März begaben sich die ersten Mitglieder zum Anpaddeln auf den Seddinwall.

Die Pfingstfahrt, Ende Mai, führte in verschiedenen Touren vom Vereinsgelände:

- Samstag, den 19.05.2018 über den Müggelsee zu den Kanubären (20 km)
- Sonntag, den 20.05.2018 zur Woltersdorfer Schleuse (Pfingstkonzert) (10 km), abends: Neu-Zittau (12 km)
- Montag, den 21.05.2018 Seddinsee – Große Krampe (21 km)

Anfang Juni brachen Mitglieder der KVK zur Märkischen Umfahrt auf. (01.06.-08.06.2018)

- 01.06. KVK bis Dolgenbrodt (32 km)
- 02.06. bis Märkisch Buchholz (22 km)
- 03.06. bis Petkampsberg (22km)
- 04.06. Spree bis Werder (24 km)
- 05.06. Beeskow (27 km)
- 06.06. Berkenbrück (35 km)
- 07.06. Hangelsberg (17 km)
- 08.06. KVK (31 km)

Die 24. Internationale Elbefahrt fand vom 07.07.-16.07.2018 statt, an der auch Mitglieder des KVK teilnahmen.

Ende August fand das Vereinsfest mit Wettkämpfen „Rund um die Insel“ statt.

Das Jahr 2019

Die Mitgliederversammlung fand am 31.08.2019 statt. An diesem Tag fand auch das Vereinsfest statt. Der Tag begann mit der Eröffnung der sportlichen Wettkämpfe rund um die Insel „Schwalbenberg“. Es gab Einzelzeitfahrten im Einer, Zweiter oder Zweiermix. Alternativ konnte man auch an einer gemeinsamen Wanderfahrt von ca. 11 km teilnehmen. Um 13 Uhr traf man sich zum gemeinsamen Mittagessen um anschließend um 14 Uhr die Jahreshauptversammlung abzuhalten. Die Kaffeetafel wurde zu 16 Uhr gedeckt, die Siegerehrungen fanden um 18 Uhr statt. Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurde der Veranstaltungsplan besprochen sowie die neu beschlossene Satzung. Dieter Besecke wurde für seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit im KVK ausgezeichnet. Er hatte seit 1997 das Amt des Kassenwartes übernommen. Er wurde auf dem Verbandstag des LKV Berlin mit der „Silbernen Ehrennadel“ des LKV Berlin geehrt. Der Vorstand berichtete weiterhin, dass die Gemeinnützigkeit des Vereins auch im Jahr 2019 bestätigt wurde. Man sprach über den Stegdienstplan und dass die Zeiten vorrangig an Schichtarbeiter, danach an andere Berufstätige und Studierenden innerhalb eines Zeitfensters vergeben wurden. Zum 31.01.2019 hatte der Verein 40 Mitglieder. Es gab einen Austritt aus dem Verein (Petra Birth). Es gab drei Neuaufnahmen: Sabine König, Saskia Grabe und Dirk Christoph Lubien.

In Bezug auf das Vereinsleben konnten im Jahr 2019 18 sportliche und gesellige Veranstaltungen des KVK verzeichnet werden: Einzelwettbewerb: 24 Teilnehmer, 16.602 km Holger Trapp Opitz konnte den 2. Platz mit 4.587 km belegen, der KVK belegte somit den 6. Platz im Vereinswettbewerb.

Vereinsgelände

Der Materialschuppen wurde erneuert. Auf Grund von vielen Arbeitsstunden konnte der Geräteschuppen aufgebaut und genutzt werden. Familie Ritter, Familie Oehme und weitere Helferinnen und Helfer wurde gedankt. Die Verkehrssicherung auf dem Gelände wurde durch Fachgutachter durchgeführt. Es fanden Werterhaltungsarbeiten statt sowie Kompostpflege. Die Grünflächen wurden im Rahmen der Stegdienste in Ordnung gehalten, es wurde ein neuer Boiler in der Küche eingebaut und es wurden etliche Neupflanzungen auf dem Gelände vorgenommen.

Mitgliederzahlen

Im Jahr 2019 wurden 3 neue Mitglieder in den Verein aufgenommen: davon waren 2 weiblich und 1 männlich.

Elke Fröhlich bekam 2019 das DKV-Wandersportabzeichen³³ (Wanderfahrerabzeichen) in Gold. Dirk Christoph Lubien und Mario Marlotta bekamen 2019 das DKV-Wandersportabzeichen³⁴ (Wanderfahrerabzeichen) in Bronze.

Veranstaltungen

- Räuscherfischfahrt in Mirow (Herbstfahrt)
- Bowling
- Teilnahme an der Winterfahrt auf der Spree
- 10 Teilnehmer bei der Internationalen Elbefahrt
- DKV Gemeinschaftsfahrten wie „Entdecke deine Möglichkeiten“, Berliner Marathonfahrt, Tage des manuell betriebenen Wassersports mit 5 Teilnehmern
- Teilnahme am Umweltsymposium in Kassel durch 3 Mitglieder vom KVK
- Helfereinsatz bei den „Berlin Finals“
- Mitgliederversammlung (06.04.2019)
- Anpaddeln beim VSG Rahnsdorf (07.04.2019)
- Spreetreiben (20.04.2019)
- Internationaler Wesermarathon (05.05.2019)
- 1. Tag des manuellen Wassersports (05.05.2019)
- Paddeltreff: Fahrt zur großen Krampe (02.06.2019)
- 25. Internationale Elbefahrt: von Schmilka bis Hamburg (06.07.-25.07.2019)
- Glühwürmchenfahrt (17.08.2019)
- Mitgliederversammlung & Vereinsfest, Gemeinschaftsfahrt zur Löcknitz, Froschbrücke (31.08.2019)
- Elbefahrtreffen in Wesel / Rhein (13.09.-15.09.2019)
- Silvesterfahrt

³³ <https://www.kanu.de/FREIZEITSPORT/Infothek-fuer-Paddler/Auszeichnungen-52125.html>

³⁴ <https://www.kanu.de/FREIZEITSPORT/Infothek-fuer-Paddler/Auszeichnungen-52125.html>

Vom Bootshaus zum „Gefolgschaftsheim“

In der Hessenwinkler Triglawstraße – der ungewöhnliche Straßennamen soll von einer slawischen Gottheit abstammen –, ziemlich dicht an der gleichnamigen und sowohl strategischen, wie legendären Straßenbrücke zur „Insel“, steht auf dem Doppelgrundstück Nummer 8/10 ein ansehnliches dreietagiges Haus. Großer Garten, eigener Wasserzugang zur Müggelspree. Dies war einmal das Sporthaus „Libelle“, ehemals Berliner Besitz. Heute beherbergt es eine Kita „Inselzwerge“. Zuvor soll es auch ein Kinderheim gewesen sein.

Nach Aktenlage hatte der Berliner Revi-



Kita Hessenwinkel

sor Max Liebe im Zuge eines allgemeinen Baubooms in Hessenwinkel in den 30er Jahren jenes 200 Quadratmeter-Bootshaus an der Triglawstraße, nach damaliger Nummerierung mit der Grundstücksnummer 2-3, ungemein großzügig von dem Architekten Dr. Carl Koschwitz aus der vornehmen Wilmsdorfer Mossestraße 4 und dem ortsansässigen Bauunternehmer Robert Pfrötschner, Wilhelmstraße 62, für 120 Boote erbauen lassen. Liebe warb ausgiebig auch auf seinen Geschäftspapieren – Telefon F 4 Poseidon 9262 – mit dem Dachgarten und dem Aussichtsturm, von dem man einen wunderbaren Rundblick haben sollte.

Von ihm kaufte der angesehene deutsche Konfektionist Peek & Cloppenburg (P & C) mit der noblen Adresse Zeil 14 in Frankfurt/Main und Dependence in der Berliner Gertraudenstraße 25-27 am 15. Dezember 1941 die beiden Grundstücke Triglawstraße 8 und 10 mit dem darauf stehenden Bootshaus für 165.000 Reichsmark; davon 35.000 Reichsmark als bleibende Hypothek bei der Sächsischen Bodenkreditanstalt. Der berichtigte Handelsregistrauszug für den Eigentümerwechsel kostete 2,41 RM, Ordnung muss sein.

Zweck des Kaufs sollte es dezidiert sein, das Anwesen für ein so genanntes „Gefolgschaftsheim“ zu nutzen. In der Nazi-Zeit war Gefolgschaft ein üblicher Begriff für Belegschaft. Insofern dürfte auch der Begriff Casino oder Clubhaus auf das Ge-

bäude zutreffen. Über die Nutzung des Anwesens in der nächsten Zeit ist bedauerlicherweise nicht viel überliefert. Nur ein Bombenschaden im Krieg wurde zum Heiligen Abend 1943 reklamiert. Voreigentümer Liebe übrigens blieb praktischerweise gleich der Verwalter für das Anwesen.

Das Haus war nach dem Kriegsende leer und restlos geplündert. Um weiterem Vandalismus vorzubeugen, hatten die Besitzer nach einem neuen Verwalter gesucht, gern ein älteres Ehepaar. Dieses sollte möglichst eine Schankerlaubnis besitzen. Allzu öffentlich indes sollte die Bewirtung dort nicht sein, man hob auf einen kleinen Kreis Bekannter ab. Ein Ehepaar Schmidt gab im Sommer 1947 auf und räumte auch die zugewiesene Wohnung. Einen Monat später wurden sie durch das Ehepaar Streese ersetzt.

Ernst nahm man stets die Nähe zum Wasser. Klärgruben für Abwasser mussten deshalb hohen Anforderungen genügen. Die in der Akte letztmalig im Sommer 1947 erfassten „Chemischen und physikalischen Daten“



VEB Fortschritt Wasserseite

dazu zeigen eine einwandfreie Funktion. Das überstehende Wasser war rein und problemlos in die Spree abzuleiten. Stege und Ufermauern wurden baulich vorgeschrieben und amtlich überprüft. Eine jährliche „Fischereischädigung“ war zu zahlen. Als Nutzer wurden vier ständige Bewohner angegeben, am Wochenende verstärkt durch maximal sechs Urlauber.

Als eine mögliche Enteignung des Anwesens und damit dessen Totalverlust immer näher zu rücken schien, bot der Konfektionist über seinen Prokuristen Carl Buhr das Haus mit seinem 3.315 Quadratmetern großen Grundstück am 11. August 1948 für



145.000 DM der Stadt Berlin zum Kauf an. Berlin wollte darin eine Kindererholungsstätte installieren. Aufgrund eines drei Monate später ergangenen Vetos vom Finanzamt kam der Handel jedoch nicht zustande, da das Anwesen trotz gegenteiliger Versicherung von P & C doch unter den Russen-Befehl 124 fiel, d.h. bis zu einer endgültigen Entscheidung über die politische Einstufung der Vorbesitzer nicht veräußert werden durfte. In aller Regel indes folgte darauf die Enteignung.

Wenig später dann war das Anwesen vom Berliner „Volkseigenen“ Konfektions-Betrieb „Fortschritt“ als Erholungsheim übernommen worden. Deren Belegschaft standen dort in den 80er Jahren 28 Erholungs-Plätze pro Durchgang zur Verfügung. Am Standort Hessenwinkel, Triglawstraße 10, ist derzeit auch die Kanu-Vereinigung-Köpenick e. V. gemeldet.

Ein weiteres Berliner Unternehmen, von dem ein Gefolgschaftsheim überliefert ist, residierte in Reinickendorf, der Rüstungsbetrieb „Argus“.

Dr. Michael Braun, Hönow
(Quellennachweise sind über die Redaktion erhältlich)

Quelle: „Ruhstorf & Edel“ 12, Aug./Sept. 2019

Das Jahr 2020

Die Corona-Regelungen im Jahr 2020 trafen auch den Verein. Es fanden demnach nur noch individuelle Einfahrten der Mitglieder statt.

Im Jahr 2020 wurden 2 neue männliche Mitglieder in den Verein aufgenommen.

Joachim Engel bekam 2020 das DKV-Wandersportabzeichen³⁵ (Wanderfahrerabzeichen) in Bronze.

Das Jahr 2021

Im Folgejahr fanden unter Auflagen wieder einige gemeinsame Fahrten statt.



Im Jahr 2021 wurden 2 neue Mitglieder in den Verein aufgenommen.

Steffen Fröhlich und Julian Knop bekamen 2021 das DKV-Wandersportabzeichen³⁶ (Wanderfahrerabzeichen) in Bronze.

³⁵ <https://www.kanu.de/FREIZEITSPORT/Infothek-fuer-Paddler/Auszeichnungen-52125.html>

³⁶ <https://www.kanu.de/FREIZEITSPORT/Infothek-fuer-Paddler/Auszeichnungen-52125.html>

Das Jahr 2022

2022 haben 21 Mitglieder ihre Fahrtenbücher mit insgesamt 9.255 gepaddelten Kilometern abgerechnet. Davon haben 6 Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Bedingungen des WFA in Bronze erfüllt. Besonders viele Kilometer wiesen die Fahrtenbücher der Mitglieder Andreas Begall (1.004), Frank Funke (1.418), Christian Ritter (1.079), Rolf Witt (780), Joachim Engel (770) und Elke Fröhlich (720) auf.

Am 01.05.2022 fand der 50. Wesermarathon statt, zudem auch wieder Sportsfreunde aus dem KVK fuhren.

Am 10.07.2022 fand die 26. Internationale Elbefahrt statt.

Am 14.05.2022 gab es die Möglichkeit, auf der innerstädtischen Spree zu paddeln im Rahmen der Innerstädtische Spreefahrt „Tag des manuellen Wassersports“.

Am 26.11.2022 fand die 44. Winterfahrt auf der Spree statt.

In den Listen über die Einzelwettbewerbe des Landes-Kanu-Verband Berlin tauchen immer wieder Mitglieder des KVK auf.

Landes-Kanu-Verband Berlin

Einzelwettbewerb 2022/2023 – Herren (Stand 20.11.2023)³⁷

16	Dittrich, Ralf	Tegeler Kanu-Verein	2137
17	Fischer, Klaus-Dieter	Kanu-Verein Falke	2086
18	Engel, Joachim	Kanu-Vereinigung Köpenick	2023
19	Götzner, Thomas	Wassersport-Club Kurmark	2014
49	Schygulla, Timo	Paddelclub „Gut Naß“ Tegel	1085
50	Funke, Frank	Kanu-Vereinigung Köpenick	1069
53	Begall, Andreas	Kanu-Vereinigung Köpenick	1006
54	Rehse, Mario	Tegeler Kanu-Verein	1001
55	Kirchhoff, Dr. Frank	Wassersport-Club Havel	995
82	Utpadel, Uwe	Wander-Paddler Havel	662
	Ritter, Christian	Kanu-Vereinigung Köpenick	662
84	Berndt, Jens	Heiligenseer Kanu-Club	658

Landes-Kanu-Verband Berlin

Einzelwettbewerb 2022/2023 – Damen (Stand 20.11.2023)³⁸

59	Stahl, Antje	Wannseer Kanu-Club	519
	Miericke, Anja	Wassersportgemeinschaft Heiligensee	519
61	Koch, Kathrin	Kanu-Vereinigung Köpenick	501

³⁷ <https://www.kanu.berlin/wp-content/uploads/2023/12/Einzelwettbewerb-2023.pdf>

³⁸ <https://www.kanu.berlin/wp-content/uploads/2023/12/Einzelwettbewerb-2023.pdf>

Das Jahr 2023

Mit der Wahl im Jahr 2023 wurde der Vorstand umgestellt. Seitdem gab es einen neuen 2. Vorsitzenden, Christian Ritter und mit Joachim Engel einen neuen Kassenwart. Das Amt des Jugendwarts übernahm Carola Fechner. Der neue vertretungsberechtigte Vorstand wurde beim Vereinsregister neu angemeldet. Erst mit der Anmeldung konnte die Übergabe aller Unterlagen erfolgen. Der Verein wurde nun nach Außen von zwei Vorstandsmitgliedern vertreten.



Mitgliederentwicklung

Per 01.01.2023 zählte der Verein 43 Mitglieder, davon 18 weiblich und 25 männlich. Ausgetreten sind in diesem Jahr Sabine König und Marcus Fehse, der eine Zeitlang die Homepage betreut und das Amt des Jugendwarts innehatte. Es wurden im Jahr 2023 keine neuen Mitglieder aufgenommen. Hellene Fröhlich trat zum 30. Juni aus, Judith Mentgen zum 31.12.2023. Ein Mitglied wurde wegen Beitragsrückständen über einen Jahresbeitrag auf Grundlage der Satzung §4 Abs. 5b ausgeschlossen.

Vereinsgelände

Auf der Wahlversammlung im Jahr 2022 erhielt der neue Vorstand den Auftrag zu prüfen, ob mit Hilfe eines „Schlüsselvertrages“ die Abfallentsorgung mit der Berliner Stadtreinigung (BSR) organisiert werden könnte. Schon die reine Anfrage führte zur Anschlusspflicht an die BSR. Durch kluge Verhandlungen konnte den Wünschen des Vereins entsprochen werden und die Entsorgung zu den Saisonzeiten von April mit November wurde vertraglich beschlossen.

Die Vergabe der Stegdienstzeiten verlief auch in diesem Jahr relativ reibungslos, lediglich ein Termin konnte nicht besetzt werden.

Der Altersdurchschnitt im Verein betrug im Jahr 2023 ca. 58,9 Jahre. Damit zukünftig der Stegdienst auch organisiert werden könnte, schlug der Vorstand eine Erhöhung der Altersgrenze auf 75 vor. Der Antrag wurde jedoch zurückgezogen, da er nicht mehrheitsfähig war. Ziel war es nach wie vor, das Vereinsgelände

zu verschönern, die Ordnung zu verbessern, Abläufe zu optimieren oder einfache Pflegearbeiten auf dem Gelände durchzuführen.

Sportliche Entwicklung

Eine Organisation an der geplanten Pfingstfahrt des KVK fand nicht statt. An den DKV-Gemeinschaftsfahrten nahmen Mitglieder des KVK bei der Winterspreefahrt, dem Anpaddeln, der Weserfahrt, dem Kenterkurs, der Berliner Halbmarathonfahrt und der Berliner Stadtfahrt teil. Im Landes-Kanu-Verband wirkte der KVK bei der Vorbereitung und Durchführung der Berliner Stadtfahrt, der Auswertung des Einzelwettbewerbes, in der Führung der Elektronischen Fahrtenbücher im Landesverband mit. Die Genehmigungen für Veranstaltungen des LKV Berlin wurden in der Verantwortung von Rolf Witt beim WSA Berlin beantragt.

Als Gemeinschaftsfahrt richtete der KVK das Abpaddeln 2022, die 13. Glühwürmchenfahrt, einen Kenterkurs und gemeinsam mit dem AdW, die Berliner Halbmarathonfahrt aus.

Rolf Witt bekam 2023 das DKV-Wandersportabzeichen³⁹ (Wanderfahrerabzeichen) in Gold.

In den Listen über die Einzelwettbewerbe des Landes-Kanu-Verband Berlin konnten man 7 Mitglieder des KVK finden inkl. Ihrer gepaddelten Kilometer im 2022.

Landes-Kanu-Verband Berlin

Einzelwettbewerb 2023/2024 – Damen (Stand 28.11.2024)⁴⁰

46	Oehme, Birgit	Kanu-Vereinigung Köpenick	604
47	Lehner, Ines	Märkischer Kanuverein 53	601
48	Densch, Ute	Wassersport-Club Havel	590
49	Sand, Melanie	Kanu-Vereinigung Köpenick	586
50	Schulz, Cornelia	Tegeler Kanu-Verein	578

Landes-Kanu-Verband Berlin

Einzelwettbewerb 2023/2024 – Herren (Stand 28.11.2024)⁴¹

46	Begall, Andreas	Kanu-Vereinigung Köpenick	1040
47	Weber, Tobias	Wassersport-Club Klare Lanke	1037
48	Ritschel, Christian	Märkischer Kanuverein 53	1022
49	Ritter, Christian	Kanu-Vereinigung Köpenick	1001
50	Redmond, Maurice	Turngemeinde in Berlin (Haselhorst)	999

³⁹ <https://www.kanu.de/FREIZEITSPORT/Infothek-fuer-Paddler/Auszeichnungen-52125.html>

⁴⁰ <https://www.kanu.berlin/wp-content/uploads/2025/02/Einzelwettbewerb-2024.pdf>

⁴¹ <https://www.kanu.berlin/wp-content/uploads/2025/02/Einzelwettbewerb-2024.pdf>

75	Witt, Rolf	Kanu-Vereinigung Köpenick	656
76	Heße, Olaf	Wassersportgemeinschaft Heiligensee	653
	Densch, Klaus	Wassersport-Club Havel	653
78	Claussnitzer, Udo	Wassersportclub Rauchfangswerder	644
79	Geißler, Michael	Tegeler Kanu-Verein	634
80	Müller, Michael	Kanuclub Zugvogel Berlin	626
	Haftenberger, Helge	Wassersport-Club Klare Lanke	626
82	Jesse, Aron	Tegeler Kanu-Verein	606
83	Oehme, Burkhard	Kanu-Vereinigung Köpenick	604
84	Kopp, Johannes	Wassersportclub Blau-Weiß Tegel	603

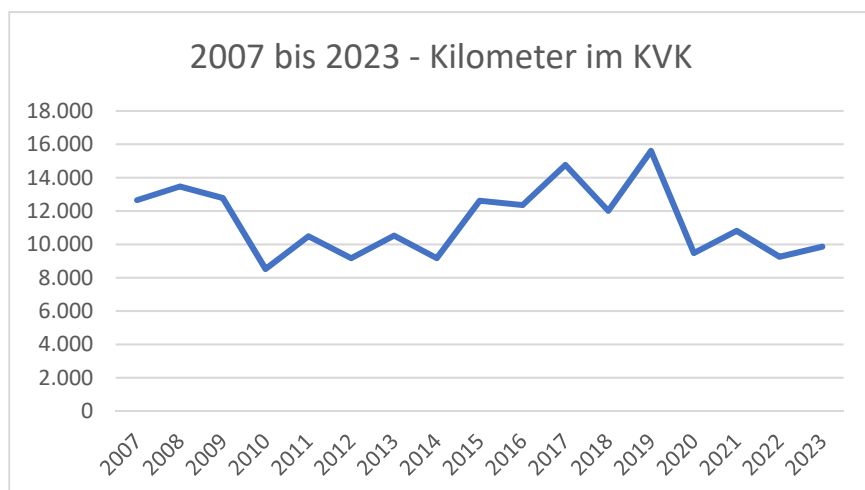
Sportliche Entwicklung

Die Gesamt-Kilometerzahl der eingereichten Fahrtenbücher belief sich auf 9.865 Kilometer. Besonders viele Kilometer wiesen die Fahrtenbücher der Mitglieder Joachim Engel (2.023) und Andreas Begall (1.006).

Gesamtleistungen der Wanderfahrer in der Kanu-Vereinigung-Köpenick e.V.

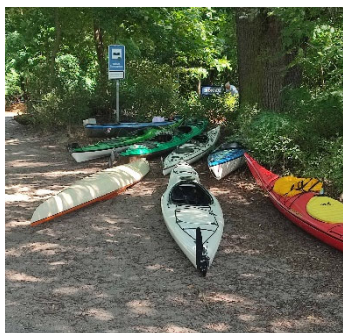
Zusammenfassung 2007 bis 2023

Jahr	Kilometer	eingereichte Fahrtenbücher
2007	12.656	20
2008	13.467	23
2009	12.781	16
2010	8.521	15
2011	10.489	16
2012	9.174	20
2013	10.527	21
2014	9.166	16
2015	12.613	21
2016	12.357	22
2017	14.767	22
2018	12.015	23
2019	15.607	24
2020	9.482	23
2021	10.813	25
2022	9.259	21
2023	9.865	22

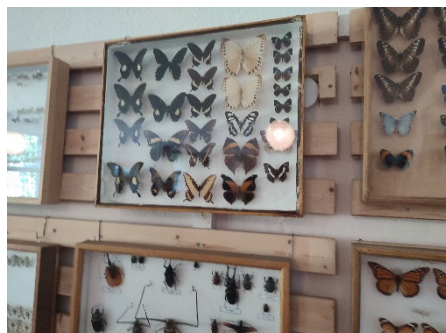


Das Jahr 2024

Die Mitgliederversammlung fand in diesem Jahr im Bildungszentrum des Bezirkssportbundes Treptow-Köpenick "Schmetterlingshorst" statt. Den Mitgliedern war es freigestellt, am 24.08.2024 mit den Booten zum Versammlungsort zu paddeln oder das Auto oder die Öffentlichen Verkehrsmittel zu nutzen. Nach 12



km am Ziel angekommen, gab es zunächst die Möglichkeit, sich im gemütlichen Biergarten zu stärken. Im Anschluss versammelte man sich im Seminarraum, um aktuelle Themen des Vereins zu besprechen und die Wahlen vorzunehmen.



19 Sportsfreunde nahmen an der Versammlung teil, die durch den Vorsitzenden Rolf Witt eröffnet wurde. Es fanden zunächst die Ehrungen von Mitgliedern statt sowie die Übergabe des Geschenks zur Hochzeit von Kathrin Koch und Frank Funke.

Nachdem die Wahlleiterin Kathrin Koch die Durchführung der Wahlen übernommen hatte, wählte man den neuen Vorstand sowie die anderen Ämter.



Die Aufgaben des Wander- und Jugendworts wurden auf der Sitzung ausführlich diskutiert. Die Mitglieder sprachen darüber, die Aufgaben der beiden Ämter ein wenig aufzusplitten, sodass die Aufgaben in Bezug auf die Tourenorganisation durch beide Ämter bewältigt werden könnten.

Man überlegte, ob noch eine Vereinsfahrt für den Herbst zu organisieren sei und erwähnte die Möglichkeit von Tagestouren vom Vereinsgelände aus. Der Vorsitzende verwies noch einmal auf die

Möglichkeit der Nutzung des elektronischen Fahrtenbuches, welches auch seine Vorteile hatte. Die Mitglieder wurden noch einmal darauf hingewiesen, dass in den Wintermonaten die Müllabfuhr nicht stattfindet und jeder seine Sachen wieder mit nach Hause nehmen müsste. Man sprach über die Wartung der Vereinsboote, die im Zuge der Aufnahme von Mitgliedern ohne eigenes Boot, immer mehr genutzt wurden. Man nahm sich vor, eine Reparaturliste im Bootshaus auszuhängen, um mögliche und notwendige Reparaturen zeitnah vorzunehmen. Seit 2024 kümmerten sich Eileen und Robert Kannis um die Reparatur der Vereinsboote. Man diskutierte ebenfalls über eine mögliche Neuanschaffung von Kühlschränken, um z.B. den Stromverbrauch zu reduzieren bzw. mehr Platz zur kühlenden Lagerung in den Sommermonaten zu haben. Einigen konnte man sich an diesem Tag nicht auf eine Lösung.

Der KVK richtete das Anpaddeln im Jahr 2024 aus. Als ein anderer Verein die Veranstaltung nicht organisieren konnte, sprangen die Mitglieder des KVK ein und organisierten einen wunderbaren Tag auf dem Gelände in der Triglaustr. 10.



Fotos: Vereinsgelände um 1999 (links) und 2024 (rechts)

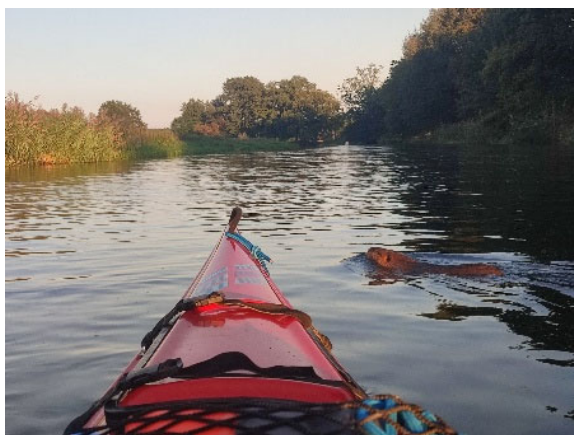


Fotos: Anpaddeln im KVK

2024 richtete der KVK für einen anderen Vereins spontan das Anpaddeln aus. Es kamen viele Kanuten auf das Vereinsgelände in der Triglawstraße 10. Diese wurden von den Mitgliedern des KVK herzlich Willkommen geheißen. Der Ressortleiter Holger Matz eröffnete offiziell die Saison, während sich die Kanuten bei Kaffee, Tee und manch einer Köstlichkeit stärkten.

Septemberfahrt auf der alten Spree

An einem der letzten schönen Septemberabende gab es noch eine spontane Übernachtungsfahrt auf der alten Spree mit wunderbaren Impressionen.



Aus dem Bericht zum Abpaddeln im September 2024

*Zum „Abpaddeln 2024“ waren wir mit 9 Sportsfreunden beim zentralen Termin für die Beendigung der Paddelsaison 2024 vertreten. Ausrichter für den Dahme-Spree-Bereich neben Ober- und Unterhavel war in diesem Jahr der WSC Rauchfangswerder. Die Strecke führte vom KVK durch den Gosener Graben, über den Seddinsee und dann über die Dahme, den Zeuthener See bis nach Rauchfangswerder. Der Tag zeigte sich von seiner schönsten Seite, die Sonne begleitete uns den ganzen Tag, auch wenn schon ein kühler Wind wehte. Wir starteten gemeinsam vom Vereinsgelände und trafen pünktlich beim gastgebenden Verein ein, wo wir viele freundliche Helfer*Innen antrafen. Das Vereinsgelände füllte sich rasch mit den vielen Booten der Paddlerinnen und Paddler, die sich mit Kartoffelsuppe, Bratwurst, Steak, Kuchen sowie warmen und kalten Getränken stärkten. Nachdem wir vom Vereinsvorsitzenden willkommen geheißen wurden, verabschiedete der Vorsitzende vom Landeskanuverband Berlin, Holger Matz, eine erfolgreiche Paddelsaison 2024.*

Für den Rückweg entschieden wir uns um die Halbinsel Rauchfangswerder herumzufahren, um über den Krossinsee, vorbei an der Wernsdorfer Schleuse, über den Oder-Spree-Kanal wieder den Seddinsee zu queren und über den Gosener Kanal zum Vereinsgelände zurückzukehren, der zu dieser Jahreszeit schon längst nicht mehr so stark befahren wurde wie in den zurückliegenden sommerlichen Monaten. Das Vereinsgelände empfing uns im abendlichen Sonnenschein, nach einer Gesamtstrecke von 24 Kilometern.

Aus den Berichten zu den Herbstfahrten vom 03.10. bis 05.10.2024

Im Oktober 2024 besuchten wir an 4 Tagen 4 Orte. Am Tag der Deutschen Einheit, dem 03. Oktober, trafen wir uns auf dem Vereinssteg und brachen zum Museumspark Rüdersdorf auf. Die 10 km lange Paddelstrecke führte uns über den Dämmeritzsee. Wir durchfuhren das Flakenfließ, an deren rechtem Ufer man heute noch die Überreste der alten Bakelite Firma sehen und riechen kann und überquerten den Flakensee Richtung Woltersdorfer Schleuse. Dort setzten wir mit den Booten über und paddelten über den Kalksee Richtung Rüdersdorf. Über den Stolpkanal und den Hohlen See ging es weiter über das Strausberger Mühlenfließ. Eine recht neue und gute Steganlage ermöglichte uns gutes Anlanden. Die Boote konnten wir gut ablegen und uns so zum Eingang des Museumsdorfes begeben. Dort hatten wir sogar die Möglichkeit, unsere Paddel abzustellen, um den Park zu besuchen. Im Park erwarteten uns dann viele interessante Sachen aus der Vergangenheit. Einige Sportsfreunde erinnerten sich beim Anblick in die jetzige Abraumhalde an den See, der dort lange war und in dem sie noch als Kinder gebadet haben. Während eines Rundgangs bekamen wir die großen Brennöfen zu sehen. Im Café Heinitz kamen wir in den Genuss von Speisen und Getränken und konnte dort einen großen Regenschauer abwarten. Mit vielen interessanten Eindrücken aus der Geschichte und gefüllten Bäuchen paddelten wir die insgesamt 20 km lange Strecke gutgelaunt zum Vereinsgelände zurück.



Tour 2 führte uns am Freitag, den 04.10. zum Anglerheim am Crossinsee. Auch an diesem Tag ließ sich die Sonne leider nicht blicken, was die Stimmung aber nicht trügte. Die Strecke durch den idyllischen Gosener Graben, über den Seddinsee führte uns über den Oder-Spree-Kanal zum Ziel. Vorbei am Gedenkstein für die Kanalbauer, bogen wir unmittelbar vor der Wernsdorfer Schleuse nach Schmöckwitz ab. Unmittelbar hinter dem Stichkanal Schmöckwitzwerder befindet sich die Landesgrenze zwischen Berlin & Brandenburg. Die kleine Verbindung zwischen der Schleuse und dem Kroissinsee bot sich in leichten bunten Herbstfarben dar und ließ erahnen, in welchen bunten Farben die Bäume sich in einigen Wochen an den Ufern präsentieren würden. Am Ziel angekommen, ließen wir uns das Essen und Trinken in der Gaststätte Anglerheim gut schmecken. Im Sommer ist es übrigens ein toller Ausflugstipp, dann kann man den Brathering oder das Schnitzel auf der kleinen Terrasse genießen und dabei auf den Crossinsee schauen. Auf dem Heimweg sahen wir dann noch einige Spaziergänger*innen, die den Wanderweg am Oder-Spree-Kanal für einen Ausflug nutzten. An diesem Tag nahmen Sportsfreunde im Alter von 44 bis 85 Jahre teil.



Am 05.10. wartete die Löcknitz auf uns. Als Ziel für die Tour Nr. 3 wartete das Steakhaus Dos Gauchos in Fangschleuse, direkt an der Löcknitz gelegen, auf uns. Vom KVK paddelten wir die 10 km entspannt über den Dämeritzsee und die Löcknitz, die ein Nebenarm der Spree ist und insgesamt 33 km lang ist. Nach einer Runde auf dem Werlsee waren wir dann am Ziel. Das Steakhaus, direkt am Wasser, am Ausgang des Werlsee, lädt im Sommer dazu ein, die leckeren Fleischgerichte auch draußen zu genießen. An langen Sommertagen ist

ebenfalls die Tour über die zwei weiteren Seen zu empfehlen. Die 3-Seen-Tour führt über den Werlsee und über kleine Kanäle zum Peetzsee und dem Möllensee. Der Wettergott war uns Paddlern hold gesonnen und so kamen wir zwar ohne Sonnenstrahlen aber trocken wieder am Vereinsgelände an.



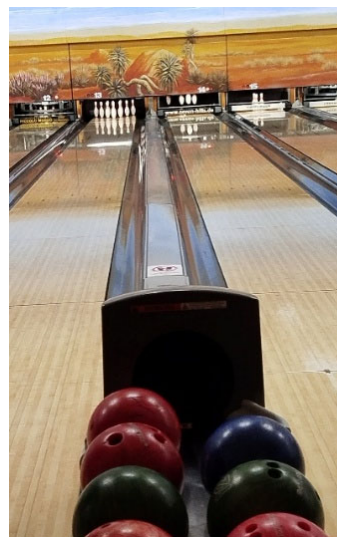
Die letzte Tour am Tag 4 führte uns am Sonntag, den 06.10. wieder zur Schleuse nach Woltersdorf, wo wir die Boote ablegten und die Padel gegen Wanderschuhe tauschten. Bergauf und hoch hinaus auf 102 Meter Höhe ging es auf den Kranichsberg dann bis zum Woltersdorfer Aussichtsturm, der mit geschichtlichen Highlights auf uns wartete. Beeindruckend waren die vielen Filmrequisiten aus längst vergangenen Zeiten. Sie erzählten von der Filmindustrie im Rüdersdorfer Abraumhalden und am Kalksee. Der nette Turmwächter zeigte uns sogar noch einen Film, der wiederum unser Padelgebiet ein neues Gesicht verlieh. Einkehr fanden wir im Café Hummelchen am Fuße des Turmes, wo wir uns mit Getränken, selbstgekochter Bohnensuppe und selbstgebackenen Kuchen stärkten, bevor wir uns auf den 10 km langen Heimweg zum Vereinsgelände machten.

Das Jahr 2025

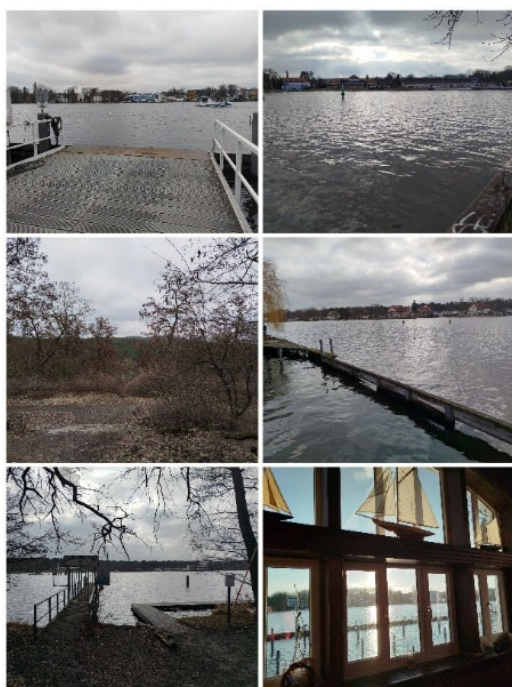
Heute ist der KVK einer von 55 Kanuvereinen in Berlin und Mitglied beim Landes-Kanuverband Berlin e.V.⁴²

Der Landes Kanu Verband Berlin pflegt als Fachverband im Landessportbund Berlin den Kanusport in allen seinen Sparten als Leistungs-, Wettkampf- und Breiten- sowie Freizeit- und Gesundheitssport und ist Mitglied im Deutschen Kanu-Verband.⁴³

Im Januar 2025 traf man sich zu einem gemeinsamen Bowlingnachmittag mit anschließendem Essen. In diesem Jahr nahmen außergewöhnlich viele Mitglieder teil, sodass eine weitere Bahn gebucht werden musste. Es war ein schöner Nachmittag, welchen die Mitglieder nutzten, um sich einmal wieder zu sehen. Beim anschließenden Essen sprach man über die bevorstehenden Fahrten und die Arbeit an der Vereinschronik, die man bis zum Sommer schreiben wollte.



Am 01. März 2025 trafen sich die Mitglieder zu einer gemeinsamen Winterwanderung durch die Müggelberge. Ausgangspunkt war die Fährstation in der Müggelbergallee, Ziel die Gaststätte „Luv & Lee“, wo man dann die jährliche Mitglieder-versammlung abhielt. Der Verein hatte sich im Vorjahr dafür entschieden, diese in die Wintermonate zu legen und nicht mehr mit dem Vereinsfest abzuhalten.



In der Mitgliederversammlung vom 01.03.2025 ehrte man die Mitglieder, die in der vergangenen Saison viele Kilometer gepaddelt hatten: Andras Begall (1.040 km), Christian Ritter (1.001 km), Frank Funke (852 km), Rolf Witt (656 km), Burkard und Birgit Oheme (604 km) sowie Melanie Sand (586 km).

Man gratulierte nachträglich noch einmal in Gemeinschaft Peter Göhler, der im Januar 2025 seinen 90. Geburtstag feierte. Der Vorsitzende Rolf Witt verlas den Rechenschaftsbericht des Vorstandes. Zudem beschäftigte man sich mit der Erlangung des Kinderschutzsiegels und der Berufung eines Kinderschutzbeauftragten innerhalb des Vereins. Man beschloss die Änderung der Satzung und beschäftigte sich mit den Planungen für das Vereinsfest im Sommer 2025, an dem der Verein sein 75.-jähriges Bestehen feiern wird. Weiterhin wurden die Termine der geplanten Paddeltreffs bekanntgegeben – Gemeinschaftsfahrten einmal im Monat. Es wurde an die bevorstehende Pfingstfahrt nach Wesenberg erinnert und an die Märkische Umfahrt im Sommer. Für den Herbst

wurde die Fahrt zum Hölzernen See vorgestellt, währenddessen die Mitglieder gemütlich in der Schifferstube am Wasser saßen, bei gutem Essen und Getränken.

⁴² <https://www.kanu.berlin/vereine/>

⁴³ <https://www.kanu.de/>

Aus dem Bericht zum Anpaddeln in 2025

Am 06.04.2025 waren wir mit 7 Sportsfreunden beim zentralen Termin für die Eröffnung der Paddelsaison 2025 vertreten. Ausrichter für den Dahme-Spree-Bereich neben Ober- und Unterhavel war in diesem Jahr der Sportclub Berlin-Grünau e.V., der seit 1969 bestehende Sportverein unmittelbar in der Nähe des Strandbades Grünau an der Regattastrecke. Die Strecke führte vom KVK durch den Gosener Graben, wo uns bereits am Anfang schon ein großer Baum die Durchfahrt erschwerte. Im Gosener Graben konnten wir bereits das erste Grün des Frühlings entdecken, bevor wir den Seddinsee befuhren. Diesen überquerten wir, vorbei am Seddinwall, der wieder mit vielen Schwänen, Kormoranen und Wildgänsen bevölkert war.

Vorbei an der Kleinen Krampe, in Höhe der Großen Krampe erwartete uns starker Gegenwind, die Berufsschiff-fahrt und auch die Fähre kreuzte unseren wellenreichen Weg entlang der Dahme. Mehr als pünktlich landeten wir mit den Booten an. Nach und nach erreichten weitere Paddler-innen und Paddler den Sport-club Berlin-Grünau e.V., die Ufer füllten sich mit vielen Booten. Vor der Ansprache durch Holger Matz kamen wir in den Genuss von Schmalzstullen, Suppe und Kuchen. Der Vorsitzende des Landeskanuverbands Berlin wünschte allen Sportler*Innen in guter alter Tradition eine erfolgreiche Saison. Mit Rückenwind machten wir uns auf den Heimweg und kamen nach insgesamt guten 20 km wieder am Vereinsgelände an. Zwischendurch ließ sich sogar die Sonne noch blicken; dennoch war es aber ein noch recht frischer Paddeltag im Frühjahr 2025.



Für das Jahr 2025 gab es die Idee, sich ein Mal im Monat für eine gemeinsame Fahrt zu treffen, den sogenannten Paddeltreff. Die Mitglieder trafen sich unverbindlich zu einer gemeinschaftlichen Ausfahrt. Oft führte der Weg in eine der naheliegenden Ausflugslokale, wie z.B. dem Anglerheim am Krossinsee. Dabei stiegen Menschen ins Boot und das Alter zählte von 14 bis 90 Jahre.

Gemeinschaftsfahrt nach Wesenberg

Die Pfingstfahrt 2005 führte nach Wesenberg, einem wunderbaren Plätzchen Erde auf der Kleinen Mecklenburgischen Seenplatte. Leider spielte das Wetter uns am zweiten Tag einen Streich, dennoch war es eine schöne Fahrt. Auf der Schwanenhavel konnten wir verschlungenen Wasserwegen folgen, auf der Havel entlang der Havelberge begegneten wir anderen Gleichgesinnten. Der Regen und der Gegenwind auf dem Rückweg forderten uns heraus und ließen uns ein wenig ehrfürchtiger aus dem Boot aussteigen als wir eingestiegen sind. Dennoch sind alle wieder gut angelandet.



Interessantes aus der Beitragsordnung

Im Jahr 2025 wurden die Beiträge angehoben: Erwachsene zahlten nun 18 Euro pro Monat, Auszubildende und Rentner*innen 12 Euro und Kinder bis 17 Jahre 6 Euro im Monat. Eine Kautions für einen Vereinsschlüssel wurde mit 25 Euro berechnet. Tagesgäste von Mitgliedern ab der 5. Stelle Aufenthalt pro Nacht bis zur Abreise am Folgetag bis 12 Uhr zahlten 5 Euro. Alle anderen Gäste zahlten 10 Euro, Kinder und Jugendliche 5 Euro.

Der Verein zählte in diesem Jahr 47 Mitglieder.

Das Bootshaus im Jahr 2025

Betritt man das heutige Bootshaus im Verein, findet man eine Reihe ganz unterschiedlicher Boote.

Der Verein nutzt heute noch Wanderboote und Abfahrtsboote aus DDR-Zeiten. Die Abfahrtsboote werden eher weniger genutzt, befinden sich aber noch in Obhut des Vereins. Mitglieder nutzen die faltboote für ihre Freizeitaktivitäten, besonders für die Touren auf den heimatlichen Gewässern und wurden gern von Familien und Vereinen genutzt für gemeinsame Aktivitäten. Heute besitzt ein Großteil der Vereinsmitglieder eigene Boote, einige Mitglieder haben keine eigenen und nutzen die Vereinsboote.

Schon immer war der Verein ein Familien-Freizeit-Verein. Manche Mitglieder sind eingetreten, haben Partnerinnen und Partner kennengelernt, die mit dem Vereinsleben nicht so gut klarkamen oder dem Paddelsport nicht so viel Freude abgewinnen konnten. Da kam es dann schon einmal vor, dass auch Mitglieder wieder ausgetreten sind. Andersherum ging und geht es aber auch. Welch ein Glück ist es doch, wenn beide dem Vereinsleben frönen. Dass das Vereinsleben zur Familie gehören kann, zeigen die vielen Mitglieder, welche über Jahrzehnte schon dem Verein angehören, deren Kinder schon zeitig mit in den Booten saßen und sie auf Fahrten begleiteten.

Schon der Anfahrtsweg nach Hessenwinkel und die Ankunft auf dem Gelände lassen den Blick auf eine tolle Auszeit zu. Auf der Insel angekommen, ist ein Fallenlassen möglich: kein Fernseher, keine Nachrichten, kein Computer oder Social Media. Die Arbeit rückt in weite Ferne, der Alltagsstress bleibt hinter der Triglawbrücke zurück. Die Hitze der Stadt in den Sommermonaten bleibt in den Straßen und selbst das Grau in den Wintermonaten wird beiseite gedrückt, wenn man ins Boot steigt und die Sonne sich auf dem Wasser spiegelt.

Von einem Tagesausflug zum Vereinsgelände zurückkehrend und noch beisammen zu sitzen, das ist doch was Schönes. Abends, wenn die Massen der Ausflügler nachlässt, die entweder mit den Fahrrädern über die kleine Russenbrücke gen Müggelheim durch den Wald radeln oder die vielen Ausflugsboote, ob nun als Paryfloß oder Motorboot – abends kehrt Ruhe ein, wenn die Sonne über dem Dämeritzsee untergeht und ihre goldenen Strahlen in die Müggelpree streut.

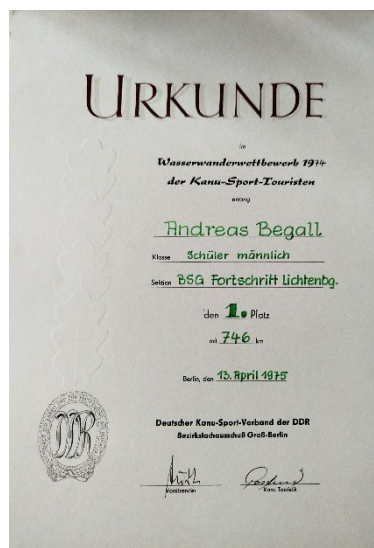
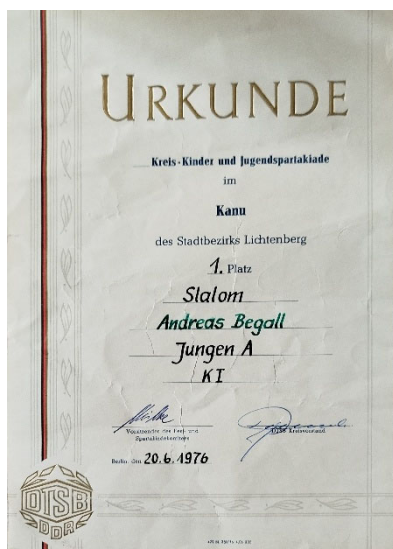
Tagestouren rund um das Vereinsgelände

Es gibt wohl kein schöneres Paddelgebiet als das, in dem der Verein liegt. Gestartet kann wie in den vergangenen Jahren in alle Himmelsrichtungen und auf allen Wegen. Im Laufe der Zeit haben sich die Einkehrmöglichkeiten für die Kanuten geändert, wohl aber nicht die Schönheit der Natur, auf dem Wasser und an den Ufern der Kanäle, Gräben und Seen im Paddelgebiet.

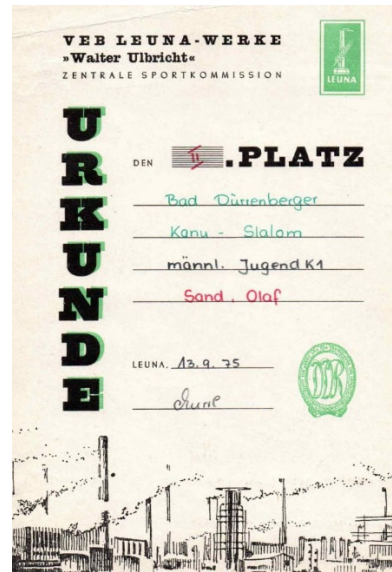
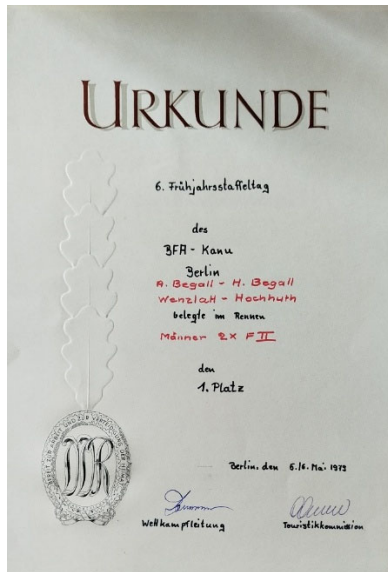
- Nach Woltersdorf zur Liebesquelle
- Zum Museumspark Rüdersdorf
- Nach Müggelheim Gosener Graben, Seddinsee, Seddinwall, große Krampe
- Nach Schmetterlingshorst – Biergarten
- Zum „Anglerheim“ am Crossinsee
- Zum „Nussknacker“ über die alte Spree
- Nach Hangelsberg über die alte Spree
- Über die Löcknitz zum Restaurant „Dos Gauchos“
- 3-Seen-Tour
- Kleine Umfahrt
- Große Umfahrt

Wettkämpfe im Laufe der Jahre

Urkunden aus den Jahren 1970er Jahren erzählen von den zahlreichen Teilnahmen an den Ostberliner Wettbewerben über viele Jahrzehnte hinweg: 1974 - Wasserwanderwettbewerb der Kanu-Sport-Touristen, 1976 - Kreis-Kinder und Jugendspartakiade, 1978 - Gemeinsame Meisterschaften der Bezirke Cottbus und Berlin im Kanu-Slalom



Frühjahrsstaffeltag, Bad Dürrenberg Kanu-Slalom und Besten-Ermittlung Touristischer Mehrkampf



Wettkampfliste mit Teilnehmer aus der BSG Fortschritt Herrenbekleidung Lichtenberg Sektion Kanu 1976
– Slalomwettbewerb im Einzel- und Mannschaftsfahren an der „Großen Tränke“

15 25.4.1976
3.5.76
104

Deutscher Kanu-sport-Verband
der DDK
- Slalomkommission Berlin -

E r g e b n i s s l i s t e

von Einladungswettkampf am 25.4.1976 in 'Große Tränke' bei Fürstenwalde

Rennen 1 Jungen A K I

1. Pfannenschmidt, Kl.	62 Lok. Bützow	110 230,0 748,0	140 250,7 390,7	12
2. Fischer, Mario	62 Motor Centrum	210 239,7 349,7	280 258,6 508,6	10
3. Begall, Andreas	62 Fort.-Liberg	160 231,5 451,5	220 263,0 483,0	9
4. Bartsch, Frank	65 Lok. Bützow	gek.	150 330,1 486,1	8
5. Rahn, Steffen	65 E.- Spremberg	gek.	200 335,0 225,0	7
6. Bormann, Uwe	65 BAV Treptow	gek.	n.a.	(6)
7. Mackenberger, T.	65 E.- Spremberg	gek.	gek.	(5)
8. Gonschler, Steff	65 E.- Spremberg	gek.	gek.	(4)

Rennen 2 Mädchen A K I

1. Pittack, Bettina	63 Lok. Bützow	150 280,0 420,0	170 295,4 465,4	14
2. Klampt, Gladia	63 E.- Spremberg	270 301,5 571,5	270 274,3 544,3	12
3. Kosanke, Kerstin	63 E.- Spremberg	gek.	310 262,5 522,5	11
4. Krüger, Birgit	62 E.- Spremberg	gek.	310 290,3 600,3	10
5. Müller, Sylvia	63 E.- Spremberg	gek.	310 363,3 673,3	9
6. Ziemann, Petra	63 Motor Centrum	370 373,2 743,2	390 554,0 744,0	8
7. Jansen, Christina	62 E.- Spremberg	520 290,3 810,3	n.a.	7
8. Behrendt, Susanne	63 Motor Centrum	360 460,1 820,1	400 511,6 911,6	6
9. Golder, Ina	63 Motor Centrum	gek.	n.a.	(5)
10. Gerath, Freyja	62 Motor Centrum	gek.	n.a.	(4)

Rennen 3 Jungen B K I Jahrgang 1964

1. Nowotnik, Torsten	E.- Spremberg	260 258,6 578,6	170 280,4 458,4	12
2. Fukowski, Thomas	Lok. Bützow	270 404,1 674,1	400 434,6 914,6	10
3. Rohmann, Christian	BAV Treptow	400 388,6 788,6	350 369,5 719,5	9
4. Stange, Mike	gek.	gek.	360 413,1 773,1	8
5. Wiegand, Tom	Fort.-Liberg	gek.	440 334,5 784,5	7
6. Ahrens, Stephan	Lok. Bützow	520 293,0 813,0	gek.	6
7. Binder, Jörg	BAV Treptow	gek.	570 432,6 1002,6	5
8. Reetz, Ullrich	BAV Treptow	gek.	n.a.	(4)

Rennen 4 Jungen B K I Jahrgang 1962

1. Rauts, Andreas	E.- Spremberg	gek.	150 250,0 300,0	12
2. Frösch, Norbert	Lok. Bützow	300 356,1 656,1	230 317,5 547,5	10
3. Bremer, Heiko	Lok. Bützow	310 318,7 628,7	gek.	9
4. Begall, Axel	Fort.-Liberg	gek.	570 262,6 632,6	8
5. Frann, Raik	Lok. Bützow	340 359,0 679,0	260 430,0 690,0	7
6. Fröhlich, Kai	Lok. Bützow	540 352,8 872,8	330 420,0 750,0	6
7. Weng, Detlef	Motor Centrum	390 563,3 973,3	gek.	5
8. Rosentreter, Uwe	E.- Spremberg	gek.	gek.	(4)

Rennen 6 Männl. Jgd. K I Inkl. 3

1. Pittack, Ralf	59 Lok. Bützow	120 225,8 345,8	30 194,0 224,0	14
2. Vaupel, Andreas	61 Motor Centrum	50 195,8 245,8	40 198,0 238,0	12
3. Sand, Olaf	59 Fort.-Liberg	40 206,0 246,0	50 191,8 241,8	11
4. Grimm, Uwe	61 E.- Spremberg	50 205,0 255,0	50 194,9 244,9	10
5. Neumann, Günter	61 Fort.-Liberg	60 199,9 279,9	30 219,2 249,2	9
6. Krans, Lutz	60 Lok. Bützow	100 216,8 316,8	30 242,4 272,4	8
7. Schurich, Hartmut	53 Lok. Bützow	90 226,4 316,4	70 231,6 301,6	7
8. Gerath, Axel	61 Motor Centrum	100 240,9 340,9	n.a.	6
9. Genzner, Gerald	59 Motor Centrum	130 284,4 414,4	200 278,8 478,8	5
10. Wenzlaff, Bernh.	61 Fort.-Liberg	250 378,3 628,3	390 380,5 770,5	4

Rennen 17 Männl. u. Weibl. Jgd. 3 x K I

1. Runge - Gädinger - Krans	Lok. Bützow	150 245,0 395,0	27
2. Blasig - Grimm - Kießlich	E.- Spremberg	180 254,4 434,4	21
3. Fischer - Hahn - Thiele	MC 2x BAV Treptow	270 309,0 579,0	6/12
4. Fischer - Vaupel - Gerath	Motor Centrum	320 259,8 579,8	15
5. Neumann - Wenzlaff - Begall	Fort.- Liberg	620 299,0 919,0	12

(6)

Ergebnisliste
vom Frühjahrschlalom am 8.4.1984 in Fürstenwalde

Rennen 1 - Herren K I

1. Karnopp, Uwe	MC	126,9	60	186,9	124,8	0	124,8	17
2. Kautz, Andreas	ESp	141,2	5	146,2	130,2	0	130,2	15
3. Kranz, Lutz	LB	140,8	0	140,8	133,0	0	133,0	14
4. Buntschuh, Frank	BAW	137,8	5	142,8	129,0	5	134,0	13
5. Bormann, Uwe	BAW	157,2	100	257,2	134,3	5	139,3	12
6. Genschior, Steffen	ESp	aufg.			138,2	5	143,2	11
7. Wielgoß, Tom	FL	141,6	5	146,6	159,6	0	159,6	10
8. Winkler, Lutz	MC	139,8	10	149,8	148,8	5	153,8	9
9. Begall, Axel	FL	151,8	0	151,8	160,0	10	170,0	8
10. Begall, Andreas	FL	160,2	55	215,2	151,0	5	156,0	7
11. Sedlaczek, Lothar	LB	183,6	5	188,6	n.a.			
12. Hohmann, Christian	BAW	180,4	10	190,4	149,0	50	199,0	116
13. Krol, Axel	BAW	144,0	155	299,0	205,4	60	265,4	

75

MC	Motor Centrum Berlin	= 582	Punkte ✓	
LB	Lok Bützow	308	" ✓	
ESp	Einheit Spremberg	245	" ✓	600
BAW	BAW Treptow	122	" ✓	682
FL	Fortschritt Lichtenberg	25	" ✓	7282

1282

Deutscher Kanusportverband der DDR
Bezirksfachauschuß Berlin
Slalomkommission

Die Wettbewerbe des Landes-Kanu-Verbands Berlin (LKV) dienen dazu, den Leistungssport zu fördern, den Nachwuchs zu motivieren und an den Sport zu binden, den Breitensport und die Gemeinschaft durch z.B. Wanderrallies und offene Regatten zu stärken sowie den Austausch zwischen den Vereinen, Altersklassen und Disziplinen zu ermöglichen.

In der 75.-Jährigen Vereinsgeschichte haben Vereinsmitglieder bis heute an den Veranstaltungen des heutigen LKV und des vor der Wende existierenden DKSv teilgenommen. Vom guten Abschneiden zeugen noch heute mehrere Ordner mit Urkunden aus den alten Zeiten sowie den Ehrungen aus den letzten Jahren.

Beispiele sind z.B. der Wanderfahrer-Wettbewerb, Tourenpaddeln für Freizeitpaddler, die ihre Kilometer in einem Fahrtenbuch (heute elektronisch) dokumentieren.

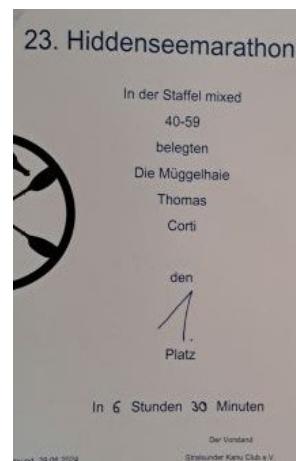
Wettkämpfe im Jahr 2024

Auch im Jahr 2024 gab es Mitglieder, die an Wettkämpfen erfolgreich teilgenommen haben. Und so findet man nach über 74 Jahren noch immer die Namen der Mitglieder und des Vereins, der seit 75 Jahren auf der Insel Hessenwinkel besteht, auf den Ergebnislisten.

Ergebnisliste

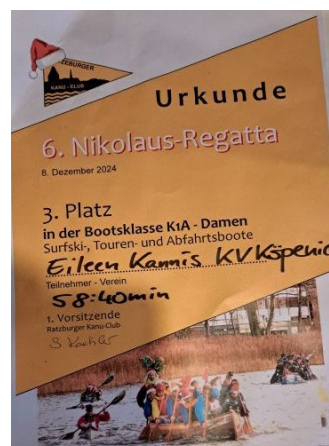
6. Nikolausregatta 2024 - Ratzeburger KC

Rennen 1 K1A Herren					
Name	Vorname	Verein	Startnr	Zeit	Platz
Paufier	Marcel	Störtebeker Bremer Paddelsport	27	00:43:48	1
Hartstein	Finn	Oberalster VFW HH	64	00:44:06	2
Lindstädt	Olaf	Rostocker KC	73	00:44:13	3
Siebke	Holger	RdE Hamburg	50	00:49:49	4
Göldnitz	Tim	Rostocker KC	70	00:51:38	5
Kautz	Marco	Rostocker KC	69	00:53:57	6
Bandholz	Arne	Hamburger KC	58	00:54:37	7
Frankczak	Tomasz	Polen	74	00:54:47	8
Graf	Marco	Bergedorfer KC	42	00:55:57	9
Koch	Norbert	Rostocker KC	72	00:57:48	10
Niehus	Dirk	RdE Hamburg	51	00:57:53	11
Krebs	Matthias	WSAP Hamburg	34	00:57:56	12
John	Ulrich	VKL Lübeck	15	00:59:25	13
Brodersen	Tjark	WSV Overfreunde Hamburg	22	01:01:41	14
Kannis	Robert	Kanuvereinigung Köpenick	4	01:02:48	15
Bornmüller	Thomas	ACC Hamburg	18	01:03:20	16
Rennen 2 K1A Damen					
Name	Vorname	Verein	Startnr	Zeit	Platz
Heinrichsmeier	Sarah	WSAP Hamburg	30	00:55:53	1
Rabe	Beate	RdE Hamburg	52	00:56:09	2
Kannis	Eileen	Kanuvereinigung Köpenick	3	00:58:40	3
Nowak	Britta	Hamburger KC	62	01:04:38	4



Rund um Scharfenberg 2024 Ergebnisse

Platz	Rennen 13 SSK 1 mix	Verein	Zeit
1	Eileen Kannis / Thomas Corti	KVK Köpenick	01:38:12



Vereinsfahrten gestern und heute

Wanderfahrten wurden von Anfang an organisiert. Im Laufe der Jahre änderten sich zwar nicht die Ziele, aber die Art zu reisen und die Art der Organisation. Während in den 1970er Jahren viele Mitglieder noch kein eigenes Auto besaßen, sah es 20 Jahre später schon ganz anders aus. In den 1970er Jahren reiste man mit dem Zug und dem Bus, nahm die Sachen mit, die man brauchte und verbrachte so eine schöne gemeinsame Zeit. Im Laufe der Jahre wurden auch die Mitglieder durch die Anschaffung ihrer Autos mobiler. So wurden dann die Faltboote nicht mehr mit dem Zug transportiert, sondern mit Hilfe von Gepäckträgern auf den Trabbis. Nach der Wende kamen die Faltboote aus der Mode. Es wurden nach und nach andere Boote angeschafft. Auch diese wurden dann mit Hilfe von Gepäckträgern und Spanngurten auf den Autos montiert. Auch wenn der Verein zwischenzeitlich einen Bootsanhänger besessen hat, sieht es heute ganz anders aus.

Menschen, die kein eigenes Boot besitzen, können ebenso Mitglied werden, wie Menschen, die bereits ein eigenes Boot besitzen. Genutzt werden können von allen die sogenannten Vereinsboote, die allen zur Verfügung stehen. Ebenso das passende Zubehör: Schwimmwesten, Paddel, Bootswagen.

Der Verein besteht aus einer bunten Mischung von Mitgliedern, die entweder ein eigenes Boot haben und dieses auch auf dem Auto transportieren können oder kein eigenes Boot haben und Vereinsboote nutzen, bei Fahrten dann aber auch immer auf die Transporthilfe von anderen Mitgliedern angewiesen sind.

Frühling – Sommer – Herbst und Winter

Im *Frühjahr* gab es schon immer die Pfingstfahrt, die seit einigen Jahren nach Wesenberg (Mecklenburg-Vorpommern) führt, früher aber auch nach Malchow oder Zechliner Hütte führte.

In den *Sommermonaten* gibt es den sogenannten Paddeltreff, an denen alle die es mögen, eine gemeinsame Ausfahrt genießen.

Im *Herbst* gab und gibt es ebenfalls eine Gemeinschaftsfahrt, auch in schon bekannte, bewährte Domiziele.

Im *Winter* kehrt dann ein wenig Ruhe ein. Das Gelände wurde „winterfest“ gemacht und nur vereinzelte Mitglieder nutzen die kalte Jahreszeit, um der Stille auf dem Wasser zu lauschen.

Besondere Menschen im Verein

Während unserer Recherchen, haben wir viele Geschichten gehört, von Menschen, die den Verein geprägt haben. Sicher gab es in 75 Jahren Vereinsgeschichte noch viele mehr. Wir möchten von diesen berichten, von denen wir in unseren Gesprächen erfahren haben.

Jupp Galla

Jupp Galla taucht immer wieder in den Gesprächen auf, wenn wir ehemalige Mitglieder nach den Anfangszeiten befragt haben. Einige erinnern sich an ihn und seine Frau. Sie waren damals schon älter. Jupp Galla führte die Sektion Kanu als Sektionsleiter einige Zeit. Ehemalige Mitglieder erinnern sich an die beiden mit einem Lächeln. Sie kümmerten sich mit viel Engagement um das damalige Vereinsgelände aber auch um die Jugend. So erinnert sich Wolfgang Wenzlaff an einen prüfenden Blick von Frau Galla und eine Bemerkung zu seiner Person und der Einschätzung für die Kanuslalom.

Olaf Angermann

Olaf Angermann kam nach einem beruflichen Wechsel nach Berlin, trainierte zuvor bei Chemie Leuna aktiv den Kanuslalom. Seine damaligen Schwiegereltern hatten in Hessenwinkel ein Haus. Er wurde so auf den Kanusport in Hessenwinkel aufmerksam, damals noch unter der Leitung des Sektionsleiter Uli Jähnel, der bereits zu dieser Zeit den Kanuslalom unter sich hatte. Er berichtet davon, wie er begonnen hat, eine Kindergruppe aufzubauen. Ehemalige Mitglieder erinnern sich an ihn und seinen so manchen flotten Spruch: „Der Auerhahn, der Auerhahn, der schaut mich ziemlich sauer an. Das macht mir nichts, weil ich jetzt penne, und zwar auf seiner Auerhenne.“ Er hatte oft großartige Ideen. Ebenfalls hatte er als Elektroniker in den 1970iger Jahren der DDR so manches Fachwissen, womit er sich einbringen konnte.

Die Kinder- und Jugendgruppe leitete er über viele Jahre. Nachdem er dort mit dem Training begonnen hatte, hatte er die Möglichkeit, bei Fortschritt beruflich anzufangen. So kam es, dass er auch für die Trainingslager, die er mit anderen zusammen durchführte, freigestellt wurde. Seine Kontakte konnte er gut nutzen, um die Jugend mit Materialien für die Wettkämpfe gut auszustatten.

In den vielen Interviews hören wir immer wieder, wie sehr er und seine Frau Heike sich engagiert haben, sodass die Jugendlichen sich sehr wohl gefühlt haben. Sie begleiteten viele Fahrten, ob zu Trainingslagern oder Wettkämpfen und prägten die eine oder andere Jugendzeit der heute ehemaligen Mitglieder der Slalomgruppe.

Familie Begall: Helga, Horst, Andreas & Axel



Die Familie Begall spielte von Anfang an eine große Rolle im Verein. Als erstes Familienmitglied war die Mutter von Andreas Begall, Helga, Vereinsmitglied in der Sektion Kanu. Sie trat als junges Mädchen 1950 in den Verein ein und paddelte zu Beginn mit Freundinnen.

Aus der Sektion Leichtathletik kam dann Horst Begall dazu, der in Hessenwinkel trainierte. Man unternahm dann kleinere Fahrten in die nähere Umgebung.

Horst Begall

Horst Begall, Mitglied von 1952 bis zu seinem Tod im November 2017, war 65 Jahre Mitglied. Von der Leichtathletik wechselte er zum Kanusport. Er wurde 1950 Mitglied in der BSG Fortschritt Herrenbekleidung Lichtenberg Sektion Kanu und blieb nach 1990 Mitglied in der neu gegründeten Kanu-Vereinigung-Köpenick e.V. Nach ihm wurde das Vereinsboot „Galli“ benannt; unter diesem Spitznamen war er in den Ostberliner Vereinen bekannt. Paddeln war eine seiner Leidenschaften.

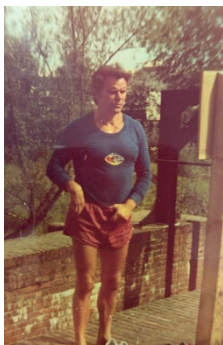
Wildwasser und lange Wanderfahrten waren seine Welt. Man traf ihn auf internationalen Touren wie auf der Dunajec in Südpolen, zwischen den Schären und Fjorden Skandinaviens oder auf einer der Berliner Marathonfahrten „Rund um Spandau“.

Von der BSG Sektion Leichtathletik kam er in den fünfziger Jahren zum Kanusport. Die damalige Sektion trainierte damals den Waldlauf und nutzte das damalige Bootshaus für das Training. Er war schon in seiner



Jugend sehr sportbegeistert. Er wechselte die Sektion und lernte dort Helga kennen, mit der er eine Familie gründete und die Faszination des Sports mit den beiden Söhnen Andreas und Axel teilte. Von Pankow aus pendelte er den Weg nach Hessenwinkel, nutzte dabei die S-Bahn

und lief anfangs das restliche Stück von Wilhelmshagen durch den Wald.



Mit der Familie blieb er am Wochenende, zeltete und fuhr die Strecken vom Verein aus. Das Bootshaus war stets das Standardprogramm, im Sommer wie im Winter. Er trainierte auf dem Vereinsgelände als Jugendlicher und später aber auch zu Hause. Kraftsport jeden Tag. Obwohl er so sportlich war und in vielen Wettkämpfen sehr oft gewann, wechselte er nie zum Profisport und blieb dem Verein bis 2017 als Mitglied erhalten.

Er trainierte regelmäßig und fuhr auch im Winter Kanu. Seine beiden Söhne, Andreas und Axel nahm er von Anfang an mit. Sie saßen bereits als Kleinkinder im Boot und Andreas erinnert sich noch heute an die Fahrten mit seinem Vater. Später trainierte er die Jungs, die bereits mit 8 Jahren alleine im Boot saßen. Er erinnert sich auch daran, dass bereits im Alter von neun Jahren die Strecke vom Vereinsgelände bis zur großen Tränke alleine gepaddelt ist. An der Großen Tränke machte die Familie Begall oft Urlaub, zeltete mit den Jungs und verbrachte so manchen Sommer. Damals, vor dem Umbau des Wehrs, fanden noch viele Wettkämpfe im Kanuslalom statt.



Foto: Horst Begall 2004⁴⁴

⁴⁴ Fotoaufnahmen aus dem Privatalbum der Familie Begall

Andreas Begall

Andreas Begall trat der Sektion Kanu im Jahr 1971 bei und ist bis heute aktives Mitglied im Verein. Über viele Jahre hinweg überschritt die gepaddelte Kilometerzahl im Fahrtenbuch am Ende der Saison die 1.000 Kilometergrenze. Anfangs war er in der „Wildwasserabteilung“ des Kanuslalom, die immer mittwochs trainierte, aber auch am Wochenende.



Foto: Sommer 1984



Über viele Jahre hinweg nahm Andreas mit seinem Bruder Axel, der im Jahr 2000 aus dem Verein austrat, an diversen DDR-Meisterschaften und anderen (Berliner) Wettkämpfen teil. Mit dem Faltboot paddelte man z.B. bis zum Bahnhof Erkner, baute es auseinander und gab es bei der Gepäckaufgabe in Erkner auf. In der darauffolgenden Woche war das Boot dann pünktlich zum Wettkampf da. Diese fanden z.B. in Thüringen statt. Zusammen mit seinen Eltern fuhr er schon als Kind nach Mecklenburg-Vorpommern und erinnert sich an Orte wie Ratzeburg, Fahrten auf der Havel bis Oranienburg usw. Dabei wurden oft die Boote vorab dorthin versendet. Meistens kümmerte sich der Vater Horst Begall um all die Sachen. Er erinnert sich an Düsterförde und den Wandlitzsee, wo sie oft waren, den Ort, den es heute so nicht mehr gibt. Aber auch an Fahrten, bei denen ein ausgeliehener LKW die Boote zum Zielort transportierten, kann er sich erinnern.

Er erzählt, dass die Vereinsfahrten bis Ende der 1960er Jahre sehr beliebt waren und es quasi gar keine Frage war, ob jemand mitkam oder nicht. Vereinsfahrten, Urlaub,

Vereinsurlaub – erst in den 70er Jahren fing es an, dass jeder seines machte bzw. selbst Fahrten unternahm ohne in der großen Gemeinschaft mitzufahren. Selbst die Standardfahrten, z.B. vom Vereinsgelände die

alte Spree hinauf bis zur Autobahnbrücke bzw. heute Campingplatz Jägerbaude, da waren immer viele dabei.

Er war zusammen mit Gerald Prätzel und Olaf Sand bei der Moldauabfahrt dabei. Dort ist man noch mit Zügen hingefahren. Dreierlei Staumauern warteten da auf sie, die Boote mussten 100 Stufen runtergetragen werden.



Foto: Axel und Andreas Begall

Wenn er sich an die zurückliegenden Jahre erinnert, berichtet er davon, dass es schon immer ein Kommen und Gehen war. Manche Leute, die hatte man viele Jahre in Hessenwinkel gesehen, die waren dann wieder weg und die wenigsten sind geblieben. Und die, die immer da waren, sind auch jetzt im Laufe der Zeit schon verstorben. Viele sind erst später gekommen. Andere kamen, z.B. aus andere Sportsektionen wie der Gymnastikgruppe. Durch die Feste von Fortschritt, wo alle Sportsektionen auf einander trafen, kannte man sich vorher schon, bevor man in der gleichen Sektion sich dem Sport widmete.



Seit 1971 ist er im Verein und auch in den Jahren der Wende und bis heute nicht ausgetreten. An Wettkämpfen nahm er bis zum Jahr 2000 teil. In Spandau hat er dreimal hintereinander gewonnen und sogar ein Zeitungsartikel berichtet davon.

Auf die Frage, mit welcher Ausstattung er ins Boot steigt, lacht er. Keiner. Normalem Shirt und barfuß. Keine Neoprensachen, nicht mal im Winter. Die Bilder von damals bezeugen es. Nirgends sieht man Schwimmwesten oder moderne Wettersachen. Die Regenjacken von damals waren nicht sehr tauglich und man schwitzte in ihnen mehr als das sie das Wasser von außen abhalten konnten.

Wir sprechen über Zelte: Das Zweimannzelt war früher so schwer wie das Fünfmannzelt heute. Ein richtiger dicker Stoff mit einer ganz dicken Gummihaut, so erinnert er sich. Die Kanuten von damals nutzten Zelten, die nicht einmal einen richtigen Boden hatten.

Er paddelt am liebsten, wenn ein leichter Nieselregen fällt, wenn alle anderen zu Hause bleiben und es auf dem Wasser wunderbar ruhig wird. Das wird es zumeist erst zum Herbst und Winter hin.

Die Strecke vom KVK bis zur Großen Tränke ist eine seiner Standardstrecken, die er bereits als 12-jähriger alleine gepaddelt ist.

Die Große Tränke hat sich sehr verändert, so berichtet er. Fotos zeugen von vergangenen Zeiten, Urlaube mit der Familie, Trainingslager mit der Slalomgruppe oder auch Wettkämpfe. Vor dem Umbau sah es hier ganz anders aus. Es gab vor dem Umbau so einen Dammbauschuppen, da konnte man drunter und seine Sachen trocknen oder kochen. Neben dem Wehr befand sich noch eine Hochwasserschleuse, die war aber im Prinzip nicht in Betrieb.

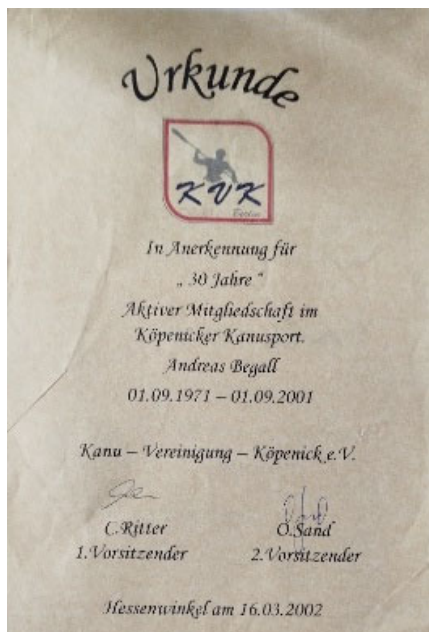
Während die anderen Wettkampfteilnehmer zu den Wettkämpfen an der Großen Tränke mit dem Auto oder dem Bus anreisten, paddelte Familie Begall die Strecke dorthin (ca. 34 km).

Sie paddelten damals mit Holzpaddel. Es gab auch schon Rennpaddel aus Holz, so erinnert er sich. Das kann 1971 gewesen sein.

Gewonnen haben sie sehr viel. Gestartet sind sie oft in einfachen T-Shirts in blau-weiß. Es gab dann Nummernschilder für die Erkennbarkeit, aber Firmenkleidung mit dem Logo gab es eigentlich nicht. Einen Aufnäher, daran kann er sich erinnern und in seinem Fundus hat er sogar noch einen im Original.

Er erinnert sich auch noch an einige Wettkämpfe, die die Eltern organisiert haben. Touristische Mehrkämpfe mit Laufgewehrschießen und Sprintstrecke, Schmetterlinge und Vögel erkennen, Slalomfahren und Rennen. Ca. fünf Rubriken, darunter auch ein Quiz.

Er erinnert sich an Strecken, die mal so eben jeden Tag gefahren wurden oder auch an Karfreitagstouren von 60 Kilometern. Er erinnert sich an eine stürmische Überfahrt mit seinem Vater über den Müggelsee,



sie wollten eigentlich zum Anpaddeln nach Köpenick, mussten aber auf Grund der Herausforderungen auf dem See bei Friedrichshagen wieder umkehren.

Schwimmwesten hatten sie damals keine, und schon gar nicht für Kinder. Fahrtenbücher aus über 54 Jahren zeugen von vielen gepaddelten Kilometern.



Stoffwimpel erzählen von Fahrten ins Ausland zu DDR-Zeiten, Metallplaketten von Teilnahmen an Fahrten. Oft waren sie zur dritt unterwegs.

Gerald Prätzel

Gerald Prätzel führte die Sektion Kanu für eine lange Zeit und war Vorstandsmitglied der neu gegründeten Kanu-Vereinigung-Köpenick e.V. bis in das Jahr 2001. Er brachte den Verein über die Wendejahre und übernahm für viele Jahre die Verantwortung und stellte sich den vielen Herausforderungen, die dem Verein bevorstanden. In Zeiten der Ungewissheit, in denen viele Mitglieder den Verein verließen, sei es durch



berufliche Neuorientierung in den Jahren der Wende oder der dann steigenden Mitgliederbeiträge, um den Verein aufrecht zu erhalten, führte Gerald Prätzel über viele Jahre den Verein.

In Gesprächen mit ihm und seiner Frau Hannelore erinnert er sich an die Winteraktivitäten wie Schwimmtraining in Schwimmhallen, sowie Trockentrainingseinheiten der damaligen Slalomgruppe, an Arbeitseinsätze im Frühling und im Herbst. Das heutige Vereinshaus, bot Gelegenheit für die körperliche Ertüchtigung z.B. mit Langhanteln. Hier bereitete sich die Jugend wie Andreas Begall und Olaf Sand auf die Teilnahme der DDR-Wettbewerbe wie der Spartakiade vor, für deren Teilnahme man bestimmte Normen erfüllen musste.

Eine reine Kinder- und Jugendarbeit in dem Sinne gab es nicht, denn die Anfahrt zum Vereinsgelände war schon immer eine kleine Herausforderung. Gerald Prätzel erinnert sich, dass er und seine Frau anfangs nicht einmal ein Fahrrad besessen hatten und die Anreise auf dem letzten Teilstück zu Fuß bewältigten. Später kamen die Räder dazu, auf denen dann

wiederum der Nachwuchs mitfuhr. Vereinsfahrten unternahm man bis Mitte der 70er Jahre noch mit der Bahn. Mit Kind und Kegel, Faltboot und Zelt fuhr man z.B. bis nach xxx, stieg dort in den Bus um und erreichte dann den Zielort.

Rolf Witt

Von 2007 bis 2011 war Rolf Witt im LKV Berlin Ressortleiter für den Breitensport, was in Berlin nur als Kanu-Wandersport geführt wird. It der Übernahme des Amtes ist er das erste Mal auf das Thema „Gemeinschaftsfahrten“ aufmerksam geworden.

Rolf Witt ist seit dem 01.08.2000 Mitglied im Verein, seine Frau Gabi trat im darauffolgenden Jahr dem Verein bei. Damals waren sie noch Mitglieder der Rahnsdorfer Wasserfreunde, ein Campingverein auf der Schilfwallinsel. Im Oktober 2014 fand eine Wahlveranstaltung statt, auf der zwei favorisierte Kandidaten für den Vorsitz verkündeten, das sie nicht zur Wahl zur Verfügung stehen würden. Gründe waren zum einen die



berufliche Neuorientierung und zum anderen die jahrelangen Streitigkeiten mit einem Nachbarn des Vereins. So wurde kurzerhand Rolf Witt, der bis dahin 2. Vorsitzender des Vereins gewesen war, zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Rolf Witt findet seine Motivation darin, den Verein zu führen, dass er die Verantwortung, dass der Verein existieren kann und die Möglichkeit hat, sich weiter zu entwickeln. Für ihn ist es wichtig, dass stets die Gemeinnützigkeit und Förderwürdigkeit im Fokus steht. Die Erfüllung des Nutzungsvertrages sichert die Nutzung dieser Sportstätte. Der Verein lebt von der kreativen Mitarbeit seiner Mitglieder sowie der engagierten Eigeninitiative von Mitgliedern, die sich seit Jahren um die Grünpflege außerhalb der Pflichttermine kümmern.

Kontakte zu anderen Kanuvereinen, zu Mitgliedern aus dem LKV pflegt Rolf Witt regelmäßig. Sie stammen zum Teil aus seiner Zeit als Ressortleiter im LKV Berlin. In dieser Zeit hatte er Gelegenheit, alle Berliner Kanuvereine kennenzulernen. Durch die Teilnahme an Versammlungen in verschiedenen Gremien, die Teilnahme an Gemeinschaftsfahrten und Beteiligungen an den Vorbereitungen und der Durchführung von Veranstaltungen im LKV konnten Kontakte weiterentwickelt und vertieft werden, die dem Verein unter Umständen auch oft nützlich sein können. Das Kennenlernen der Kanuten schätzt Rolf Witt sehr und kommentiert dies mit dem Satz: „Alles ein Geben und Nehmen.“

Fragt man Rolf Witt danach, was ein zukünftiger Vorsitzender mitbringen oder können sollte, um gut für den Verein sorgen zu können, beantwortet er die Frage wie folgt: „Mehr Kreativität. Die Kontakte nach Außen sollten weiter gepflegt werden. Auf Sitzungen von Gremien wie die vom LKV, dem DKV, dem Bezirkssportbund oder den Schulungen des Landessportbundes können Dinge mitgenommen werden, die für den Verein und die Vereinsarbeit von Bedeutung sein können. Neue Ideen können mitgenommen und ausprobiert werden.“

Rolf wurde mit der Ehrennadel des LKV Berlin in Gold ausgezeichnet.

Familie Sand: Helga, Norbert & Olaf Sand



Helga und Norbert Sand waren ebenfalls sehr lange Mitglieder und verbrachten mit ihrer kleinen Familie viel Zeit in Hessenwinkel und auf dem Wasser. Olaf Sand erinnert sich noch an tolle Fahrten mit dem Vater und wie er ganze Schulferien im Boot verbracht hat. Fragt man heute Mitglieder nach Norbert Sand, bekommt man zu hören, dass er immer wusste, wo es lang geht und man sich auf ihn verlassen konnte.

Olaf & Melanie Sand

Der Sportsfreund Olaf Sand ist am 01.01.1972 dem Vorgängerverein der Kanu – Vereinigung – Köpenick e.V., der BSG Fortschritt Lichtenberg beigetreten. Gemeinsam mit seiner Frau Melanie Sand, die seit dem 01.01.1987 Mitglied ist, prägte und prägt er das Vereinsleben.

Bereits als Kind saß Olaf Sand mit seinen Eltern in den Vereinsbooten und war im Verein zu Hause. Als Jugendlicher trat er der Trainingsgruppe Slalom bei und nahm regelmäßig erfolgreich an DDR-Wettkämpfen teil.

Von Anfang an beteiligte sich Olaf Sand als aktives Mitglied an der Gestaltung des Kanu-Vereins. Zur Wende 1990 wurde die BSG Fortschritt Lichtenberg in den Gemeinnützigen Verein Kanu – Vereinigung – Köpenick e.V. umgewandelt. Gleichzeitig hatte unser Verein mit der Sicherung der materiellen Grundlagen zu kämpfen. Das Vereinsgrundstück wurde damals auf Grund von Rückübertragungsansprüchen geteilt. Der dem Verein erhaltene Teil musste mit einer Ersatzbootshalle, neuer Unterkunft, neuen Anschlüssen für Wasser und Strom sowie neuen Sanitäranlagen ausgestattet werden. Das konnte nur durch umfangreiche Eigenleistungen der damaligen Mitglieder gesichert werden. In dieser Zeit haben viele Mitglieder den Verein verlassen.



Familie Sand gehört zu den Mitgliedern, die mit ihrem persönlichen Einsatz die heutige Existenz der Kanu – Vereinigung – Köpenick e.V. ermöglichten. Dieser Prozess fand 1996 bis 1999 mit dem Umbau einer ehemaligen Garage zu einem einfachen Vereinshaus, dem Umbau einer Baracke in eine Bootshalle und dem Aufbau eines Sanitärcontainers seinen Höhepunkt. Erst nach dem Ende der Bauarbeiten konnte sich der Verein wieder intensiver auf seine sportlichen Aktivitäten konzentrieren. Ohne solch engagierten Mitglieder wie Olaf Sand gäbe es unseren Kanuverein nicht mehr.

Seit 2001 war er als 2. Vorsitzender im Vorstand des Vereins tätig, von August 2010 bis Oktober 2014 führte Olaf Sand den Verein als 1. Vorsitzender. Er übernahm damit über viele Jahre Verantwortung für den Verein und sicherte so die weitere Existenz des Vereins.

Auch sportlich gehört Olaf Sand zu den Mitgliedern, die regelmäßig an den sportlichen Aktivitäten teilnehmen und in der Vergangenheit organisierte. Auch nach 60 Jahren im Verein unterstützt er mit Leidenschaft die jungen Mitglieder bei der Organisation von Fahrten, teilt sein Wissen und ist jederzeit Ansprechpartner in vielen Themen, die den Verein betreffen. Er begeisterte unsere Mitglieder zur Teilnahme an Gemeinschaftsfahrten auf Weser und Elbe oder der Märkischen Umfahrt. Olaf Sand gehört zu den Mitgliedern, die das Vereinsleben maßgeblich prägen und bereichern.

Schon sein Vater, Nobert Sand, spielte im Verein eine tragende Rolle. Zusammen mit ihm dokumentierte und dokumentiert Olaf Sand das Vereinsleben. Eine große Sammlung an Dokumenten, Fotos und Berichten, Urkunden und Protokollen bilden heute den Grundstock für die Erarbeitung einer Vereinschronik.

Melanie Sand

Melanie Sand ist am 01.01.1987 dem Vorgängerverein der Kanu – Vereinigung – Köpenick e.V., der BSG Fortschritt Lichtenberg beigetreten. Sie prägte und prägt das Vereinsleben in besonderem Maße.

Melanie Sand übernahm über viele Jahre das Amt des Wanderwarts im Verein und organisierte eine Vielzahl von Vereinsfahrten



Zur Wende 1990 wurde die BSG Fortschritt Lichtenberg in den Gemeinnützigen Verein Kanu – Vereinigung – Köpenick e.V. umgewandelt. Gleichzeitig hatte unser Verein mit der Sicherung der materiellen Grundlagen zu kämpfen. Das Vereinsgrundstück wurde damals auf Grund von Rückübertragungsansprüchen geteilt. Der dem Verein erhaltene Teil musste mit einer Ersatzbootshalle, neuer Unterkunft, neuen Anschlüssen für Wasser und Strom sowie neuen Sanitäranlagen ausgestattet werden. Das konnte nur durch umfangreiche Eigenleistungen der damaligen Mitglieder gesichert werden. In dieser Zeit haben viele Mitglieder den Verein verlassen.

Trotz dieser Widrigkeiten ermöglichte sie Gemeinschaftsfahrten, die das Vereinsleben stärkten. Dazu gehörten u.a. Fahrten wie die Märkische Umfahrt aber auch Tagestouren vom Vereinsgelände aus. Sie übernahm ebenfalls die Organisation von Vereinsfesten und es gelang ihr, die unterschiedlichen Bedürfnisse der Mitglieder zu berücksichtigen. In Zeiten, in dem es viele Kinder und Jugendliche im Verein gab, konnten auch deren Bedürfnisse berücksichtigt werden.

Auch sportlich gehört Melanie Sand zu den Mitgliedern, die regelmäßig an den sportlichen Aktivitäten teilnehmen. Sie unterstützt mit Leidenschaft die jungen Mitglieder bei der Organisation von Fahrten, teilt ihr Wissen und ist Ansprechpartnerin in vielen Themen, die den Verein betreffen. Melanie Sand gehört zu den Mitgliedern, die das Vereinsleben maßgeblich prägen und bereichern.

Horst & Edeltraud Ritter



Horst und Edeltraud Ritter kümmern sich seit vielen Jahren liebevoll um das Vereinsgelände. Nicht selten sieht man Horst mit Schraubenzieher und Zange über das Gelände gehen, immer da, wo sich schon eine kleine Baustelle abzeichnet, ist Horst vor Ort. Edeltraud kümmert sich um die Blumen und das Vereinshaus, sorgt dafür, dass es stets ordentlich ist und auch die Sachen wieder an ihre ursprünglichen Plätze zurückkommen. Sie genießen den Platz auf der Insel und freuen sich, wenn sie diesen mit Besuch am Wochenende teilen können.

Dieter Besecke

Zur Wende 1990 wurde die BSG Fortschritt Lichtenberg in den Gemeinnützigen Verein Kanu-Vereinigung-Köpenick e.V. umgewandelt. Der dem Verein erhaltene Teil des Grundstücks nach der Teilung musste mit einer Ersatzbootshalle, neuer Unterkunft, neuen Anschlüssen für Wasser und Strom sowie neuen Sanitäranlagen ausgestattet werden. Dieser Prozess fand 1996 bis 1999 mit dem Umbau einer ehemaligen Garage zu einem einfachen Vereinshaus, dem Umbau einer Baracke in eine Bootshalle und dem Aufbau eines Sanitärcontainers seinen Höhepunkt. Im Jahr 1997 wurde Dieter (Reiner) Besecke zum Kassenwart der Kanu-Vereinigung-Köpenick e.V. gewählt und übte das Amt bis



2022 aus. Er übernahm damit 25 Jahre lang die Verantwortung für die ordnungsgemäße Verwendung der finanziellen Mittel für die Bauarbeiten auf dem Vereinsgelände und sicherte so den weiteren satzungsgemäß Einsatz von Fördermitteln. Dieter und Marianne Besecke gehören zu den Mitgliedern, die mit ihrem persönlichen Einsatz die heutige Existenz des Vereins ermöglichten. Erst nach dem Ende der Bauarbeiten konnte sich der Verein wieder intensiver auf seine sportlichen Aktivitäten konzentrieren. Ohne solch engagierte Mitglieder wie Familie Besecke gäbe es unseren Kanuverein nicht mehr. Im Zuge der Chronikrecherche konnte Dieter mit vielen Fotos aus sehr vielen Jahren das Erzählte noch einmal verbildlichen und ihm ist es u.a. zu verdanken, dass wir heute auf so zahlreiches Bildmaterial zurückgreifen können. Dieter Besecke wurde für seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit 2019 mit der Ehrennadel des Landes-Kanu-Verbandes Berlin in Silber ausgezeichnet.

Mario Engel

Der Sportsfreund Mario Engel ist am 01.04.1988 dem Vorgängerverein der Kanu – Vereinigung – Köpenick e.V., der BSG Fortschritt Lichtenberg beigetreten. Zur Wende 1990 wurde die BSG Fortschritt Lichtenberg in den Gemeinnützigen Verein Kanu – Vereinigung – Köpenick e.V. umgewandelt. Gleichzeitig hatte unser Verein mit der Sicherung der materiellen Grundlagen zu kämpfen. Das Vereinsgrundstück wurde damals auf Grund von Rückübertragungsansprüchen geteilt. Der dem Verein erhaltene Teil musste mit einer Ersatzbootshalle, neuer Unterkunft, neuen Anschlüssen für Wasser und Strom sowie neuen Sanitäranlagen ausgestattet werden. Das konnte nur durch umfangreiche Eigenleistungen der damaligen Mitglieder gesichert werden. In dieser Zeit haben viele Mitglieder den Verein verlassen. Mario Engel unterstützte den Verein tatkräftig mit seinem Wissen und Können. Er begleitete die Umbaumaßnahmen auf dem Vereinsgelände durch den Umbau des Vereinshauses mit Schlafmöglichkeiten, der Errichtung des Pavillons und des Vordaches des Bootshauses.

Horst Fröhlich

Der Sportsfreund Horst Fröhlich bekam im Jahr 2017 die Ehrung für seine Lebensleistung und Verdienste um die Entwicklung des Berliner Kanusports. Horst Fröhlich wurde 1937 in Berlin-Biesdorf geboren. 1953/54 baute er mit seinem Freund Kalle Weiche ein Boot aus einem Leistenbausatz. Das fertige Boot transportieren die Jungs mit einem Handwagen zur Wuhlemündung, um es dort zu Wasser zu lassen. Auf ihrer ersten Fahrt versuchten die Sechzehnjährigen zunächst erfolglos, die nicht ganz dichten Ritzen mit

Butter zu verschmieren. Die aufregende Jungfernfahrt nach Zeuthen über den Carolinenhof, wo sie im Schilf übernachteten, sollte sich später als weichenstellend für sein Leben erweisen. Auf der Suche nach einem Bootsstellplatz wurde er Mitglied der Sportgemeinschaft Motor Oberschöneweide, im weiteren TSC und später TSG-Oberschöneweide, an deren Entwicklung und Wandel er maßgeblich beteiligt war.

1955/56, zwischen den Sportvereinen Moto Köpenick und Motor Oberschöneweide wächst unter dem Wirken der jungen Mitglieder eine enge Partnerschaft. Auf gemeinsamen Fahrten lernt er seine spätere Frau kennen und lieben, die unter Leitung des Trainers Willi Horn zu einem Nachwuchslehrgang geschickt wurde. Horst und Rosalie verschieben sich dem Kanusport, der ihr Leben begleitete und beeinflusste.

Von 1957-1967 beteiligten sich beide in den folgenden Jahrzehnten aktiv am Vereinsleben, organisierten Wanderfahrten, beteiligten sich an Regatten, Schwimmfesten und Waldläufen. Die Urlaube verbrachten sie mit ihren Kindern und Jugendlichen aus dem Verein auf dem Wasser und der Kanu-Insel Seddinwall. Jürgen Seibt, damals Trainer beim SC Grünau, erkannte frühzeitig das Potential, das in der jungen Sportgemeinschaft lag. Er gewann Horst Fröhlich für die Nachwuchsförderung, für die er sich in den Folgejahren verdient gemacht hatte.



Foto: selbstgebautes Boot von Horst



Foto: 1958 TSC später TSG Oberschöneweide

Von 1968-1978 qualifizierte sich Horst Fröhlich durch Übungsleiterlehrgänge der Stufe I bis IV für seine Tätigkeit im Kanurennsport und arbeitete hoch engagiert vier- bis fünfmal wöchentlich im Trainingsstützpunkt der TSG Oberschöneweide. Die Förderung der sportlichen Leistungsfähigkeit der ihm anvertrauten Kinder und Jugendlichen sah er als seine Aufgabe. Gemeinsam mit Jupp Frost (Kanadier-Nachwuchstrainer) baute er die ehemalige Bootshalle zum Kraftraum aus, führte Sichtungungen durch und gestaltete das Training



nach damals modernen Gesichtspunkten, einer Mischung von Kraft- und Ausdauertraining an Land und auf dem Wasser. Im Winter trainierte er die Sportlerinnen und Sportler im Paddelkasten

Friedrichshain, in Schwimm- und Turnhallen. Mit seinem abwechslungsreichen Training begeisterte er die jungen Menschen, sodass die Mitgliederzahlen stiegen. Zecks bestmöglicher Förderung wurden Talente auch zu anderen Vereinen delegiert, so auch André Wohllebe, späterer Weltmeister,



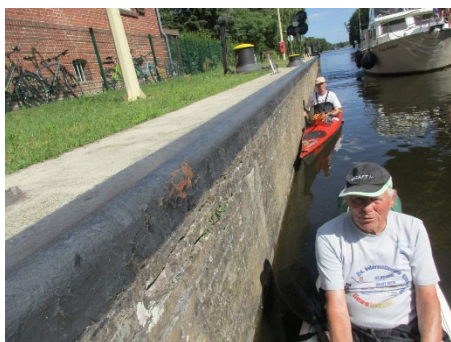
Vizeweltmeister und Olympiasieger, der bei Horst Fröhlich das Paddeln lernte. Die von Horst trainierten Schülerinnen und Schüler glänzten nicht nur auf Regatten mit Titeln wie Berliner-Meister und DDR-Meister, sondern belegten auch zu Waldläufen und Schwimmwettkämpfen immer vordere Plätze. Regelmäßig delegierte er Sportlerinnen und Sportler zum SC Berlin Grünau und machte sich so um den Nachwuchssport verdient. Ältere Sportlerinnen und Sportler gewann er als Übungsleiterinnen und Übungsleiter für den jüngsten Nachwuchs, um deren Sichtung er sich ebenfalls persönlich in Schulen kümmerte. Stegs um die Optimierung seiner Trainingsergebnisse bemüht, reparierte Bootsmaterial und lackierte Paddel farbig für besondere Wettkämpfe. Horst war ein Macher mit Blick für das Notwendige.

1978 führte dies leider auch zu vereinsinternen Unstimmigkeiten mit der Sektionsleitung, weshalb sich Horst aus dem Vereinsleben zurückzog. 1994, nach der Wende, besuchte er mit seiner Frau die Wassersportausstellung, verliebte sich in ein Boot und fand mit seiner Frau zum Kanusport zurück. Gemeinsam unternahmen sie als Einzelpaddler viele Wanderfahrten. 1999 war er wieder auf der Suche nach einem Stellplatz in einem Verein, so fand er auf verschiedenen Wanderfahrten Anschluss zu den



Sportsfreunden des KVK. Von ihrer Offenheit und dem angenehmen Vereinsklima begeistert, wurden beide wieder Mitglied in einer Kanu-Sportgemeinschaft. Sie beteiligten sich an Wanderfahrten wie der Märkischen Umfahrt und wuchsen zu aktiven Vereinsmitgliedern heran. Horst gab anderen natürlich weiterhin Ratschläge zur Verbesserung ihrer Paddeltechnik, die sie gerne annahmen. Als „Macher“ packte er gern mit an indem er sich intensiv an der Pflege und Wartung sowie Reparatur von Sportgeräten und dem Vereinsgelände mit vielen Ideen in zahlreichen Einzelstunden beteiligte. Dabei leistete er mehr als man von ihm als Mitglieder erwarten konnte und hatte somit einen hohen Anteil an der Sicherung der materiellen Grundlagen für den Vereinssport. 2006 fand er

Gleichgesinnte, mit denen er sich regelmäßig an organisierten Fahrten wie dem Weser-marathon beteiligte. Horst und Rosalie gehörten bald zum „harten Kern“ des Vereins. 2011 gaben ihm seine Kinder und Sportsfreunde nach dem



Verlust seiner Frau Halt und Mut, seinen Weg weiterzugehen. Mit der



Internationalen

Elbefahrt im Jahr 2015, seiner Luxusfahrt, ist für ihn ein Traum in Erfüllung gegangen, nämlich auf einem frei fließenden Fluss durch ein freies Deutschland mit Gleichgesinnten zu paddeln. Horst ist dreimal die Elbe gefahren, hat das Elbefahrtreffen 2016 in Berlin mitorganisiert und war begeisterter Teilnehmer der Internationalen Elbefahrt. Seit 2003 hat Horst über 14.335 Kilometer gepaddelt und hat sich an mehreren Schulungen des LKV Berlin beteiligt.

Horst Fröhlich wurde 2017 mit einer Ehrenurkunde des Deutschen Kanu-Verbandes aus Anlass seines 80. Geburtstages für seine Lebensleistung ausgezeichnet.

Miteinander in Bewegung bleiben

Auch 2025 paddeln wir wieder gemeinsam los – im gleichen Rhythmus, mit dem gleichen Ziel: miteinander unterwegs zu sein.

Der demografische Wandel macht auch vor uns nicht Halt: Viele unserer erfahrenen Mitglieder blicken auf eine reiche Paddelgeschichte zurück, während jüngere oft Neuland betreten – auf dem Wasser und im Vereinsleben.

Genau darin liegt unsere Chance: Wir können voneinander lernen, einander unterstützen und gemeinsam wachsen. Altbewährtes weitergeben, Neues gemeinsam entdecken – das gelingt, wenn wir uns begegnen: bei Fahrten, beim Erzählen am Bootshaus oder bei einer Grillwurst nach dem Frühjahrs- oder Herbstputz.

Ein lebendiges Vereinsleben entsteht, wenn viele mit anpacken – auf ganz unterschiedliche Weise:

- **Erfahrene Paddlerinnen und Paddler** können ihr Wissen weitergeben: von Sicherheit auf dem Wasser über Paddeltechniken bis hin zu spannenden Routen und Tourenideen.
- **Neue Mitglieder** bringen frischen Blick, neue Ideen und oft auch digitale Fähigkeiten.
- **Alle zusammen** können bei Vereinsaktionen helfen: Boote pflegen, das Gelände instandhalten, Ausfahrten planen, bei Veranstaltungen grillen, Musik machen oder Fotos beisteuern.
- **Bei unseren Touren** können wir uns abwechseln: mal steuert der eine, mal plant der andere, mal packt jemand besonders leckeren Kuchen ein.

Unsere regelmäßigen Wochenendtouren, die Winterwanderung, der Bowlingnachmittag, Fahrten nach Wesenberg, zum Wesermarathon oder in die Natur – all das schafft Gelegenheiten, bei denen wir uns kennenlernen, voneinander lernen und Freundschaften knüpfen.

Darum laden wir alle ein – ob neu im Verein oder schon paddelerprobt, ob jung oder jung geblieben – mitzumachen, dabei zu sein und unser Vereinsleben lebendig zu gestalten. Jede Idee, jede helfende Hand, jeder gemeinsam verbrachte Moment macht uns stärker.

Denn auch wenn sich manches verändert, bleibt das Wesentliche bestehen:

Die Freude am Paddeln.

Das Miteinander.

Und das Gefühl, gemeinsam unterwegs zu sein – gestern, heute und in Zukunft.

Mein Dankeschön geht an dieser Stelle auch an **Familie Ritter**.

Mit euren zahlreichen Fotos aus den vergangenen Jahren habt ihr einen unschätzbaren Beitrag geleistet – vor allem zur Dokumentation der vielen Umbauarbeiten auf unserem Vereinsgelände. Durch eure Bilder wurden die Erzählungen greifbar. Was zuvor nur in unseren Köpfen existierte, bekam nun ein Gesicht – konkrete Eindrücke vom Anpacken, vom gemeinsamen Schaffen, von den Herausforderungen, die es zu meistern galt. Und genau dadurch wurde auch spürbar, was es bedeutet hat – gemeinsam etwas aufzubauen und es dann auch gemeinsam zu genießen: hier, auf unserer Insel.

Vielen Dank, dass ihr diesen wichtigen Teil unserer Geschichte festgehalten und mit uns geteilt habt.

*

Ich bedanke mich bei **Birgit und Burkhard Oehme** – dafür, dass ihr mich mitgenommen habt auf eure Reise in die Vergangenheit. Ihr habt von eurem Zusammenhalt erzählt, von gemeinsamen Abenteuern, von all den wunderbaren Erlebnissen, die ihr als Familie und als Teil des Vereins geteilt habt. Ihr habt mir gezeigt, zu welchen Veranstaltungen ihr mit den Booten gepaddelt seid – und auch, welche Herausforderungen es manchmal bedeutet, gemeinsam in einem Boot zu sitzen.

*

Auch **Elke Fröhlich** möchte ich danken, die sich mit beeindruckender Klarheit an viele Fahrten und deren Daten erinnern konnte. Und mein Dank geht besonders an **Rolf Witt**, der meine vielen, vielen E-Mails und Nachrichten mit großer Geduld und Genauigkeit beantwortet hat – immer wieder, bis auch das letzte Detail geklärt war.

*

Mein Dank geht ebenfalls an **Olaf Angermann** und **Wolfgang Wenzlaff**, die mir auf der „Zielgeraden“ noch so viele Fragen am Telefon beantwortet haben, dass ich diesen Teil der Recherche guten Gewissens beenden konnte.

Unser Dank gilt **allen aktiven und ehemaligen Vereinsmitgliedern**, die ihre Geschichten mit uns geteilt haben. Ihr habt das Vergangene lebendig werden lassen – und damit ein wertvolles Stück Vereinsgeschichte bewahrt.

Anhang

Das Vereinsgelände im Wandel der Zeiten

Das heutige Vereinsgelände



1990



2002



2025



1952



2025

Wiese und heutiges Bootshaus



1952 war die Wiese noch komplett unverbaut, erst in den 70er Jahren kam das heutige Bootshaus dazu.

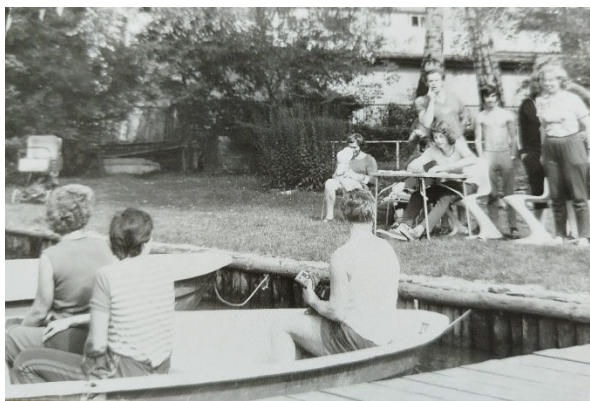
Blick auf die Steganlagen



1952



2025



1970er



2025

Das heutige Bootshaus mit Schleppdach



1996



2025

Terrasse vor dem heutigen Bootshaus



1999



2025

Blick vom Vereinshaus zur Steganlage



1999



2025

Blick vom Wasser auf das Vereinsgelände



90er Jahre



2025

Blick auf den Eingang, Pflasterarbeiten im Eingangsbereich des KVK, 90er Jahre



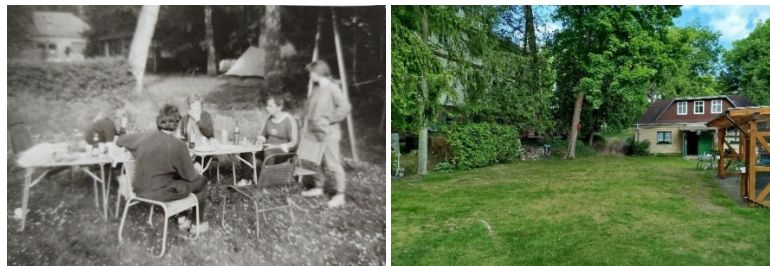
Aufstellung des Sanitärcontainers 1998



1998

2025

Heutige Wiese mit Blick auf das Vereinshaus



1970er

2025

Gerätelaube



1999

2025

Übersicht über die Vorstandsmitglieder 1990 – 2025

Jahr	1. Vorsitzender	Stellvertreter	Kassenwart	Wanderwart	Jugendwart
1990 / 1991	Gerald Prätzel	Matthias Wienecke	Arno Ringmann		
1992	Gerald Prätzel	Matthias Wienecke	Arno Ringmann	Olaf Sand	Olaf Angermann
1993	Gerald Prätzel	Gert Stemmler	Andreas Höfgen	Horst Begall	Melanie Sand
1994	Gerald Prätzel	Gert Stemmler	Andreas Höfgen	Horst Begall	Melanie Sand
1995	Gerald Prätzel	Gert Stemmler	Andreas Höfgen	Horst Begall	Melanie Sand
1996	Gerald Prätzel	Manuela Schmidt	Andreas Höfgen	Horst Begall	Melanie Sand
1997	Gerald Prätzel	Manuela Schmidt	Andreas Höfgen	Horst Begall	Melanie Sand
1998 / 1999	Gerald Prätzel	Manuela Schmidt	Reiner-Dieter Besecke	Melanie Sand	Nico Besecke
2000	Gerald Prätzel	Christian Ritter	Reiner-Dieter Besecke	Melanie Sand	Nico Besecke
Bis April 2001	Gerald Prätzel	Christian Ritter	Reiner-Dieter Besecke	Melanie Sand	Nico Besecke
Ab April 2001	Christian Ritter	Olaf Sand	Reiner-Dieter Besecke	Melanie Sand	Nico Besecke
2002	Christian Ritter	Olaf Sand	Reiner-Dieter Besecke	Melanie Sand	Nico Besecke
2003	Christian Ritter	Olaf Sand	Reiner-Dieter Besecke	Melanie Sand	Nico Besecke
2004 / 2005	Christian Ritter	Olaf Sand	Reiner-Dieter Besecke	Melanie Sand	Nico Besecke
2006	Christian Ritter	Olaf Sand	Reiner-Dieter Besecke	Melanie Sand	Rolf Witt
2007	Christian Ritter	Olaf Sand	Reiner-Dieter Besecke	Melanie Sad	Rolf Witt
2008 bis 2010	Christian Ritter	Olaf Sand	Reiner-Dieter Besecke	Rolf Witt	Markus Fehse
Ab August 2010 bis 2014	Olaf Sand	Rolf Witt	Reiner-Dieter Besecke	Rolf Witt	Markus Fehse
Ab Oktober 2014	Rolf Witt	Burkhard Oehme	Reiner-Dieter Besecke	Melanie Sand	Kathrin Koch
Ab August 2016	Rolf Witt	Burkhard Oehme	Reiner-Dieter Besecke	Elke Fröhlich	Antje Ziemann
Ab August 2020	Rolf Witt	Burkhard Oehme	Reiner-Dieter Besecke	Elke Fröhlich	Mario Marlotta
Ab August 2024	Rolf Witt	Christian Ritter	Joachim Engel	Steffen Fröhlich	Annett Wadewitz
2025	Rolf Witt	Christian Ritter	Joachim Engel	Steffen Fröhlich	Annett Wadewitz

Vereinswettbewerb „Blaues Band“¹

Platz	Jahr	Durchschnitt / km	
2	2017	1.673,4	Platz 2 von 29
6	2018	1.186,7	Platz 6 von 30
4	2019	1.518,3	Platz 4 von 30
12	2020	691,4	Platz 12 von 33
9	2021	768,9	Platz 9 von 33
10	2022	730	Platz 10 von 34
7	2023	749,4	Platz 7 von 30
11	2024	668,7	Platz 11 von 32

Sozialpokal²

Jahr	Platzierung
2022/2023	Platz 4
2023/2024	Platz 2
2024/2025	

Landes-Kanu-Verband Berlin – Einzelwettbewerbe – Damen³

Vereinsmitglieder des KVKs in Einzelwettbewerben beim LKV

Name, Vorname	Platz	Kilometer	
Fröhlich, Elke	12	1.457	2017
Besecke, Marianne	16	1.164	2017
Fröhlich, Elke	16 (von 42)	1.344	2019
Grabe, Saskia	20 (von 42)	1.280	2019
Besecke, Marianne	26 (von 42)	993	2019
Oehme, Birgit	38 (von 42)	596	2019
Grabe, Saskia	31	851	2019

¹ Quelle: <https://www.kanu.berlin/breitensport/bestenlisten/>

² Quelle: <https://www.kanu.berlin/breitensport/bestenlisten/>

³ Quelle: <https://www.kanu.berlin/breitensport/bestenlisten/>

Landes-Kanu-Verband Berlin – Einzelwettbewerbe – Herren⁴

Vereinsmitglieder des KVKs in Einzelwettbewerben beim LKV

Name, Vorname	Platz	Kilometer	
Trapp-Opitz, Holger	2	4.591	2017
Owsiany, Horst	10	2.368	2017
Fröhlich, Horst	23	1.471	2017
Besecke, Dieter	28	1.356	2017
Funke, Frank	31	1,251	2017
Witt, Rolf	38	1.000	2017
Trapp-Opitz, Holger	2 (von 55)	4587	2018
Fröhlich, Horst	30 (von 55)	1006	2018
Funke, Frank	32 (von 55)	961	2018
Witt, Rolf	36 (von 55)	913	2018
Funke, Frank	27 (von 57)	1.202	2019
Besecke, Dieter	32 (von 57)	960	2019
Fröhlich, Horst	33 (von 57)	945	2019
Witt, Rolf	34 (von 57)	933	2019
Marlotta, Mario	43 (von 57)	685	2019
Oehme, Burkhard	47 (von 57)	639	2019
Ritter, Christian	41 (von 81)	1.122	2020
Funke, Frank	47 (von 81)	987	2020

⁴ Quelle: <https://www.kanu.berlin/breitensport/bestenlisten/>

Mitglieder in der damaligen BSG Fortschritt Herrenbekleidung Lichtenberg Sektion Kanu und dem Nachfolgeverein Kanu-Vereinigung- Köpenick E.V.

Name	Vorname	Eintritt	Austritt
Angermann	Olaf	01.08.1974	31.12.1994
Angermann	Heike	01.02.1975	01.10.2001
Angermann	Heike	01.09.1988	ausgeschieden
Angermann	Jörg	01.09.1988	31.12.1994
Angermann	Martin	01.09.1988	31.12.1994
Bärhold	Sigrid	01.06.1999	30.06.2001
Begall	Horst	01.03.1952	25.11.2017
Begall	Andreas	01.09.1971	Aktives Mitglied in 2025
Begall	Axel	01.09.1974	30.06.1999
Begall	Philipp	01.01.1993	30.06.1999
Behnke	Iris	01.01.1988	31.12.1995
Behnke	Torsten	01.01.1988	31.12.1995
Berlin	Simone	01.06.2002	31.12.2004
Besecke	Dieter	01.07.1989	Aktives Mitglied in 2025
Besecke	Marianne	01.07.1989	Aktives Mitglied in 2025
Besecke	Anja	01.07.1991	Ausgeschieden
Besecke	Nico	01.07.1991	31.12.2004
Biedermann	Hella	01.05.2011	31.12.2012
Birch	Petra	01.07.2011	31.12.2018
Birch	Anniki	01.07.2011	31.12.2015
Bohn	Thomas	01.09.1979	31.12.1997
Bohn	Ines	01.09.1991	31.12.1997
Brauer	Christian	01.06.2006	31.12.2011
Corti	Thomas	01.09.2023	Aktives Mitglied in 2025
Czyzewski	Thomas	01.05.1990	Ausgeschieden
Czyzewski	Anja	01.05.1990	Ausgeschieden
Dahmitz	Erhard	???	Ausgeschieden
Debien	Genevieve	01.05.2022	Aktives Mitglied in 2025
Deffaa	Eva	01.06.2012	Aktives Mitglied in 2025
Deffaa	Ulrich	01.06.2012	Aktives Mitglied in 2025
Engel	Mario	01.04.1988	Aktives Mitglied in 2025
Engel	Andrea	01.04.1988	31.12.2005
Engel	Andrea	01.01.2017	Aktives Mitglied in 2025
Engel	Patricia	01.06.1994	31.12.2005
Engel	Joachim	01.06.2020	Aktives Mitglied in 2025
Fechner	Carola	01.08.2016	Aktives Mitglied in 2025
Fehse	Susanne	01.08.2006	31.12.2015
Fehse	Marcus	01.09.2006	31.12.2023
Fehse	Emilie	01.09.2009	31.12.2015
Fehse	Henriette	01.01.2009	31.12.2015
Felger	Edgar	01.01.2015	Ausgeschlossen zum 31.12.2021

Fröhlich	Horst	01.06.1999	Aktives Mitglied in 2025
Fröhlich	Rosalie	01.06.1999	26.10.2011
Fröhlich	Elke	01.06.2012	Aktives Mitglied in 2025
Fröhlich	Steffen	01.05.2004	31.12.2006
Fröhlich	Steffen	01.08.2015	
Fröhlich	Helene	01.05.2021	30.06.2023
Funke	Frank	01.06.2003	Aktives Mitglied in 2025
Gala	Joseph (Jupp)		Ausgeschieden
Göhler	Marlene	01.08.2001	Aktives Mitglied in 2025
Göhler	Peter	01.08.2001	Aktives Mitglied in 2025
Grabe	Saskia	01.05.2019	31.12.2021
Großedirkschmalz	Guido	01.06.2002	31.12.2004
Gulich	Elisabeth	01.06.1999	31.12.2010
Gulich	Klaus-Peter	01.06.1999	31.12.2003
Gulich	Willi	01.06.1999	31.12.2003
Haake	Günther		ausgeschieden
Hage	Grudrun	01.09.1966	31.12.1993
Heberg-Pettner	Ralf	01.09.2007	31.12.2010
Heller	Joachim	01.04.1967	31.12.2000
Heller	Käthe	01.04.1967	31.12.1992
Heller	Achim	01.09.07	31.12.2010
Herberg	Martina	01.09.2007	31.12.2010
Herrmann	Gudrun		ausgeschieden
Hoffmann	Brigitte	01.06.1994	30.06.1996
Hoffmann	Ingo	01.06.2012	31.12.2016
Hoffmann	Hans-Günter	01.06.1994	30.06.1996
Höfgen	Ingrid	01.05.1985	31.12.2001
Höfgen	Andreas	01.01.1988	31.12.2001
Husse	Katharina	01.09.2016	30.1.2000
Jäger	Phillip	01.04.2022	Aktives Mitglied in 2025
Jäger	Aaron	01.04.2022	Aktives Mitglied in 2025
Kaltwasser	Ines	01.05.2024	Aktives Mitglied in 2025
Kannis	Eileen	01.04.2024	Aktives Mitglied in 2025
Kannis	Robert	01.10.2024	Aktives Mitglied in 2025
Kauer	Uwe	01.05.1990	Ausgeschieden
Knop	Julian	01.06.2020	Ausgeschieden
Koch	Kathrin	01.07.2006	Aktives Mitglied in 2025
Köhn	Jonas	01.09.2007	ausgeschieden
Köhn	Gabriele	01.09.2007	31.12.2011
Köhn	Jochen	01.09.2007	31.12.2011
Köhn	Simon	01.09.2007	31.12.2011
Köhn	Jonas	01.09.2007	31.12.2011
König	Sabine	01.04.2019	31.12.2022
Krüger	Werner	01.06.1964	31.12.1994
Kübler	Peter	01.06.2002	31.12.2002
Lochmann	Ina	01.01.1996	31.12.1996
Lochmann	Ines	01.01.1996	31.12.1996
Lohse	Michael	01.05.2012	01.06.2014

Lohse	Alrun	01.05.2012	01.06.2014
Lohse	Michael	01.05.2012	01.06.2014
Lubien	Dirk Christoph	01.05.2019	Aktives Mitglied in 2025
Mahn	Jürgen	01.05.1990	Ausgeschieden
Mai	Thomas	01.05.2021	Aktives Mitglied in 2025
Malotta	Mario	01.06.2017	Aktives Mitglied in 2025
Mentgen	Judith		ausgeschieden
Meissner	Andreas	01.05.2011	31.12.2012
Mindak	Jens	01.08.2005	31.12.2011
Monde	Dangmar	01.05.1963	31.12.1993
Monde	Lothar	01.07.1970	31.12.1993
Monde	Thomas	01.06.1983	31.12.1993
Müllkeschütz	Anni		ausgeschieden
Nahrstedt	Hans-Ulrich	01.05.2004	30.06.2004
Nahrstedt	Michaela	01.05.2004	30.06.2004
Nehl	Friedrich-W	01.06.2005	31.12.2006
Neumann	Günther		ausgeschieden
Oehme	Birigt	01.06.2000	Aktives Mitglied in 2025
Oehme	Burkhard	01.06.2000	Aktives Mitglied in 2025
Owsiani	Horst	01.09.2014	31.12.2019
Pfeifer	Thomas	01.09.2007	ausgeschieden
Pfeifer	Gabriele	01.09.2007	Verstorben 2010
Pfeifer	Thomas	01.09.2007	31.12.2012
Podewski	Pierre	01.04.2025	Aktives Mitglied in 2025
Prätzel	Gerald	01.06.1977	31.12.2012
Prätzel	Hannelore	01.06.1977	31.12.2001
Prätzel	Yvonne	01.06.1983	31.12.1994
Priegnitz	André	01.06.1999	Aktives Mitglied in 2025
Priegnitz	Kathrin	01.06.1999	Aktives Mitglied in 2025
Priegnitz	Marian	01.08.2000	Aktives Mitglied in 2025
Prützsch	Hannelore		ausgeschieden
Ringmann	Arno	01.02.1952	31.12.1993
Ringmann	Gertraut	01.10.1965	31.12.1993
Ritter	Edeltraut	01.09.1993	Aktives Mitglied in 2025
Ritter	Horst	01.09.1993	Aktives Mitglied in 2025
Ritter	Christian	01.06.1998	Aktives Mitglied in 2025
Ritter	Sandra	01.06.1999	31.12.2005
Ritter	Stefan	01.09.1993	31.12.1995
Ritter	Jan-Lucas	01.01.2009	31.12.2011
Ritter	Jonas	01.01.2009	31.12.2011
Saalschmidt	Sieglinde	01.06.1977	31.12.2001
Saalschmidt	Felix		ausgeschieden
Saalschmidt	Funny		ausgeschieden
Saalschmidt	Benny		ausgeschieden
Sand	Norbert	01.11.1950	Verstorben 2002
Sand	Helga	13.01.1951	30.06.1995
Sand	Olaf	01.01.1972	Aktives Mitglied in 2025
Sand	Melanie	01.01.1987	Aktives Mitglied in 2025

Sand	Andre	01.01.1987	31.12.1999
Sand	Volkmar	01.08.2000	ausgeschieden
Sand	Wislawa	01.06.1985	31.12.2011
Sand	Walter		ausgeschieden
Sand	Erna		ausgeschieden
Sand	Volkmar	01.08.2002	31.12.2002
Schikorski	Matthias	01.05.2008	Aktives Mitglied in 2025
Schley	Heike	01.04.2024	Aktives Mitglied in 2025
Schmidt	Alice	01.07.1996	31.12.1999
Schmidt	Olaf	01.07.1996	31.12.1999
Schmidt	Manuela	01.07.1996	31.12.2001
Schmidt	Jan-Peter	01.07.1996	31.12.1997
Schmidt	Jan-Peter	01.05.1990	ausgeschieden
Schneider	Irmchen		ausgeschieden
Schnelle	Holger	01.05.2009	ausgeschieden
Schönherr	Sabine	01.06.2002	31.12.2004
Schreiber	Michael	01.09.2011	31.12.2012
Schulz	Jonny		ausgeschieden
Schulz	Elke	01.06.2003	31.12.2005
Schulz	Peter		ausgeschieden
Schuster	Helmut		ausgeschieden
Sittig	Sabine	01.10.2024	Aktives Mitglied in 2025
Soroka	Oleksii	01.04.2024	Aktives Mitglied in 2025
Stemmler	Gerd	01.07.1988	31.12.1996
Stemmler	Andrea	01.07.1988	31.12.1994
Stemmler	Matthias	01.07.1988	31.12.1994
Stemmler	Irene	01.07.1988	30.11.2000
Stöcker	Antje	01.08.2000	31.12.2001
Stöcker	Antje	01.08.2002	31.12.2002
Stöcker	Franziska	01.08.2000	ausgeschieden
Thomas	Sebastian	01.09.2011	31.12.2019
Trapp-Opitz	Holger	01.03.2010	31.12.2019
Urban	Karl-Heinz	01.05.2009	Aktives Mitglied in 2025
Urban	Rosemarie	01.05.2009	ausgeschieden
Wadewitz	Annett	01.10.2022	Aktives Mitglied in 2025
Wagner	Bernd	01.08.2006	31.12.2009
Wenzlaff	Paul-Gerhard	01.10.1974	30.06.1996
Wenzlaff	Käthe	01.10.1974	30.06.1996
Wenzlaff	Bernhard	01.10.1974	31.12.1993
Wenzlaff	Wolfgang	1977	2000
Wichmann	Martin	01.09.2011	31.12.2020
Wiegohls	Tom	01.05.1975	31.01.2000
Wienecke	Matthias	01.05.1980	ausgeschieden
Wienecke	Kristian	01.06.1983	ausgeschieden
Wienecke	Andreas		ausgeschieden
Wieslava	Sassol		ausgeschieden
Witt	Rolf	01.08.2000	Aktives Mitglied in 2025
Witt	Gabriele	01.09.2001	Aktives Mitglied in 2025

Ziemann	Antje	01.05.2010	Aktives Mitglied in 2025
Ziemann	Jörg	01.05.2010	Aktives Mitglied in 2025
Zimmerling	Stefan	01.07.2024	Aktives Mitglied in 2025
Zimmerling	Frank	01.04.2002	30.09.2004

Die hier aufgelisteten Namen konnten anhand von Unterlagen, Erzählungen und Erinnerungen zusammengetragen werden. Es kann durchaus sein, dass der eine oder andere Name hier noch fehlt.

Quellenverzeichnis

Fotoaufnahmen

Fotoaufnahmen aus dem Privatalbum von Familie Sand
Fotoaufnahmen aus dem Privatalbum von Familie Begall
Fotoaufnahmen aus dem Privatalbum von Familie Ritter
Fotoaufnahmen aus dem Privatalbum von Familie Besecke
Fotoaufnahmen aus dem Privatalbum von Familie Oehme
Fotoaufnahmen aus dem Privatalbum von Wolfgang Wenzlaff

Internetrecherche

https://canoeslalom.net/doku.php/de_archiv/star
<https://chatgpt.com/>
<https://ddr-sportwappenarchiv.de/BSG-Fortschritt>
https://de.wikipedia.org/wiki/Fortschritt_Herrenbekleidung
<https://de.wikipedia.org/wiki/M%C3%BCggelspree>
<https://de.wikipedia.org/wiki/Triglawbr%C3%BCcke>
<https://freizeitsservice-berlin.de/?p=907>
<https://histomapberlin.de/de/index.html>
<https://kanu-brandenburg.de/>
<https://tg-muenchen.de/das-boot-faltboot-kajak-und-canadier-ein-wenig-geschichte/>
<https://www.berliner-kurier.de/ddr/ein-stueck-ddr-geschichte-noch-immer-auf-mueggelsee-und-co->
<https://www.ddr-wissen.de/wiki/ddr.pl?Betriebssportgemeinschaft>
<https://www.ddr-wissen.de/wiki/ddr.pl?Industrie>
<https://www.elwis.de/DE/Karte/>
<https://www.faltboot.org/>
<https://www.kanu.berlin/vereine/>
<https://www.kanu.berlin/wp-content/uploads/2023/12/Einzelwettbewerb-2023.pdf>
<https://www.kanu.berlin/wp-content/uploads/2025/02/Einzelwettbewerb-2024.pdf>
<https://www.kanu.de/>
<https://www.kanu.de/FREIZEITSPORT/Infothek-fuer-Paddler/Auszeichnungen-52125.html>
<https://www.rudern-in-berlin.de/trg/wp-content/uploads/2014/05/Der-organisierte-Rudersport-Berlin-Ost-1945-bis-1990.pdf>
<https://www.tagesspiegel.de/berlin/berliner-inseln-triglawinsel--im-zeichen-der-badeleiter-10051189.html>
<https://www.tschechien-hautnah.eu/home/sommerurlaub/moldau-kaskaden/>
<https://www.vltava-river.com/de/aktivitaet/wasserkraftwerk-orlik-k3pz764sw8>

Interviews mit

Frank Retzlaff, Ortschronist der Stadt Erkner; Hannelore und Gerald Präzel; Andreas Begall; Marianne und Dieter Besecke; Melanie und Olaf Sand; Birgit und Burkhard Oehme; Olaf Angermann; Wolfgang Wenzlaff

Schriftliche Zuarbeiten durch die Mitglieder

Elke und Horst Fröhlich, Birgit und Burkhard Oehme, Melanie und Olaf Sand, Rolf Witt

Bücher

„Die Müggelspree. Ein kurzer historischer Abriss in Bildern. Vom Ortschronisten Werner Zimmermann“ gestoßen. 1. Auflage, März 2025 Werner Zimmermann, Dr. Hartmut Zimmermann.

Bohn, Eberhard 1988. Die Frühgeschichte des Berliner Raumes (6. Jahrhundert v.Chr. bis zum 12. Jahrhundert nach Chr.). In: Wolfgang Ribbe (Hrsg.), Geschichte Berlins. Von der Frühgeschichte bis zur Gegenwart. Erster Band, von der Frühgeschichte bis zur Industrialisierung. München: C.H. Beck, S. 1-135.

Cobbers, Arnt 2005. *Kleine Berlin-Geschichte*. Berlin: Jaron.

Ribbe, Wolfgang und Jürgen Schmädke 1994. *Kleine Geschichte Berlins*. Berlin: Stapp.

Schich, Winfried 1988. Das mittelalterliche Berlin (1237-1411). In: Wolfgang Ribbe (Hrsg.), *Geschichte Berlins. Von der Frühgeschichte bis zur Gegenwart*. Erster Band, von der Frühgeschichte bis zur Industrialisierung. München: C.H. Beck, S. 139-248

Uhlig, Judith 1997. *Köpenick*. Berlin: Stapp.

Archivmaterialien:

Bauaktenarchiv des BWA Treptow Köpenick, BA Treptow-Köpenick von Berlin, Ortsteil Grünau, Triglaustraße 8/10, Nr. 1521

Landesarchiv Berlin, A Rep. 250-04-14, Nr. 8, sowie C Rep. 146-11, Nr. 64

<https://www.bundesarchiv.de/themen-entdecken/online-entdecken/themenbeitraege/die-750-jahr-feier-in-ost-berlin-1987/>